ZUM SPRACHGEBRAUCH IN DEN KIRCHEN-URKUNDEN VON ST.-MARY AT HILL-LONDON (1420—1559).

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

GENEHMIGT

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU BERLIN.

VON

WALTER ZOPF

AUS BERLIN.

Tag der Promotion: 1. Oktober 1910.

21

Referenten:

Prof. Dr. A. Brandl.
Prof. Dr. G. Roethe.

Berlin.
Mayer & Müller.
1910.

Weimar. — Druck von R. Wagner Sohn.

Meiner Mutter

und

dem Andenken meines Vaters.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535712_0014

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

I. Teil: **Laute**

Vokale

Quantität

Bezeichnung der Quantität 9

Bestimmung der Quantität 15

Qualität

Betonte Vokale

Kurze Vokale 18

Lange Vokale 35

Diphtonge 44

Unbetonte Vokale

Germanische Endsilben 54

Romanische Endsilben 55

Germanische Vorsilben 58

Romanische Vorsilben 58

Zwischensilben 59

Satzunbetonte Wörter 60

Bindung und Trennung von Silben und Wörtern . 61

Konsonanten

Labialreihe 61

Dentalreihe 64

Palatalreihe 71

II. Teil: **Flexion**

Substantivum 75

Adjectivum 77

Zahlwort 78

Pronomen 79

Verbum

I. Tempusbildung

Starke Verba 80

Schwache Verba 83

Seite

II. Flexionsendungen 84
Praeteritopraesentia und Anomala 86
Ergebnisse
Verhältnis zur Cely-Korrespondenz 89
Verhältnis zu Caxton, Tindale, Coverdale, Tottel . . . 91
Verhältnis zu den Londoner Urkunden 95
Zusammenfassung 97

Einleitung.

James Malcolm in „Londinium redivivum“ IV 421 ff., London 1807, druckt bereits, allerdings etwas fehlerhaft, den ersten Teil einer Inventarsangabe der Kirche St. Mary at Hill (S. 31 unseres Textes). Thomas Allen in „The History and Antiquities of London, Westminster, Southwark and Parts adjacent“ III 116 ff., London 1828, druckt Malcolms Text ab und fügt neue Fehler hinzu. Auch in Nichol's „Illustrations of the Manners and Expenses of ancient Times“, 1797, finden sich bedeutende Auszüge aus den „Registers“ unserer Kirche (s. Fußnote des Herausgebers unseres Textes S. 420 f.). Aber erst Henry Littlehales hat unter dem Titel „The Medieval Records of a London City Church [St. Mary at Hill]“, 1905, in der Early English Text Society, Bd. 125 und 128, den Text zum ersten Male gesondert gedruckt, allerdings nicht vollständig (s. u.). Seine Ausgabe lege ich meiner Untersuchung zu Grunde.

Als Material lagen unserem Herausgeber in der Guildhall Library zu London die Originale zweier Urkunden- und Rechnungsbücher vor, die in der Kirche St. Mary at Hill, in der City von London, geführt wurden.

Hs. A (Guildhall Library Ms. 1239/1), die den Hauptbestandteil des Materials hergibt, enthält in erster Linie die Rechnungen und Anmerkungen („Memoranda“) der Churchwardens von 1420 bis 1559 (Ausg. S. 61—413), allerdings mit Lücken: die Eintragungen von 1423—26, 1431—1476, 1481—83, 1485—87, 1488—89, 1515—16, 1538—1539, 1540—47 sind verloren.

Hs. A enthält außerdem Inventarsangaben über die Kirche aus den Jahren 1431 (S. 26—28) und 1553 (S. 50—55) und über ein in Billingsgate befindliches Haus eines gewissen John Porth, der 1524 testamentlich bestimmt hatte (Abschrift des Testaments in den Registern von Somerset House: Porth, leaf 1), daß nach Ablauf des Pachtvertrags die im Hause befindlichen Dinge verkauft und der Erlös z. T. unter die Armen verteilt, z. T. für die in St. Mary's zu lesenden Messen verwendet werden sollte (S. 36—50). Schließlich steht zwischen den Rechnungen noch ein Teil des Testamentes von Thomas Ryvel aus dem Jahre 1497 (S. 18, 19); die Eintragungen der Kosten für seine Gruft und das Läuten der Glocken stehen unter den Accounts für 1496/97 (S. 222).

Die Rechnungen sind für die drei ersten Jahre (1420 bis 1423) so knapp gehalten, daß man sie für einen bloßen Auszug ansehen kann. Bald jedoch werden die Aufzeichnungen nach einem bestimmten Plane vorgenommen. Daraus ist zu schließen, daß sie nicht direkt nach jeder Ein- oder Auszahlung gemacht wurden, sondern erst nachträglich aus Sammlungen von Originalblättern. In einem Falle scheint es, als wäre eine solche ursprüngliche oder ursprünglichere Liste mit in das Buch eingebunden; sie steht nämlich auf dem „lytell qware herevnto anexeyd" (Memorandum vom Jahre 1525/26: S. 334).

Der Haupttext ist jedenfalls das Werk professioneller Schreiber, welche häufig, gewöhnlich alljährlich, wechselten, was sich mir bei Durchsicht der Hs. aus dem entsprechenden Wechsel der Schrift zu ergeben schien. Wir wissen sogar die alljährliche Summe — 6 s. 8 d. —, die für das Schreiben der Accounts bezahlt wurde (S. 111, 156 u. ö.). Spuren von Bildung der Schreiber lassen sich erkennen in gelegentlicher Anwendung lateinischer Ausdrücke; z. B. anno septimo 70, Dona et legat. 94, per idem tempus 100, A° regis XI° 217, Anno XX^mo 101, in toto 102. In einem Memorandum vom Jahre 1512 (S. 285) wird der Schreiber direkt

genannt: er heißt William Wild und ist Sexton of the Church: „Item, it is agreed that william wild shal have yerly for gedderyng ye church rentes and writtyng of ye bookes, and for ye ingrossing vpe of ye compte XIII s IV d.“ Hinzufügungen von verschiedenen Händen finden sich manchmal am Ende des Jahres (Einl. des Herausg. XV.). — Auch die Inventarsangaben sind von professionellen Schreibern gemacht worden; vgl. die Posten vom Jahre 1536/37 (S. 374): „Item, ffor the wryttyng of the Inventory of ye goodes of ye chirche . . . III s IV d“ und 1529/30 (S. 351): „paid to a Scryvener for goyng with Mr parson into Buttolphe lane for to a made an Inventory IV d.“

Littlehales druckt aus Hs. A die Rechnungen für die Zeit von 1420 bis 1495, soweit sie in der Hs. enthalten sind (s. o.), vollständig ab; nach dieser Zeit nur die historisch interessanten Posten; die außerordentlichen Zuwendungen an die Kirche jedoch (the income of the church from casual sources) druckt er auch hier vollständig. Ich habe während eines Aufenthaltes in London (Herbst 1909) Gelegenheit genommen, selber einen Teil dieser von Littlehales nicht abgedruckten Stellen zu untersuchen, und zwar Blatt 148—172 (1497/99), 207—222 (1502/03), 272—284 (1507/08), 302—318 (1509/11), 466—519 (1521—25). Ich konnte mich dabei zugleich von der Genauigkeit des Abdrucks überzeugen; auch ein Vergleich mit den der Ausgabe beigegebenen Faksimiles lehrt dies.

Hs. B (Guildhall Library Ms. 1239/2) ist z. T. ein Duplikat zu A; außerdem enthält sie eine Reihe von Abschriften und Auszügen von Dokumenten, mit deren Sammlung 1486 begonnen wurde. Daher die Notiz auf der ersten Seite:

„This booke was made, And the moste parte therin wryten, by the handes of John halhed, grocer, a parischen of the paryshe of Seynte Mary at hyll, on whoes sowle Allmyghttye God haue mercye: Amen, for charyte.“ anno 1486.

John Halhed war 1486 Churchwarden, was aus einer in demselben Jahre gemachten Eintragung hervorgeht: „. . . Whervppon Mr William Wylde, parson . . ., with Wylliam prewne and John halhed, chirchwardeyns, . . . the yer of owre lorde god 1486 . . .“ —

Offenbar wird auf B in Hs. A hingewiesen 1512/13 (S. 285): „Memorandum that the wyll of John mongeam wille be Regesetyred in the bowke of wylles for the welle of our chyrch.“ Wir sehen das Testament dann auch in der Tat 1514 in B aufgezeichnet (S. 19 ff.).

Aus Hs. B hat Littlehales abgedruckt:

1. Die Abschriften von Testamenten, die aus dem Lateinischen ins Englische übersetzt (mit Ausnahme des oben erwähnten von John Mongeham; wenigstens bemerkt es der Herausgeber nicht, was er sonst tut) und von John Halhed (s. o.) 1486 eingetragen wurden. Die Originale gehen z. T. bis ins 14. Jahrhundert zurück; vgl. Sharpe, Calendar of Wills, proved and enrolled in the Court of Husting, London A. D. 1258—A. D. 1688. 2 Bde., London 1889.

2. Die zwischen den beiden ersten Testamenten stehende Abschrift eines Pachtvertrages auf ein Anwesen in Thames Street und die Eintragung einer verspätet eingegangenen Geldsumme von einer benachbarten Kirche (St. Botolph). Beides ist in von dem Übrigen abweichender Handschrift aufgezeichnet, desgleichen der später hinzugefügte kurze Vermerk eines Churchwarden bezüglich eines Testamentes (s. Anm. des Herausg. S. 3 und 16).

3. Die Abschrift eines Pachtkontraktes auf ein Haus in Thames Street (S. 22 ff.), welches die Kirche, deren Eigentum es ist, einer Familie Evyngar 1507 auf 50 Jahre überläßt.

4. Inventarien a) über ein Haus aus dem Jahre 1485, b) über die Ausrüstung der Kirche von 1485/86 (s. Fußnote des Herausg. S. 422), c) ein unvollendetes Inventar: die Seiten in der Hs. sind für die Fortsetzung frei geblieben.

5. Die Abschrift von Dokumenten enthaltend die Anfragen königlicher Bevollmächtigter aus dem Jahre 1552/53 betreffs der Wertgegenstände der Kirche und die Antworten der Churchwardens (S. 56 ff.).

In der Guildhall Library bekam ich noch das Rechnungsbuch der Kirche St. Andrew Hubbard, Eastcheap, zu sehen (Ms. 1279/1). Es reicht von 1454 bis 1564 und ist in derselben Weise abgefaßt wie der Hauptteil der St. Mary-Records (s. o. S. 2): die Rechnungen wurden auch hier Jahr um Jahr eingetragen, was durch die wechselnden Schrifteigentümlichkeiten bestätigt wird. Im Britischen Museum konnte ich ferner die Churchwardens' Accounts von St. Michael, Cornhill, einsehen, die Overall nach dem Original abgedruckt und herausgegeben hat (William Henry Overall, The Accounts of the Churchwardens of the Parish of St. Michael, Cornhill, in the City of London, from 1456 to 1608. London 1871, privately printed). Aus beiden habe ich mir Formen, die von dem Littlehalesschen Texte abweichen, herausgeschrieben und sie gelegentlich verwendet.

Der sprachliche Wert unserer Urkundenbücher beruht darin, daß sie örtlich und zeitlich fixiert sind. Die drei Kirchen lagen alle nördlich der Themse, also nicht auf kentischem Gebiete: St. Mary[1]) in Love Lane, nahe Billingsgate; einige Schritte entfernt St. Andrew Hubbard; nicht weit davon St. Michael, Cornhill.

Die Probleme in sprachlicher Hinsicht gehen dahin: Wie verhält sich die gebrauchte Sprache

1. zu dem Sprachgebrauch der damaligen Londoner Geschäfts-Urkunden? Ein Beispiel der letzteren liegt uns

[1]) Zur Geschichte des Kirchspiels und der Kirche vgl. außer den bereits erwähnten Werken von Thomas Allen und James Malcolm: G. R. Corner in „Archaeologica" Bd. XXXVI S. 412, London 1856. — W. Maitland, The History of London from its Foundation by the Romans to the present Time, London 1793, Buch II. — J. C. Hare, Walks in London, Bd. I. 330, London 1901. — F. Bumpus, London Churches ancient and modern, London 1881 ff.

vor in den Cely-Papers (1475—1488; 1900 herausgegeben von H. E. Malden für die Royal Historical Society), sprachlich untersucht von Süßbier in seiner Berliner Dissertation 1905. Das Geschäftshaus der Celys befand sich wie unsere Kirche in der Nähe des Towers, in Mark Lane. Es ist zu erwarten, daß diese kaufmännischen Briefe, von vielen Schreibern abgefaßt, mit mehr Rücksicht auf die Provinzialdialekte geschrieben sind, weil ja der Kaufmann auf seine Kunden angewiesen ist und daher ein Interesse daran hat, sich der Sprach- und Schreibweise außerhalb seines Wohnortes einigermaßen anzuschließen.

2. Zu dem Sprachgebrauch des Londoner Seidenhändlers, Gesandten und Buchdruckers William Caxton und, für die folgende Zeit, der Drucker von Tindales und Coverdales Bibelübersetzungen, schließlich zu Tottel. Caxton sagt selbst, er schreibe nicht „ouer rude“ d. h. dialektisch, noch „curyous“. Er blieb seinem Sprachgebrauch die ganze Zeit, in der er druckte (in England 1477—1491), bis auf wenige Einzelheiten treu (Römstedt, Die engl. Schriftsprache bei Caxton. Gött. 1891. S. 54). Süßbier hat bereits gezeigt, daß zwischen dem Sprachgebrauch Caxtons und gewöhnlicher Londoner Kaufleute ein beträchtlicher Unterschied bestand. Caxton war viel gewählter, dialektfreier und konsequenter. Es ist zu vermuten, daß der Sprachgebrauch unserer Kirchenschreiber, weil dies gewöhnlich lateinkundige Leute waren, dem Caxtonschen näher stand als dem der kaufmännischen clerks in der Cely-Firma.

3. Es ist auch stets Bezug zu nehmen auf den Sprachgebrauch der gleichzeitigen Londoner Urkunden, sprachlich untersucht für die Zeit von 1430 bis 1500 von Lekebusch (Studien zur engl. Philol., Heft 23, Halle 1906), für die frühere Zeit von Morsbach (Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache, Heilbronn 1888). In den städtischen und staatlichen Kanzleien der vornehmen Kreise konnten sich leicht bestimmte Schriftbilder durchsetzen, und Lekebusch hat festgestellt, daß Caxtons Sprachgebrauch inner-

halb dem der Urkunden bleibt, während sich in den Urkunden allerdings auch viel Anderes findet.

Ich zitiere die Littlehalessche und die Overallsche Ausgabe nach Seiten, die Hss. nach der Nummer des Blattes. In einer Tabelle stelle ich zusammen, aus welcher Zeit die Littlehalesschen Dokumente stammen.

1. Rechnungen.

Seite in der Ausgabe.	Entsprechender Zeitraum.
61—74	1421—1431
74—127	1477—1485
127—158	1487—1490
159—216	1490—1495
217—239	1495—1500
240—258	1500—1505
258—272	1505—1510
272—291	1510—1515
292—308	1516—1520
309—331	1520—1525
331—353	1525—1530
353—369	1530—1535
369—384	1535—1540
384—399	1547—1555
400—413	1555—1559

2. Testamente.

1—18	1486
18—19	1496
19—21	1514

3. Inventarsangaben usw.

26—28	1431
28—29	1485
30—34	1485/86
35—36	1523

36—50	1531
50—55	1553
22—25	1507
56—60	1552/53.

Hs. A.

Blatt	
148—172	1497—99
207—222	1502—03
272—284	1507—08
302—318	1509—11
466—519	1521—25

I. Teil: Laute.

Vokale.

A. Quantität.

Bezeichnung der Quantität.

Zur Bezeichnung der Länge benutzen unsere Schreiber oft zwei Vokalzeichen, entweder in Doppelschreibung oder in diphtongischer Schreibung.

me. ā:

aa: maade 231, Ms. A 149, 160 taake 231 saale (ae. sālu) 284 waages 257 laane Ms. A 149 caas(e) 10, 12, 30, 227, 338; Eigennamen: Baate 283 Baale 63. Auch bei Caxton und in den Urk., vereinzelt in den Cely-Papers, bei Tottel (nur Grimald), nicht bei Coverdale.

ae: Byllingesgaet 22 naem 24 prtz. maed 56 laen Ms. A 209. 212 waedges 408, 409 waest Ms. 1279/1, 20b (1460). Selten bei Caxton, nicht in den Urk., den Cely-Papers, bei Tindale, Coverd., Tottel.

me. ēē:

ee: see (ae. sēon) 90, 247, 360 free 225 fee(s) (ae. feoh) 1, 13, 270 u. ö. been 25, 139 reed(es) (ae. hrēod) 220, 406 green 234 between 22 beer (ae. bēor) 270 gen. queenes 411 feete Ms. A 495 three Ms. 1279/1, 18b preest(es) 210, 386, Cornh. 48, Ms. 1279/1, 2 u. ö. queer gew. cleer 255 a-greement 117 seege 174, Ms. A 272 b.

ie: hier (ae. hēr) 248 whielbarowe 235 priest 230, 358 u. ö. — chief 1, 2—13 piece 224 siege 227, Ms. A 160

bief 230. Coverdale hat die sonst allgemeine Längenbezeichnung nicht. — Zerdehnung vor r mag vorliegen in qwyere 233 quiere 373, 233 qvyer 252 (afrz. cuer).

ei, wie es besonders nördl. Schreiber liebten: beneith 52 preist 317 u. ö. queyre (afrz. cuer) 320 cleyr Cornh. 47. Zu beying = being 164 s. Blach, die Schriftsprache in der Londoner Paulsschule, Diss. Berlin 1905. S. 58. — *ei* auch in den Cely Papers, vereinzelt in den Urk. für frz. ie: nicht bei Caxton.

ea einmal in keapinge Cornh. 152, sonst zuweilen in französ. Wörtern: peace (= piece) 131, 132, 135, Cornh. 141 seage 166; neben r: clearly 205 appeare 395, 401, 407 appearythe 395, gew. appere. — Nicht bei Caxton, in den Cely-Papers, in den Urk. selten (nur vor r); häufiger bei Tindale. Coverdale hat *ea* nur neben r, Tottel fast immer, außerdem selten vor d.

eo: peòple, daneben e: feoffament 1 (anglofrz. feoffer).

me. èè.

ee: see (ae. sêe) 28 leed(e) (ae. lêad) 54, 132 u. ö. reed(e) (ae. rêad) 31, 36, 150 deed (ae. dêad) 19 to leeve 227 beem (ae. bêam) 255 beedmen, -rowle 333, 339, 340 leese (afrz. laissier) 25, 341 u. ö. feest 13, 15 plee (afrz. ple, plai) 270 ieen (Genoa frz. Gênes) 45 reheerced 231. — Tottel hat diese sonst häufige Bezeichnung für èè nur selten.

ea: in germ. Wörtern: greate 125, 29, Ms. A 495b u. ganz gewöhnlich; head Cornh. 16 (1459) beame 115, dann gewöhnlich; to bear 131, 137, 150 bearynge 403 meate 131, 164 pear (ae. pêru) 140 bread 390, dann häufiger; head Cornh. 17 dead adj. 405 leade (ae. lêad) 399, 407 easter 397, 404 leafe 403 deale 20, Ms. B 78. Es zeigt sich, daß gewisse Wörter erst spät, nach 1540, mit der Schreibung *ea* auftreten. — In romanischen Wörtern: reason 4, 393 u. ö. pleasure 158 ffeast 22, 342, Cornh. 1 u. ö. leas(s)e 342, 384 leash 346 peasibly 1,5 deceas(se) 2, 4, 5, 24 compleate

4 sealys (afrz. seel) 25 crealme (afrz. cresme) 406. — Caxton und die Cely-Papers haben *ea* nur in romanischen Wörtern, Caxton außerdem nur in great. Die Urk. schreiben nach 1473 *ea* in germ. und roman. Wörtern.

ey, *ei* in nördlicher Weise: beydroll 229, Ms. B 56 to beyre 225, 226 greytt 44 eiton prtz. 343 eyten 41, 44 feistes 344 leigend 54 exseyddys 254. Historisch ist die Schreibung in receivide 344 u. ö. receyved 78, 400 (gewöhnlich e) receytes 248, receites 346 usw. Sehr auffällig ist Reychard 256 neben Rechard 207.

ie fehlerhaft: biemlyzghte 221 (zweimal) liefull (léaf + ful) Cornh. 1.

ws. æ, außerws. ê.

ee: deede sbst. 4 reede vb. 412 seed 300 street(e) 247, Ms. A 493 b, Cornh. 213: zu heer (ne. hair) 256 vgl. Luick, Anglia XIV 456 f.

ey: streyt 44, 45 theire (ae. þêr) Cornh. 105.

ea nur neben r: year(e) 380, 394 ff. (vorher nicht), Cornh. 23 (im Jahr 1463!) heary (ne. hairy) 394 streate Cornh. 94, 109 Temmysstreate Ms. B 32.

me. ī.

ye: ffyene 33 tyell 175, 177 tyelyng 174, 175, 176 tyelere 175 yell (ne. ile) 252 lyeffe 20 gyestes (afrz. giste) 177. Diese Art der Bezeichnung auch in den Cely-Papers. — Als Zerdehnungen sind wohl anzusehen wyer (ae. wîr) 255 hyer (ae. hŷr) 244, 256, 403 to hier 406 fyer (ae. fŷr) 390 yerns, yeryn (ne. iron) 251 yerryn 252. yeryn auch bei Tindale, Tottel. *ye* in knyell (ae. cnyllan) 221, 231 beruht wohl auf Kontamination der e- und i-Formen: s. u. ī.

i vor t wird zuweilen dadurch als lang bezeichnet, daß *ight* geschrieben wird. Es erklärt sich dies als Anlehnung an solche Wörter, in denen das *gh* etymologisch berechtigt, aber schon seit Anfang des 15. Jahrhunderts verstummt war. Belege: whight 49, 311 u. ö. wyght Ms. A 470, Cornh.

54 wryghtyng 281, 389 wrightinge 399. — Ebenso Cely-Papers und Tottel, nicht Caxton und die Urk.

me. óó.

oo: good(es) fast durchgehends; rood(e) 149, 198 u. ö. (f)foot(e) 155, 159 u. ö. hookes 139, 229 cooke (ae. côc) 156, 159 book(e) 164, 412 u. ö. looke (ae. lôcian) 395 rooffe 228 poor(e) 140, 386 u. ö. doon 6, 8, 14, 81 doo 10, 289 u. ö. too (ae. tô) 412. Doch steht *oo* auch für me. u wie bei Tottel u. a. (s. Hölper, Engl. Schriftspr. bei Tottel, 8f., 20f.): toon Ms. A 208 soon 323 mooney 389, sowie für o in coolege 197. — Einmal für frz. u in iooge 270.

oe: byhoef Ms. A 159 roeff Ms. A 208b foet Ms. A 209 doen 25, Ms. A 207b, 209 praet. stoed 247 (-ed vielleicht als Endung aufgefaßt). In ammoeved 8, 12 und remoeved 10 sind möglicherweise die *o*- und *e*-Formen des Wortes zusammengeflossen. S. unter ē. — Caxton schreibt oft *oe* sowohl für óó wie für òò, die Cely Papers selten, die Urk. eir paarmal in behoef, Tottel zuweilen für òò, Coverdale gar nicht. — pooer 60, Ms. A 480b und flooyr (ae. flôr) mögen durch Zerdehnung zu erklären sein.

ou, oft neben Labialis: fout(e) 177, 180 bowke 285, 334 touward Cornh. 52 powr(e) 171, 295 u. ö. poure 180, 318 spowns 47 roufe 171, 175 behovf 55; doch auch sonst: owther 409 ovthers 410 roud (ae. rôd) 173 goudes 170 goudman 174, 175 praet. stowd Cornh. 66 (1548). — Selten bei Caxton, bei Coverdale zuweilen neben Labialis, bei Tottel nur neben Labialis, gelegentlich bei Tindale. (Vgl. unter ō, Qualität.) — Mit Zerdehnung: flovyr 252, Ms. A 220 flower 208 (ae. flôr). *ou* für ŏ, z. B. in loufte 173 bovx, s. S. 32f.

me. òò.

oo: lood(e) 82, 187 usw. cooles 148 loome (ae. lâm) 84 poole (ae. pâl) 148 roos(e) 149, 163 u. ö. coope(s) 30, 234 u. ö. ooke (ae. âc) 155 boote(s) (ae. bât) 167, 223, 382 hoole (ae. hâl) 74, 196 oon 32, 229 u. ö. oonly 231 stoon(e) 222 u. ö. brooken 412 moor 231 mooste 58 (ae. mâra, mæst)

broode 35 oolde 222 soo 13, 231, 254 alsoo 224, 228 oo (ae. ân) 121 noo 84 moo 239 u. ö. goo 285 u. ö. twoo 342.

oa: load(e) 105, 397 (w)hoale 395, 402 boate 397, 403 coales 403 broad Cornh. 213. Also, von einem Fall abgesehen, erst ganz am Schluß unserer Periode. Caxton hat es nicht, die Urkunden und Cely-Papers selten, bei Tindale ist es im Eindringen begriffen, Coverdale hat es häufiger, Tottel besonders vor r (nicht vor dehnender gedeckter Liquida).

oe: moe 215 soe 249, 408 oen 409, 410, Ms. A 209 oeen 408 oenly 410 stoen 23, 248, Ms. A 210 whoe 56 whoes 57 noet (ne. note) 25 loem (ae. lâm) Ms. A 207 b, 208 b loede Ms. A 209.

oy: loyd Cornh. 66: zu goying 118, 189, s. Blach 58.

ou: stownes Cornh. 66 (1548) oull (ae. hâl) 181 clovthe 251 lowde 173 loud 174—180 lourd 179 whoves 58. Solches *ou* für óó und öö (s. unter óó) ist also charakteristisch für den Schreiber von 1491/92.

me. ū.

In germ. Wörtern als *ou*, *ow*: our, owre, house, howse, ground, grovnde, doun, town usw. — Mit Zerdehnung: ower 243 ouir Cornh. 52.

Caxtons *uy* in tuyr Ms. A 220 b, wenn nicht als Zerdehnung anzusehen.

ough vor t (vgl. oben ī): abought 275, 359: auch in den Urk.

Was die Verwendung des End-e nach offener Silbe betrifft, so darf es für unseren Text kein Kriterium für Länge des vorhergehenden Vokals sein, da es auch an einfache Konsonanten tritt, die hinter sicherer Kürze stehen: one (praep.) 185 shype 186 shope 83, 359 vpe 221 -styke 81 blake pite (ae. pyt) 268 ffrome 112, 133 u. ö. hyme 199 whane 199 pane 276 thane 19 cane 408. Es läßt sich also das von Swearingen S. 9 für Coverdale aufgestellte Gesetz, daß nach sicher kurzer Silbe nie ein End-e geschrieben

wird, an unserem Texte nicht beobachten. Andrerseits bleibt in Wörtern, in denen man langen Vokal annimmt, die Länge manchmal unbezeichnet auch nach stimmh. Auslautkons.: mor 136 wyn 172 part. praet. mad 179 ston 252 sam 69 betwen 23 to ber 255 cler 380 quer 345 bem 252 u. ö. lod 337 bas 68. Daher ist aus dem Fehlen eines Dehnungs-e nicht mit Sicherheit auf Kürze des vorhergehenden Tonvokals zu schließen. Vgl. Swearingen, Schriftspr. bei Coverd. Berlin 1904.

Kürze des Tonvokals wird gewöhnlich durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnet: dogge 224 sakkes 71 wycket 132 gen. goddis 339 lettyng 353 cuttyng 411 resseyued 115 wasshyng 328 wachchyng 131 russhis (ae. rysce) 310 swannes 31 bedd 28 sprygg 176 lock 135 sonn (ae. sunu) 314 (ae. sune) 174 usw. In Konsonantengruppen: thyngges 255 synggyng 152 sentt (saint) 182 rentte 172 bolttes 151 clarcke 388 carttes 332 carrtes 338 drynkyng 141 nextt 194 betwixtt 266 usw.

Das Prinzip steht jedoch nicht fest. Verdoppelung des Konsonanten tritt bisweilen auch nach Vokal ein, der bereits durch Schreibung mit zwei Vokalzeichen als lang bezeichnet ist. Es handelt sich in solchen Fällen möglicherweise um zwiefache Quantität des Vokals (Blach S. 5): gownnes 148 gooddes 57, 393 greytt 44 ffoott 251 boottes 223 ieett (ne. jet) 50 (s. Behrens, Frz. Stud. V 2: 86) cheesse 382. Nach Diphtong werden l und n gern verdoppelt: remaynnyng 127 conteynnyng 31, 151 apertainning 52 ioynner 156 reylles 167 nayll oft: sayntt 182, servaunttes 183 chaunttre 201 waytte, resseittes 282, 290 u. ö.

Was die häufige Doppelschreibung des f in Wörtern wie roff, beff, wyffes, ne. roof, beef, wife, betrifft, so bemerkt Morsbach, Schriftspr. 17, daß darin kein Zeichen für Kürze erblickt zu werden braucht. Wie ff statt f oft im Anlaut auftritt, ursprünglich zur Bezeichnung der Majuskel, ist diese Schreibergewohnheit hier auch auf den aus- bezw. inlautenden Konsonanten übertragen. In unserem Text begegnet auch

vereinzelt ss im Anlaut eines Wortes: ssurwaye 57 ssmyth 199 ssent, ssouche 57 ssiluer 58; daher ist es gleichfalls kein brauchbares Kürzezeichen.

Aus alledem geht hervor, daß bei der Bestimmung der Quantität sehr mit Vorsicht zu verfahren ist.

Auf Verdoppelung des dem kurzen Vokal folgenden Konsonanten, wenn Bildungssuffix folgt, wird noch gewöhnlich verzichtet: cary 275, 281 morow 116, 209 beryenge 61 buryyng 78 peny 281 tal(o)ugh 33, 130 yelou 30 halowyng 153 Alhalewyn 62 ffoloweth 161 holowe 117 lytell 139. Vgl. Sweet, HES 766, Brugger, Anglia XIV 277, Swearingen 10f.

Bestimmung der Quantität.

Alte Länge ist anscheinend erhalten

vor d: reede (ae. rêad) 31, 150 reed 412 breede (ae. brædo) 32, 33 bread (ae. brêad) 390, 402 u. ö. dead 405 deed 19 (ae. dêad) head Cornh. 16 leed(e) (ae. lêad) 54, 132, 139 good(e) ganz gewöhnlich: goudes 170 goudman 174, 175 praet. stoed 247 stoode Cornh. 111; rood gewöhnlich, roud 173, stets in der Bedeutung „Kreuz". Im zweiten Teil eines Kompositums: worsteed 255 broderhood Ms. A 159b.

Vor t: ffoot(e) 154, 223 u. ö. Zwiefache Quantität mag vorliegen in ieett (afrz. gaiét, jaet, jet) 50 ffoott 251.

Vor k: booke 140, 164 usw. hookes 139, 229 howkes Cornh. 134 hookmonday cooke (ae. cóc) 156, 159 lookes (ae. loca) 139 prät. took Cornh. 129.

Vor n: been 25, 139 doon 6, 8, 14, 81, Cornh. 3, 16 doen 25 oon (ae. ân) 35, 223 u. ö., sogar persoonez 111.

Vor st: bequeest 357, vielleicht beeinflußt vom Verbum ne. bequeath; reast Cornh. 138, s. Hölper 5, Römst. 7, Rudolf, Engl. Orthogr. von Caxton bis Shakesp. Marburg 1904, S. 7.

Vor gedeckter Liquida oder Nasalis: teerms 227, Ms. A 158b reheerced 231 chaerges Ms. A 21b toorches 222, 233 boorne 20 boorde 395, 396 bielded 5, 8, 14 soyng part. prt. 54 ieyntilwomanne 222 reante Cornh. 126 u. ö.

eandynge Cornh. 140, 142. Zugleich mit Kürzebezeichnung: shoortt 41. houndrith 19 trotz schwerer Folgesilbe.

Der einmal auftretenden Form speyttes 38 (neben spett. spit) liegt vielleicht eine ae. Form *speotu zu Grunde; s. unter ĭ.

Vor zweiter Silbe scheint Länge bewahrt in hewsbond, howsbud 261 (sonst mit u, o) houndrith 19 pleasure 158 gaydird 299 gaydryng 375.

Eine Sonderstellung nehmen ein oen (praep.) 410 und beell (ae. belle) 255; hier sollte möglicherweise langsamer Übergang des Accentvokals zum folgenden stimmhaften Konsonanten bezeichnet werden, wie er in mod. engl. einsilbigen Accentwörtern herrscht, wenn nicht stimml. Kons. folgt (ride gegenüber write, hand gegenüber hunt).

Kürzung ist angedeutet

vor d: thredde (ae. þrǽd) 100 ledde (ae. lǽad) Cornh. 47, 53 redd (ae. rǽad) Cornh. 115 redd (prt. praet. von ae. rǽdan) 94 breddes (ae. brǽdo) 42 rodd, roddys 131, 185 u. ö. stets in der Bedeutung „Rute, Stange"; gude 259, 260; wegen Unbetontheit hadde praet. 182 part. praet. 111.

Vor t: shettes (ae. scête) 42 whytt 44 whitting 58, 220 wryttyng 285, 374 grett 38, 195, 202 u. ö. strett 230. Ms. A 158, 303 Strat(t)ford 229, 247 botte (ae. bât) Cornh. 128, 135 fott(e) 334, 357 gatt Cornh. 68 to gett 226 (nach Luick, Archiv 102, 54 nordengl. Einschlag auf die Schriftsprache) quytt(e) 172, 265 u. ö. cott (afrz. cote) 42 bottes (ne. butt afrz. boute) 281 ressyt 296; nebenbetont: curatt(es) 394, 395 profytt 226 proffettes 262.

Vor p: roppe (ae. râp) 347, heute noch dialektisch, s. Hackmann, Stud. zur. engl. Philologie X 149.

Vor k: licke 51 macke 410 makkyng 253 to tack 422 takkyng Ms. A 222 brekkyng 253 breckfast (es folgt zugleich schwere Silbe) Cornh. 83 sicke Cornh. 40 wekkes (ae. wicu) 242 wyckes 409 hockes (ae. hôk) 382; hierher gehört vielleicht auch hockmonday 248 ocke monday 259.

Vor n: clenne 267 stonnes Cornh. 89, 100 sponnes (ae. spôn) 356, heut noch dialektisch: Hackmann a. a. O.

S. 150: tenne (ae. tien) 38, schon bei Orrm mit Kürze: donne Cornh. 96 dune (ae. dôn) 187 dvn (ae. dûne) Ms. A 222 grin(e) (ae. grêne) 52 ff.

Vor r: yerre 74; Kürze bestätigt durch yar 392 mit r-Modifikation.

Vor f: ruffe (ae. hrôf) 399, Cornh. 68.

Vor s (?): pesse (ne. piece) 37 lesse (ne. lease) 3, 227 lesse (ae. lǣssa) 111, 227, Ms. A 493 b; mit früher Kürzung: lasse 27; closse 37, 39 rosse 46 hosse (ae. hŏsu) 43.

Vor st: prist 57, 266, 364 u. ö. nach 1500: brist (ae. brêost) 78 must Cornh. dust(e) 88, 99, 101 u. ö.

Vor sk: stets aske, axe.

Das in jener Zeit so häufige ll war wohl nur deutlichere Schreibung für l, so wie ff für f stand (s. o.). Es ist daher fraglich, ob wir in folgenden Fällen Kürze annehmen dürfen: ylle(s) (afrz. ile) 383 tylles (ae. tigel) 228 (w)holl(e) (ae. hál) 56, 227, 398 u. ö. Vgl. Hölper 34: soll bei Grimald. — Ungewiß bleibt also auch einmaliges yellding 393 (sonst nur mit einfachem l).

Vor zweiter Silbe: gretter, thellder (comp.) 392 lad(d)yr 103, 185 ladder 277 (ae. hlæder) ledder 301 (ae. leđer, ne. leather, das die ursprüngliche Dehnung in der Schreibung festgehalten hat) watter 266 gaddyrd 253 boddye Cornh. 116 dynners pl. 387 gutter 107 u. ö. steppyll 259 peppyll Ms. A 222 sverdberrer Ms. A 222 irrn (ae. iren) 23, wo die Kürzung den Ausfall des e veranlaßt haben mag, button 45 motton 270 latten (afrz. laton) 38. Vgl. Luick, Anglia XXX 11, 19. — haly 101 u. ö., mit jüngerer Kürzung holly 38, 339; halowyng 198, 199 halowmas 173 alhalowen 149 husbond, hosbond gewöhnlich. thussand 288 Suthwarke 228 whyttsontide 409 usw.

Im zweiten Bestandteil eines Kompositums: sowthernvst 255 neyghpers (ne. neighbour) 361 Dunstane 359 (sonst o).

Infolge von Satzunbetontheit: ser (sir) 260 hir, herre 78, 263 vs (ae. ûs), but, not, selten nat.

B. Qualität.

Betonte Vokale.

Kurze Vokale.

a.

ae. a (nicht vor Nas., g, h), æ, ws. eá, éa (nicht vor ld); an. a; frz. a.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec. of St. Mary's	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
a	a	a	a, selt. e	a, selt. e	a	a
yerde chirche-yard	yerde einmal church-yard, später a etwas häufiger	yerde	yerde, yarde, selten yeard churchyard, churchyerd	-yarde, einmal vynearde	-yarde, -yearde	yarde
berde			einmal berdis		beerd	beard
togydre (togedre)	togidre, seltener togedre, später häufiger	meist togyder; togeder, einmal to-geyddyr	togid(d)er meist. Dan. togeder, to-gether, -yr	togedder, together-together, togedder	together	B. toge-ther, 1mal togyther, G.togither
wexe, waxe	wax, wex	waxe, wext	wex, wexe öfter als wax, waxe	waxe, wexe	waxe, selt. wexe	waxe
			flexen			
		wasshyng	wasshyng; Ms. 1279/1 einmal wesshyng, Cornh. 1 wayschyng	wasshe, wesshe	wash, selt.weszh	
	au einmal vor ged. l: behaulfe	R. C. II meist au vor ged. l	hawle, havll, cavll(ed), tawle, avll-mes	haulfe, caulf, faul — caulves faul aulso, 1 olso	2mal faule	
		was, wos	was			

Belege: yeard 392. 393. 394; sonst haupt- wie nebentonig e und a wechselnd. berdis 354.

ae. gierd erscheint öfter mit a als mit e, zuweilen mit ea: 53. 54. Die Cely-Papers haben öfter ea als e, die Urk. nur e.

e statt a vor r (sogenannte umgekehrte Schreibung, s. u. e) hauptbetont in St. Bernebysday 259 Mergret 289 kerpetes 37 (afrz. carpite) skerlett 42 neben skayrlett, skarlyt (afrz. escarlate) perrys (ne. parish) 259 merche 18 (afrz. marche) gernysshed 32. Minderbetont in standert 39, 40 Rycherd 260 towerd 257 towuerd 259 lybberd (afrz. leobard 50; mit gelehrtem Einfluß vielleicht apertayning 50, 52.

Aus an. gervi und ae. gearu entstand gere 370 (ne. gear). Caxton hat geer, gere, die Cely-Papers gere, geyr, geyhyr.

ae. gaderian, gædrian tritt meist mit a auf. Ausnahmen, auf Palatalcinfluß zurückgehend: getheryng 257 getherd 258 gedderyng 285 gederid Cornh. 14 gettryng, getteryng, gyttryng 259 vielleicht in Anlehnung an to get, das bedeutungsverwandt ist. Zu gaydird 299, gaydryng s. u. Quantität. Caxton, die Cely-Papers (abgesehen vom subst. getherars: Süßbier 23; vgl. auch Segelhorst, Die Sprache des „Engl. Register of Godstow Nunnery", Diss. Marburg 1908, S. 36). Coverdale schreiben a, die Londoner Paulsschule a und e, die Urk. ziehen wie die Med. Rec. a vor.

Etymologisches a ist gegenüber dem ne. erhalten in kanellstone 147 (afrz. canel, ne. kennel) und katches 223 (ne. ketch), das nach N. E. D. wahrscheinlich auf das Verb catch zurückgeht. e für a nach Palatalis findet sich ne. außerdem noch in keg für cag, kestrel für castrel. Vgl. auch Horn, Histor. ne. Gramm. § 41.

Auf Wirkung der folgenden Palatalis ist zurückzuführen wecchyng, wechynge 99, 100 (ae. wæccan) neben der gewöhnlichen a-Form und der Wechsel von a und e im Eigennamen Axe 365, 368, 371—Ex 375.

ae. mæsse kommt im ersten Teil unseres Textes (bis 1430) mit e und a, nach 1476 stets mit a vor. Einzige Ausnahme mes 266. Caxton hat a, das auch die Urk. bevorzugen. In den Cely-Papers steht nur e im Simplex: im Kompositum wechselt es mit a.

ae. lǽssa gibt lesse 111, 227, Ms. A 493 b lasse 27. Caxton einmal lasse, sonst less, die Urk. meist e.

whether 353 wheþer 274 setzt eine seltene ae. Form hweđer fort. Ebenso Chaucer, Urk., Caxton, Cely-P.

ae. græs, gærs: grasse 411. In der Ortsbezeichnung: greschurch(estrete) 76, 83, 85, Ms. A 468, 148 b gressestrete 102. gress ist die skandinav. Form. grace chirche 373 (1556/57), Gracyous Strete Cornh. 75 (1549) ist wohl durch Volksetymologie zu erklären (die Straße heißt heute noch Gracechurch Street; vgl. Stow, Survey of London, ed. Henry Morley, London 1893, S. 208, 218).

Die Erhöhung von a (vgl. Luick, Anglia XIV 269f., Sopp 8f.) kündigt sich an in vereinzelten e-Schreibungen: heving (= having) 4 gelon 190 sellary 398 celary 121f. (frz. salaire); et (= at) satzunbetont. In schwachtoniger Silbe: canves 41 baleste 214 purches 20 Elysaundyr 330 Williem 58. — Interessant und bezeichnend für die veränderte Aussprache des a ist die Stelle . . . for a XI monthes . . . 401, d. h. a-leven = eleven, wo die erste Silbe als Artikel verstanden wurde; ähnlich I lowans = allowance 211. Umgekehrt emanuell Cornh. 140 = a manual. — Zeugnisse für die Erhöhung von a auch schon in den Cely-Papers (Süßbier 24). Unser erstes Beispiel ist aus dem Jahre 1486. —

ae. fæstnian und fæđm begegnen nur mit a. Coverdale hat feddoms, auch Tindale, und festen (Swearingen 14, Sopp, Orth. u. Ausspr. der ersten ne. Bibelübs. von W. Tindale, Marburg 1889, S. 15).

Den Übergang von a zu au vor l + Kons. charakterisieren die Schreibungen hawle 23 (vom Jahre 1507) havll 59 cavll(ed) 52, 54, 60 tawle 45 avllmes 253 pawle (ae. pæll) Cornh. 84 stawle Cornh. 89. Die ersten Belege dafür bieten die Cely-Papers. Die Urk. haben einmal behaulfe 1503.

Der verdumpfende Einfluß der vorausgehenden Labialis zeigt sich in dem Wechsel von a und o im Eigennamen Swarland Cornh. 125 Sworlande Cornh. 126 (1556).

a, o vor Nasalis.

ae. a, o vor n(n), m(m).

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
a	a	a	a	a	a	a
then = tum than = quam (H. Tr. nur than)	than(ne) öfter als then. Später then meist = tum	than und then promiscue.	than u. then promiscue	then = quam, tum	then = quam, tum	then und than promiscue. Nur G. then = tum, than = quam. B. 2mal than = quam
whan, seltener when	whan, seltener when	when, seltener whan	whan, when; nach 1500 meist when	when	whan, selten when	W. G. B. when. S. when und whan
	many, seltener meny, 1mal mony		many, 1mal meny	meny vereinzelt		

ae. a, o + nd.

o und a	o und a, a später häufiger; selt. haund	a und o	a und o 1mal soond	meist o—o	a öfter als o	a W. vereinz. stond. G. vereinz. strond
and		and	and	and	and	and
answere	answere. später auch aunswer. onswer	answere	ansvere	answere	answere	B. aunswere

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
			ae. a, o + ng.			
o, im Verb. meist a	meist o hange	o, 1 mal lang	o; hang (hengen, hyngyng)	meist o, auch beim Verb. — meist o	o, im Verb a (od. das o, u des part. praet.)	o beim Nomen, a beim Verb (od. o, oo, u des part. praet.)
			ae. a, o + mb.			
lamb	lamb		lambe(s)	lamb	lamb	lamb

Belege: soond Ms. A 220 b. hand doppelt so oft wie hond. ae. hûsbonda gewöhnlich mit o. einmal howsbnd 261: candel stets mit a (s. Morsbach, Me. Gramm. § 90). — au statt germ. a vor gedeckter Nas. nur im Personennamen Caunterbery 236 Caumbrige 145. 155 und einmal in saunde Cornh. 107.

Das o im praet. sing. song (häufig) stammt aus dem part. praet.

ae. hangian fast stets mit a; daneben hengen (part. praes.), 41 heng 131 mit an. e. Caxton hat einmal henged. hyngyng 36, 37 könnte sich aus der letzteren Form durch Palataleinfluß entwickelt haben (s. unter ĕ).

ĕ.

ae. e, ié; ié außer vor ld oder ht; éo außer vor ht; an. e; frz. e.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
e	e	e	e	e, oft ee	e	e
oft a vor r	manchm. a vor r, auch vereinzelt ea	oft a vor r, bei R C I seltener	oft a vor r	manchm. a, ea vor r	oft a, auch ea vor r	oft a, auch ea, vor r
i neben e bei Pal.	i neben e bei Pal.	i neben e bei Pal.	zuweilen i bei Palat.	auch in anderen Stellung. manchm. i	i neb. Pal.	manchm. i neb. Pal.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
e	e	e	e	e, oft ee	e	e
six, einmal sexte	six(t)e, seltener sext		six(t), einmal sext		sixe, selt. sex	
betwixe, betwixt	betwix, betwyx, später einmal betuxte		betwixt, einmal betwext			
giue, yeve, einmal geven	yeve, geve, seltener give-yive	RCI zeve WC.RCII zeve, geve; je einmal gyffyn, gyn.	meist geve; auch give, yeve	geve, yeve -geve	geve	geve, give, selten yeven
self, selt. sylf	self, später vereinzelt silf	self	self	silf, self	einmal silfe	
suster, seltener syster	suster, später öfter sister	sister	sister, selten sustir	sister, daneben suster	sister	sister
stets werk, worth, worship, world; werse, werst, worse, worst	werk, seltener warke, worth(y), worship, world, worst, selt. wurthy, wurshipful	meist wor-,auch wer-, warbes. RCI (wur-, woor-, wowr-)	meist wor-, daneb. wer-, auch wir-, war-, wur-, wour-	work, werk, wermes, wormes	wor-	war-, wor-, woor-, wur-

Belege.

e vor r: erle 4 fer 23, 289 sterling 9 lerned 14 lernyd 373 ernyst (ae. eornest) 102 perle 31 rehersyng 149 rehersed 12 (rehcerced 231) serche 293 serchyng 373 (afrz. cercher) mercer 164.

a vor r: armyte (hermit) 276 tary 8, s. ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst. Leipzig 1889. § 48 V. gen. Barnardys 182 detarmemenyd (verschrieben für detar-

menyd) 284 vardo(u)r(s) (frz. verdure) 37, 39 starchyng (ae. sterčo) 227 wharff 332 wharffage 120, 167 (ae. hwerf, hweorf). Mit frz. a marchaunte. Die Lond. Urk. auch merchauntz (Lekebusch 29).

a neben e vor r: Dartforth, Dertforth 331 Smart, Smert (Eigenname) 299 Harry neb. Herry oft; Robard neb. Robert (nebentonig): harthe 201 herth 108 (ae. heorþ) starres Cornh. 78 sterres 26, 31 harteli 60 hart- 152, 76, 109 u. ö. hert- 82, 104 u. ö. karvers 224, 302 kervar 220 kervis 82 to farm 227 fermyng 240 wark neb. werk (s. u.) parson gew. neb. seltenem person; (s)sartayne 182. 392 u. ö., gew. mit e; sarg(e)antt 203, Cornh. 19 serve 131, 246 u. ö. serued 68 servyng 136 u. ö. servys 398 servant 65 sarving 64 sarvant 247, 249. 259 sarvys 260 clerk etwa gleich häufig wie clark; diwars 59 dyvarars 51. Einmal y unbet.: tavyrne 111.

Erhöhung von e zu i neben Palatalen:

Yngland 59 Ingland 393 ynglyshe 367 inglish 411, daneben die e-Formen; ebenso die Cely-P.; die Urk. meist e; linge (ae. lenga) 275 hynge 198, 273 u. ö. neb. henge (ae. *hencge) — ei in leinth(e) 53, 54 (ae. lengþu); vgl. Brandl, Quellen des weltl. Dramas X, ten Brink § 168. Tindale hat einmal streingthe; s. auch Gasner, Btr. zum Entwicklungsg. der ne. Schriftspr., Diss. Göttingen 1891, S. 106.

ae. siex, six nur einmal sext 74, also sehr früh: ca 1431; sonst stets mit i. — Auch betwext nur 412 und Cornh. 93 (1551), sonst betwixt, auf ae. Nebenform beruhend (Sievers, Ags. Gr.[3] § 329 A). Die Parlaments-Urk. haben einmal betux mit w-Einfluß: Lekebusch 28.

ws. ie, i, y < palat. + e, außerws. e.

ae. giefan (vgl. Luick, Unters. § 582 f.: Cornelius, Die altengl. Diphtongierung durch Palatale im Spiegel der mittelengl. Dial., Stud. z. engl. Phil. XXX 27, will das i des Vb. aus dem Subst. gift herleiten): am häufigsten geve 20, 158 u. ö.

gevyng 305, gevithe 289 geven, gevyn 289, 263 u. ö.; daneb. gyve 2, 412 u. ö. gyven 360, 386 givin 342 u. ö. gyvyn 94, 98 gyfyn 250; seltener yeve, nach 1500 nur noch einmal; yeve Cornh. 42, 52 yevyn 97 u. ö. yevan 214 yeven 25 (1507). — Im Sbst. meist gyft, gift; yiftis 94 yyfte 398; mit e, aus dem Verbum stammend: yeft 222, 223 yefftes 221.

ae. gief, gif gewöhnl. yf. yef 226, 227, 231.

ae. giet: yet Cornh. 41, 52, wohl mit Kürzung; s. Süßbier 39.

Caxton hat yefte, gifte, yf, einmal yef, die Urk. meist yeft, selten gift, yift: (y)if, selten yef. Die Cely-P. meist yf(f), doch auch e-Formen (einmal ey); s. Süßbier 29. Tottel stets gyfte, yf, if: Hölper 16f.

ae. gieldan: yelding 1, 22 yelidyng 393. Sbst. yelde 178, 256 yeldehalle Cornh. 11, meist mit an. Einfluß: gild 57 gvild 59 guyld(e) 325, 326. Urk. yelde wie Caxton, selten i (Parl.-Urk.); Sbst. zeld, zild, guyldehall: Morsbach 56, Lekebusch 26.

ae. gietan: stets mit e. Die Urk. haben ebenfalls nur e, desgl. die Cely-P. neben einmaligem gityn (Süßbier 29f.).

ae. ciest: meist chest(e), daneben chist, chyste; vgl. Pogatscher, Quell. u. Forsch. 64 §§ 79, 82 u. ö.

ae. seolfur: selvar 47, 48 selver 48; sonst mit i, y, auf nordh. io zurückgehend; s. Luick, Arch. 107, 114 f. silk im frühen, kleinen Teil des Textes (bis 1431) auch noch mit e, sonst nur i, y; vgl. Luick, Arch. 107, 416.

siler 39 seller 40, ne. celure, wahrsch. auf afrz. *celeure, *celure zurückgehend: N. E. D.

Verdumpfung durch vorhergehendes w ist häufig eingetreten. werk, werkyng überwiegt zunächst gegen ebenfalls häufiges work, das sich aber nach 1500, auch analogisch im Verb, neben vereinzelten a-Formen (221, 278 u. ö. Ms. 1279/1, 23b), durchsetzt. u ist seltener: wurkyng 82, 87, Ms. 1279/1, 16b; ou erst nach 1496: wourke(es) 31, 33, 269, 273 u. ö. wourkyng 275, 300, 303. Reguläres i im Verbum wirkyng 83, 105, 106, 107; — worse Cornh. 49; — worth 175, 176 worthy(est) 6, 7 u. ö. penywourth Ms. A 303 b

worship(ful) 15, 22, 325 wourship(ful) 19, 260 u. ö. Ms. A 501: — worstede 135 world 20. ae. sweord hat bis 1510 stets e; dann sword(e) 383, Ms. A 150, 519 swourdeberer Ms. A 304 b, 492 swourde(s) 45, Ms. A 466, 470. Caxton, Wycliffe. Capgrave, die Urk., Cely-P., Coverd., Tottel haben die verdumpfte Form von ae. sweord nie.

an. systir überwiegt gegen das ae. sweostur: sister 144, 145 u. ö. systur 283 u. ö. sustir 221 pl. sustern 5.

Durch Einwirkung des Latein. erklärt sich promys 142 promyse(y)d 169, 268 u. ö., das stets mit y erscheint. Ebenso admytte(d) 7. Mit französ. e noch vertue Cornh. 30 vertvs 60 confermyd 22 confermacion 393 serkelys 27 (circle). frz. querre, querir nur mit lat. i: require 24, inquire 284 enquyre Ms. 1279/1 56. Thamysstrete 22 nur einmal in gelehrter Weise: sonst mit regelrechtem e (lat. Tamisis) Temmysstrete 3. 4 Temmistrete 113 Temmes strete 125 Temstrete Cornh. 74. Die gelehrte Form zuweilen in den Urk.

ae. beornan tritt gegen an. brenna zurück: ersteres begegnet nur dreimal, gegen Ende der Periode, das letztere 17 mal: burnt 412 burned 397, 404, einmal 1508/09 im Sbst. burner 265; bornyd Cornh. 93. Zur Ableitung s. Brugger, Anglia XV 312. Caxton hat nur die an. Form, die Cely-P. und Tottel beide.

ae. geolo(we), das bei Coverdale stets a hat (nach Swearingen 17 durch l-Einfluß) findet sich meist mit e, daneben yeolowe 51 yeoloe 53 mit Accentverschiebung, einmal yalowe Ms. A 761, das nach Horn, Archiv 117, 144 von fallow beeinflußt sein könnte. In ballys 250 statt bells liegt vielleicht „umgekehrte Schreibung“ vor, hervorgerufen durch die lautliche Erhöhung des a; doch mag auch das l eingewirkt haben wie nach Swearingen in yalow. —

Unbetontheit erklärt das a für e in astat(e) 21, 24, das sich auch bei Caxton findet (N. E. D.). Einmal ay für e in tayntyrhokes (afrz. tenture) 186, wo vielleicht Verben wie sustain, retain gewirkt haben.

afrz. trestel bekam durch irgendeine Analogie u: trustylls 37, heut noch dialektisch trussel (Cent. Dict.).

i.

ae. an., afrz. i.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525 26-1534	Coverd.	Tottel
i	i	y (u)	i	i	i	i
e oft vor Dentalen u. v	auch e vor Dentalen. v, l, ch, k, p	e oft vor t. d. th. r. n, p; sonst vereinzelt	daneben e vor t, d, th, b, p, f, v, l, n, r, s, sh, k	e oft vor t, d, th, s, v, r, ng, n	manchmal e vor Nas. und vor v, sonst vereinzelt	e möglich vor t, d. th, s, v, seltener vor Halbvok. u. k.
theder, seltener thyder	thider, theder	theder	thythyr, thyder, thethir, thedere	thether, thither -thither	thither	thether
suche	suche, swiche	syche, auch seche, suche	such(e), selten souche, Cornh. auch soche	soche, suche, auch souche	soch	such(e)
wil. ausnahmsweise woll	wil. wol. seltener wel(le), wulle	wyll. auch woll, wull	meist. will selt. woll	wil. selt. wol-wil	wil, wyll	wil(le)

ae. y.

i	i	y	i	i	i	i
selten e u. u	dan. e, in geschl. Silbe nur vor n, l, r, selten u	ganz selt. e und o; u nach Lab.	daneben e, 1 mal o: nach Labialen oft u	manchm. e, u nach Lab.	manchm. e; nach Lab meist u (ui wie heute)	e vor i-Suffix. u nach Labial
	belde, bilde	byldyng	byld, 1 mal beldyng, buildyng; beold(yng), bield	bilte	builde	build B. bilde

ae. y, Fortsetzung.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
i	i	y	i	i	i	i
moche, daneben noch mykyl	moche, muche, seltener miche, meche	meche, myche, seltener moche, muche	myttche, mych, moche,	moche	moch	much
shet, shit	shitte, shutte	schytt	1 mal shitt (shytte)	shet, daneben shut	shut, 1 mal shit	
chirche, vereinzelt churches	chirche, churche, cherches	chyrche, 1 mal church	chirche: churche: cherche = 4:3:1; 1 mal chowrch-warden		church	churche

Belege. (Vgl. immer Luick, Unters. § 382 ff., Studien S. 199 ff., 134 ff.).

e statt i in offener und geschlossener Silbe:

vor t: wete (ae. witan) 19, 204, 360, (under)wreten 7, 11, u. ö. (seltener ist i. Caxton beides) letany 15 cetezen 50 (sonst i) freter (ne. fritter, afrz. friture) 38; unbetont: obett 172, 180 u. ö. — spett 38 (spit 54), gleich daneben speyttes 38, das vielleicht auf einer gedehnten ae. Form *speotu beruht; vgl. Luick, Studien 205, 218; s. auch Morsbach, Me. Gramm. § 65 A. 3.

Vor d: medsomer 215 me(d)dyll 71, 237 u. ö. medell 37, 47 (daneb. i) wedowe Ms. A. 284, 302, 314, sonst mit y. ae. þider, þyder: thythyr 191 thedere 178 thethir Ms. A 468 b thether Ms. A 480 thethyr Ms. A 221 b. Es ist vielleicht Analogie nach hether anzunehmen, das seinerseits auf an. heðra zurückgehen könnte (Dibelius, Archiv 121, 430).

Vor th: smethe Cornh. 46 sethen 236 sence 56 sens Cornh. 91 (ae. siþþan + s), das aber wohl auf ae. seoþþan beruht: Morsbach, Me. Gramm. § 114 A. 3. Nach Luick, Stud. 37, 39, ist e hier auf geringe Betonung zurückzuführen.

In sence könnte auch Analogie nach hence, thence, whence vorliegen; die Bedeutungsverwandtschaft legt das nahe.

Vor b: reband 311 rebende 80.

Vor p: sheppes 26, 27.

Vor f: grefons 26, 31 (afrz. griffon).

Vor v: drevyn 306 skreuen Cornh. 58 prevey 23.

Vor l: Phel(l)yp 180. 251, 252 Belynesgate 75 pelyon 45 (ne. pillion, irisch pillun, pillin: Skeat Et. D.) bellettes (ne. billets) 45 cheldryn 259 chelderne 238, dazu sg. cheld(e) 259, 260.

Vor m: cremysyn 40 (ne. crimson); zu esteme, redeme 20 s. Luick, Stud. 139. — Vortonig emayge(s) 37, 39, 250, sonst nirgends mit e belegt (s. Heck, Anglia XXIX, 80; N. E. D.) emagery 40: hem (sing.) 357 wegen Satztieftonigkeit oder auf altes heom zurückgehend: vgl. Sievers, Ags. Gr.[3] § 334 A 3.

Vor n: wendo 37 wendow(e)s 211, Ms. A 171 sengle 26, 27 splentes 38 spellentes (ne. splint) 53 tenne (ae. tin) 38 lennyn 39 lennen 53, 60 ffrenge(ȝ) 35, 163 frenged 30, 31, 39 (afrz. *fringe): wohl mit Einfluß von lat. tres Trenite 252. treangell 48, 50: minderbetont matens (afrz. matin) 277, 304 cosen 314; s. Endsilben.

Vor r: therd 50 thertie 393 (häufiger i). Caxton threty. Luick, Stud. 190, erklärt das Schwanken aus dem Nebeneinander von ae. þrî und þrêo.

Vor s: sesterns (afrz. cisterne) 166 tessewe 41 (frz. tissu) presoners 20: cressomes = chrisoms 250 geht wohl auf afrz. cresme zurück: Heck, Anglia XXIX 79. Crestmase 237 Chrestmas 409 (Kürzung vor Suffix). Unbetontheit erklärt das e in phesician 107 ffesiscian 166 fecessian 114 regestrid latesses (afrz. lattis) 304 Pares 49 chales 177. 317 u. ö. serves 369, 372 Venes (golde) 310.

Vor sh: deshes (ae. disc) 38: unbetont: accomplesshement 24.

Vor ch: Rechard 207 (Reychard 256).

Vor k: candylstecke 266 candelstecke 39 candelsteks 38 (daneben i; ebenso Urk.) chekyns 270 (ae. cicen): ebenso

Caxton: relekys 26 wekett 72, 243 cleket 29 brek(e) oft neben brike, doch setzt N. E. D. auch ein anglonorm. breque an. Unbetont in Benedek 198 crusyffexe 39.

ae. rinnan: rynnyng 139 rynneth 152; runne inf. 406 hat seinen Vokal aus dem part. praet. Caxton hat stets die an. Form renne, die Cely-P. ron, einmal ryn.

ae. swilc, swelc meist mit u; ou in (s)souche 56, 57, 59 sovche 57; o in soche Cornh. 60.

ae. wicu, weocu meist mit e, daneben seltener wyke; wycke(s), wyekes 409; weekes nach 1535: 386, 395, 405: weakes Cornh. 142 (1558); woke, auf ae. wucu zurückgehend. nur dreimal (gegen 1 weke) im kleinen Teil des Textes (bis 1431) und noch einmal 1492: wokys 184. Caxton schreibt weke und wyke, die Urk. immer weke, die späteren Parl.-Urk. auch o-Formen (Morsb. 64, Lekeb. 49), die Cely-P. e, Coverd. zeigt gedehntes weke, Tottel immer week.

ae. hwilc, hwelc (Sievers, Ags. Gramm.[3] § 43) nur zweimal mit e: wheche 27 wech 267, sonst stets i. Die Urk. haben vereinzelt e.

ae. gewiht stets mit diphtongischem ei aus dem Verbum wegan. Caxton und die Urk. haben daneben noch die unbeeinflußte monophtongische Form.

ae. y.

ae. scyttan: part. shitt 304 inf. scytte Cornh. 135 (1557); Capgrave nur e: Dibelius § 139. ae. cycene meist mit e, seltener mit y. Caxton und die Urk. haben ebenfalls beide Formen. e findet sich außerdem in folgenden Wörtern: drepyng 38, s. Morsb., Me. Gramm. 68; kertell 44 (ae. cyrtel): ält. Urk. kyrtell (Morsb. 39); gerdell 47, 48, sonst y; scherte 147 shirttes 20; mit o: shorttes 41 (ae.* scyrte); schelffe, schelves (ae. scylf) 29 pelewes 27 pello 43 (ae. pyle, pylu) gelt(t), part. zu ae. gyldan, 46, 357 u. ö. knyll, knell, auch knyell 222, 231 (ae. cnyllan) Westmester 179 (sonst y); zu evyll 3 s. Luick, Unters. §§ 381 ff, 531 ff.; breggehous 208; unbet. in den Eigennamen Oxenbrege 171 Cambrege 171, 179,

180, zweimal Cambrugge 14, sonst i, y. e im Ortsnamen lambeth 178 (lambith 293), ae. lamb-hȳþ, kann auf Schwächung beruhen, aber, da es südlich von der Themse liegt, auch das Kentische wiederspiegeln (vgl. Dibelius, Arch. 121, 430).

ae. hyll oft mit südwestl. u in den Cornhill-Accounts: 7,9 u. ö.

ae. rysce, doch ist auch eine unumgelautete Form vorauszusetzen (Morsb. Me. Gramm. § 129 A. 4c): rychis 219 rysches 254 risshes Cornh. 24 russhis 310, 321, Cornh. 19.

ae. cyrnel: cornell 101, s. N. E. D.

ae. dyde stets mit i, y.

ae. i, y in Stellung nach Labialis.

ae. byldan: byld(yng) 111, 244, 3 u. ö. beldyng 259 bield 5, 7, 8, 14, 18 beoldyng 19, 257 buildyng 376 (1536/37).

ae. byrigan: byrying 183, 274 byryid 249. Durch Einfluß des begrifflich verwandten ae. beorgan erklärt sich leicht e in berying 161 u. ö. beryall 128 u. ö. Ungefähr ebenso häufig ist u: burying 161 u. ö. buryall 276 u. ö. Die i-Formen treten gegen die u- und e-Formen ganz zurück und kommen nach ca. 1500 überhaupt nicht mehr vor. Caxton hat die u-Form, die Lond. Urk. schreiben i, e, u, die Bibelübs. nur i, y (Gasner 115), die Cely-P. nur e.

ae. burg, byrig in Zusammensetzungen: Cantirbury 83 Amysbury 46 Lothbery 264, Cornh. 66: Pers.-Namen Boroughbrig 298 Gysborow 412 Sidborowgh 270 Skukburgh Cornh. 56. Caxton burgh, borugh, 1 mal beryc. Urk. -bury, Cely-Papers meist -bery.

ae. bysig: besiness(e) 8, 292 u. ö., je einmal bysynes 99, busines Cornh. 120 (1555). Urk. i, y, später auch e; Caxton, Cely-P. nur e, Coverd. u; — burd (ne. bird) 38 Cornh. 78, sonst i, y; — bundels 220 (ae. byndel, doch vgl. Morsbach, Me. Gramm. § 129 A. 4); — burdens 198, 310 borden 254 (ae. byrden); — byshop gewöhnl., daneben busshop(e) 57, 76,

389 bovshop(e) 56, 59, 60, 393: vgl. Morsbach, Me. Gramm. § 131, A. 7. Coverd. hat u nach Labialen in ne. Weise.

ae. mycel nur 3 Belege: mych 20 myttche 408 moche 24.

ae. myrge: mery 322, so auch Caxton.

will 18, 59. woll 2—18, das natürlich seinen Vokal aus dem praet. wolde nimmt (Süßbier 35).

ae. fyrst in den Med. Rec. mit i, y, selten u: 221, 222, 223, Ms. 1279/1, 4; einmal fferst Cornh. 7. Die Urk. überwiegend i, daneben e, u, Cely-P. häufig u und o, Tottel gewöhnlich i, selten u.

o.

ae. o, eó; an. o; franz. ó.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
o	o	o	o	o, oo	o	o, oo
u manchmal bei Labialen	u gewöhnlich bei Labial. Selten ou	u manchmal bei Lab.	u zuweilen bei Lab.	vereinzelt ou		
scolde, shuld, shoulde	sholde, shulde, später sholde seltener, 1 mal schoulde	meist scholde, schuld(e), daneben schoulde	shul(l)de. seltener shoulde. 2 mal shold(e), 1 mal sulde	shulde, seltener shoulde	shulde	should, shuld, shold
wolde	wold(e), selt. wuld, woulde	wold(e), wolld(e), woulde, whoullde	wold(e) (would)	wold(e)	wolde	would, wold
sholder, 1 mal shulder			shulder, sholdre(s)	shulder	shulder	shoulder

Einwirkung der Labialis macht sich geltend in stuffe, frz. estoffe, stets mit u; rodluft 252 rodlouft 251 loufte 173, sonst mit o: doch vgl. Horn, Histor. ne. Gr. § 59. — stulpis 168 stolpes 167 (isl. stolpi); — furris 44, 137 u. ö. afrz. forre, auch fuerre, worauf wohl (vne)feryd 43, 44 beruht: Burdeux 378

burde 208. Cornh. 57. Hierher zu stellen ist vielleicht bovx 172 (ae. box). Eigenn. Fovx 174. 178. doch haben die Cely-Papers houx < ae. oxa: Süßbier 36.

Oft tritt ou, vereinzelt oo für o ein, besonders vor gedecktem r. so auch bei Tottel (Hölper 29): bourde 174. 208 u. ö., boorde 395 f., einmal boourde 323 (geschwächt im zweiten Bestandteil eines Kompositums: co(b)berd 39. Cornh. 106 = cupboard) adv. fovrth 56. 280. 297 fourme 1, 2, 270 u. ö. part. bovrn 59 boorne 20 lourd 179 u. ö. toorches 222 f. — coustes 172 u. ö.: s. ten Brink § 13 A. 1. Behrens 107: poustes 177: vgl. Horn. Histor. ne. Gramm. § 59. u vor l wie bei Coverdale (Swearingen 20) eingeschoben in rowle neben roll schon seit 1492 93 und in boult (ae. bolt) Cornh. 147.

u.

ae. u, an. u.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
u	u	o, u	u, o	o, u	u, o	u, ou, oo
oft o vor Nas. u. v; im Anl. v	vor Nas. und v meist o	o meist vor Nas. und v	o meist vor Nas., stets vor v	manchmal ou	meist o vor Nas. und v	o stets vor v, schwank. vor Nas.
thurgh. seltener thor(o)ugh, thorowe, thorou	thurwz. thurgh, thorw, thorwz, thourgh, þorowe, thorough	thor r)ow. throw(e)	throwghe. throwze, through, thorow(gh), thorugh, -thurgh	thorow, throwe, through-thorowe, through	thorowe	through. thorough, thorow

ae. u vor Nasalen: mydsomer 77, 80 u. ö. sonn (ae. sunu) 129. 156 u. ö. son(n) (ae. sune) 78. 186 u. ö. sundayes 405 sonday gewöhnl., geschwächt in palmesan eve 198: begon part. 127. 142. ton. ton(n)e 210. 214. 240 come 230 u. ö. cum 18 cunnyng 5 som 246 u. ö. sum 87, 240 svme 54 sumtyme 77. 79 ronne part. 7 wont(e) (ae. wunian) 17. 53. 66 Hontyngfeld (Eigenn.) 205 Huntingfeld 181 hondrid 65.

68 hunderd 399 hundrith 82 u. ö. houndrith 19, vielleicht durch thousand beeinflußt; Edmonde 298 u. ö. part. song(en) 54, 285, 344 dong 358 usw.; ou in sovng 54 shrounke Cornh. 123[1]): sum 171 = Summe und secund ist lat. Schreibung.

Im Anlaut steht meist v.; daneben upper 274 u. ö. onder 215 onpaid 227 onspent 284.

o vor anderen Konsonanten als Nasalen und v: bottrye 28 bote (ae. bûtan gekürzt) cottyng 215, Cornh. 46. einmal kyt im part. 251, auch bei Caxton belegt (Römstedt 16). Das N. E. D. bemerkt dazu: Die frühen Varianten cutte, kitte, kette entsprechen den ebenfalls frühen Formen von ae. scyttan und lassen daher ein urspüngliches *cyttan < cutian vermuten. nott(es) 275, 47 nutt 49 (ae. hnutu) stode (ae. studu) 48 hosbond 218 u. ö. neb. husbond (Kürzung) thoresdaye 65 (ae. þures dæg) bokskynne 214 (ae. bucca, aber gäl. boc) boket(te) 82 buckette 87 quondocke (conduct) 402, 403, 405: spät-ae. purs stets mit u. Die Cely-Papers haben o und u. Vgl. Luick, Anglia XVI 458; E. St. 11, 65 Z. 36.

Nach w steht o vereinzelt im Eigennamen Wolf 313, 342 ff.; daneb. wulffe 238 u. gew. Woulffe 287, 306 u. ö.

ae. wull stets mit o: wollen 39, 45 wollmonger 125, 126.

ae. wudu: wod(e) 337 wodrove, woodrovf 81 (ae. wudurofe; die Etymologie des 2. Bestandteils ist unbekannt: Cent. Dict.) wood 317 wooden 404 woodos (ae. wudewasa) 49 woodhouse Ms. A 208. oo für u auch in soon (ae. sunu) 323 toon (ae. tunne) Ms. A 207 b; ebenso bei Tindale und Tottel. Vgl. Luick, Archiv 98, 436.

ae. furðor, feorðer, ferðer: further(most) Ms. A. 480, ferthermore 17, 24, 289, fortherence 284: die ne. Bedeutungsdifferenz ist noch nicht vorhanden. Caxton hat o, u, e: desgl. die Cely-P.: die Urk. daneben einmal i: Coverdale further, farther.

ae. geong, iung stets mit o; ou nur im Eigennamen Young 55, einmal younger Cornh. 96. Urk. o, selten ou:

[1]) Vgl. Grünzinger, Ne. Schriftspr. bei Th. More. Diss. Würzburg 1909.

Cely-P. meist u und o. Seit Bacon stets mit ou (Rud. 13). Vgl. auch Grünzinger a. a. O. § 89 f.

ae. dor, duru begegnet in mannigfacher Gestalt: gewöhnl. dore; daneben churchedoores 382 door(e) 256, 386, 407, also nach 1500: doures 174, 175 duore Cornh. 24 dorr 133, 134 u. ö. dorre 223, 154 u. ö. dur 343, Ms. 1279/1, 4 durre(s) 3, 343, Ms. 1279 1, 11 ff. churchdurr Ms. 1279/1, 15 b. Caxton hat nur dore, ebenso die Urk. Vgl. Luick, Studien 2, Untersuchungen passim: Morsbach. Archiv 100, 273; Horn, Unters. 35 ff.

Lange Vokale.

ā.

Für den lautlichen Zusammenfall von südl.-me. ā und ai spricht die häufige Schreibung von ai. ay für solches ā, besonders aber, daß sich für etymologisches ai auch a in unserm Texte findet; s. unter ai, ei. Belege für ai, ay statt ā: mayke 353 praet. maid 59 mayde 337 laydy 268, 353 layt (ne. late) 36 raike (ne. rake) 37 ayll 38 a naylle pott 47 (ne. ale) sayme 353 praet. hayd 268, 336 haith 3. sg. praes. 260 (doch vgl. Dibelius § 26) Caimbrige (Pers.-Name) 128 — graice 383 wayges 384, 393 mesvaig(e) (afrz. mesuage) 392, 393 paist (afrz. paste) 54 counterpayn (afrz. contrepane) 56 payrlar (ne. parlour) 37 emayge 38 repayr(yng), repair (afrz. reparer) 7, 188 u. ö.: einmal mit ey repeyred 168; mayson 288 swaype 168. dayet (ne. date) 353. — Die Cely-Papers haben mehrfach den Diphtong, desgl. Coverdale, nicht die Urk. Hawes hat einmal bayte für frz. battre. Dazu in den Med. Rec. baytillment 267. Tottel vermengt zwar ai und a nicht in der Schreibung, doch reimt Surrey Dehnungs-a in offener Silbe auf ai (Hölper 22). In payns 38 (ae. panne) ist die Schreibung ay auch auf den kurzen Laut übertragen. — Vgl. Luick, Anglia XIV 268 ff., Dibelius, Schriftspr. bei Capgrave, Anglia XXIII f. § 46.

ē.

ae. ê, êo, ws. îe (angl. ê); me. éé in frz. Wörtern.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
e, ee, oft ie, i	e, selten ee, ie, i	e, selten ee; R C II öfters ey; dreimal ye, vereinzelt y	e, meist in offener Silbe; ee; ea selten in französ. Wörtern; ie, ei; y sehr selten	e, ee, ea fiever; 1525/26 einmal fiver	e in off. Silbe oder vor zwei Kons., selten ee, manchm. ea neben r	ee od. e in off. Silbe; ie besond. in französ. Wörtern; i selten bei Kürzg. ea fast nur vor r.
chief	chief, chefe, einmal cheife		chief, chefe, cheff, chif		chefe	chief, chefe, cheefe
peple, people	people vorherrschend; dan. peple, pepill, pepull poeple, peuple	pepyll, pepwll	people, peple, pepyll, pepull	peple, people-people	people	people, peeple

ae. æ̂ < germ. ai + i, êa, e gedehnt in off. Silbe; me. èè in frz. Wörtern.

e, ee, selten ea; vor r auch ai, ae	e, selt. ee, a; ea in frz. Wört. Regel (afrz. ai, ei), dan. selt. e, ee, ausnahmsw. ei, ie; von 1473 ab ea auch in germ. Wörtern	e, selten ee; R C II auch ey, selten ea, nur in frz. Wörtern ganz selten a	e meist in offener Silbe; ea, ee. Sehr selten ei, ie	e, ee, ea; selten a; apiere, biest-e, ee, ea	ea, manchm. ee; selten e in off. Silbe und vor zwei Kons.	ea meist; auch e in off. Silbe; ee nur vereinzelt
ony (eny, any)	meist any, dan. eny, selt. ony	any, eny (ony, heny, honny)	any, eny	eny	eny, selten anye	any

ws. æ, außerws. ê aus westgerm. â.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
e, ee	e, ee	e, manchm. ey, ee	e, ee, seltener ea, ey, ye	e, ee, ea	ea, e in off. Silbe	ee meist mit ea wechs.
here, heer, hayre, heyre	heer		heer, heary	heer — heare, heer	meist hayre, vereinz. heares heer	heeres, heare

Neben der Bezeichnung des éé und èè durch Doppel- oder diphtongische Schreibung (Belege s. u. Quantität) geht stets die häufigere durch einfaches e her.

éé.

Bezeichnend für den Übergang von éé zu ī ist die Schreibung kyping 98 (1479 81) für keeping. Kürzung mag vorliegen in grin(e) 52. 53. 55 (ae. grêne) prist(es) 266, 364. 371. 373. 398. 57 pryste 373. 409 brist (ae. brêost) 71 (1428 29); ferner, infolge von Satztieftonigkeit, im part. byn 56. 57. auch in den Urk.: that shoulde abyne 369 (s. Flexion); nebentonig im Eigennamen Manfild 346 Stanfyld Cornh. 77. — ae. scir-gerêfa: sheryves 204. shyryffes 15: s(c)h(e)reves 155. 180. 210: schryves 118. 140. 168 ist vielleicht durch Synkope und Metathesis aus schirreve entstanden (Dibelius § 99; vgl. auch Morsbach. Me. Gr. § 27. Lekebusch 18f.).

ae. sêoc: syke 349 sicke, sycke Cornh. 40, 110. Caxton hat auch e-Formen: Coverdale sick neben seke; Cely-P. syke, sycknesse neben gewöhnlichem seke.

ae. blêtsian (an. blessa): blessed 6. 19. u. ö. Caxton hat blissing (nach ae. blissung) und blessyng, die Urk. ebenfalls e und i, die Cely-P. meist e neben i.

afrz. cuer (s. Behrens 147, 153f.) hat meist quere ergeben; daneben häufig queer und mit i, y quire 363 qvire 53 quyre 237. 358 u. ö., mit Gleitelaut quyer(e) 233. 382 u. ö. qwiere 233. Einmal quayre Cornh. 9. — Die i-Formen

treten also erst nach 1500 auf, während vorher ee sehr häufig ist und quere durchgeht. afrz. frere: frere 287 freer 271, 303, 304 ffreor 324, s. Behrens 83, 147; Sturmfels, Anglia VIII 217.

ae. cêosan, lêosan ergeben regelrecht chese 6 chesyng 238 lese 15, 152, meist mit Accentumsprung chose 7, 8. 337 chosyng 13 part. chosyn 262, 264 chosen 3, 6, 9 u. ö. So erklärt sich auch yode < ae. (ge)êode. Caxton hat chose, lose, seltener lese; die Urk. chese, le(e)se, selten chose in den Parl.-Urk.; die Cely-P. nur Formen ohne Accentumsprung; Coverd. einmal lese neben gewöhnlichem lose; Tottel meist chose, lose. Zu chuseinge Cornh. 116 vgl. Franz, Shak.-Gr.[2] § 35; N. E. D.; Sweet, N. E. Gr. § 1437.

Auf endungsbetontes frz. movoir, prover, covrir geht zurück amove 25, 342, ammoved 3, 8 removyng 387, proeved 3 cuveryng 243 coveryng 256 u. ö. covird, dazu curfew, courfewe 332; auf die stammbetonte afrz. Form mit ue.: mevyng 67, remevyng 219, 224 u. ö. keueryng 131, Ms. 1279/1, 16 kewer 356f. kever Ms. 1279/1, 22 kerchife 78. Beide Formen haben sich in der Schreibung vermischt in remoeved 10 ammoeved 8, 12 proeved 3 emoveved 59; für die Aussprache ist wohl die endungsbetonte Form maßgebend gewesen, außer in remeovyng Cornh. 30. — Caxton hat move, meve, prove, preve, ebenso die Urk. (selten oe, eo, u), die Cely-P., Tottel.

Komposita von frz. tenir, angelehnt an die auf frz. teindre < lt. tingere: susteyne 2, 6, 17 u. ö. maynteyn(ed) 2, 15, 363 mayntein 342 perteyneth 11 apertayning 50, 54 u. ö. detayned 346 contayned 53, 394 conteynyng 4, 342 reteyn 3, 7 retayn 25; daneben mayntene 23, 24 contened 24 partenyng Cornh. 38 appertynyngs Cornh. 44. (Parl.-Urk. einmal contined: Lekebusch 63). — ordenyd 20, sonst stets mit ai, ei, ist aus endungsbetontem afrz. ordener entstanden.

èè.

ae. ænig erscheint als any 18, 25 u. ö. ani 60 anie 56 eny 2, 7, 8 u. ö.

ae. ælc: eche 207, 213 u. ö. Ms. A 161, 208 ych 242, Cornh. 59 everyche 18, 92 u. ö., gewöhnlich every. Caxton hat everych, eche: die Urk. eche, iche, ych, meist every; Coverdale ech: die Cely-P. ganz vereinzelt ever(yche), sonst every.

Im plur. des demonstr. theis, theyse 124, 330 u. ö. mag Kontamination von this(e) und thes(e) stattgefunden haben, vielleicht auch Einwirkung vom pers. they und poss. their; s. Flexion.

or 20, 221 stammt aus an. ár.

Zu yoman 34, 307 yeman 269 bemerkt Skeat, Et. Dict.: does not appear in A. S.: but it would take the form *gâ-man, *gê-man. Die Urk. haben häufiger o als e.

Für **ê** < **westg. â** findet sich meist e: dedys 187 nedelworke 53 nedyll 31 even (ae. æfen, efen) 162 u. ö. yeven 266, worin y allmählichen Anlaut meint, s. unter Kons.; strete 10, 28 her (ae. hâr, hér) 354 yer(e) gewöhnlich: ther(e), wie auch in den Urk. (Lekebusch 35ff.); Capgrave hat oft a (Dibelius 326). Kürzung in thredde (ae. þrâd, þréd) 100 zerre 74 und mit r-Modifikation yar 392.

ee in deede 4 seed 300 street 247 to reede 412 neede 20 heer 256.

ea in year, später häufig; heary 394.

ey in streyt 44, 45 their Cornh. 151.

ws. hwâr einmal mit a: wharof 356; sonst e.

ws. pl. wâron begegnet dreimal mit a: ware 221, 223, 234, sonst mit e. Caxton hat einmal a; in den Cely-P. ist es vereinzelt: dort auch whor, wheyr; die Urk. haben für ae. þâr, hwâr, wæron nur e-Formen, die späteren Parl.-Urk. vereinzelt ware: Coverdale stets there, where.

ī.

ae. î, ŷ; i, y + g; an. i; frz. ī.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1534	Coverd.	Tottel
i, y	i, y	y (i)	i, y	i, y	i, y	i, y
selt. e, u	selten e	zweimal e, vereinzelt ey (ay)	vereinzelt e, ey, ie	selten ei, ye, ie — vereinzelt ey, ye	chekens	nach r vereinz. e, ie, vor r manchmal y—e; B. vereinz. ei
woman pl. wym-(m)en, 1 women	woman pl. wym-men, women	whoman pl. who-men, wymen	sg. woman, 1 mal women pl. women, wemen, wymen	woman pl. wemen, women, wymmen—wemen, vereinzelt wymmen	woman pl. wemen, women	woman pl. wo(o)-men
bye	bye, selt. beye; Parl.-Urk. auch buye	by(e), auch bey, beyer	by(e), 1 mal beyeng			

e findet sich in strekyng, to streke 274 spekynges (ne. spike) 229 shrevyng (ae. scrîfan) 198 skreuener (afrz. escrivain) 187 heryd (ae. hŷrian) 237 lethe (ae. lêoht, liht) 258 mende (ae. gemynde) 27, 74. Zu ae. scire-gerêfa s. unter ē. In nebentoniger Satzstellung ser 260 be (ae. bi) 63, 74, 237, 267. — Afrz. surplice kommt in mannigfacher Gestalt vor: surplus 260 surpluce 371 f. surpeleys 226 surples(se) 73, 186 u. ö. surplis gew. Kürzung in sterope (ae. stîg-râp) 224.

Die seit ca. 1400 diphtongische Aussprache des Lautes scheinen die Schreibungen mit ey anzudeuten: seyr (afrz. sire) bakseyd Ms. A 222 b (1502/03) deyvers 250 (1503/04) ieistes 208 (1494/95) jeyste Ms. A 493 b (afrz. giste) heyryng (ae. hŷrian) 382 peyntes 38 (ne. pint), s. Behrens 103. — ay in III playse (afrz. pli, ne. ply) 275.

ye für ī s. u. Quantität.

Über die lautliche Entwicklung von joiste 85 < afrz. giste (parallel mit hoise, hoist) s. Horn. Unters. 92f. Das N. E. D. belegt joist erst seit 1494: unser Beispiel stammt vom Jahre 1477/79.

Ein Übergangslaut hat sich vor r eingestellt in hyer (ae. hȳr) 256 u. ö. wyer (ae. wir) 255 ffyer (ae. fȳr) 37ff., Ms. A 221 yerns, yeryn 251 yerryn 252 (ae. īren).

Alte südwestliche Schreibung tritt auf in huryd (ae. hȳrian) 232 huyr (ae. hȳr) 225, Ms. A 149. Sie findet sich auch bei Caxton (N. E. D.), einmal in den Urk., nicht in den Cely-P., bei Coverdale und Tottel.

ō.

ae. ô, eô; an. ô; frz. povre.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale	Coverd.	Tottel
o, oo, oe; 1 mal bloud	o, selten oo, 1 mal oy; nach 1430 auch ou, oe	o, oo, oy, selten oe, u, ow	o, oo, seltener ou, oe, u	o, oo, selten ou, u	meist o in off. Silbe; selt. oo, ou	o, oo S. B. ou bei Pal.; auch floud, bloud
poure	pore, poor, pour(e), pouer(e), poer, pover(e), power	pore; ganz vereinzelt pwr, powr	pore, poor(e), poure, pow-(e)re, 1 mal pure			poor, pore, 1 mal pourtie
muste	moste, muste	most(e), mwst(e), vereinzelt mowste, meste	most(e) Cornh. auch must	must(e)	must	must

ae. â, o in off. Silbe gedehnt, angl. â vor ld; an. â; me. òò in frz. Wörtern.

o, oo, oe	o, selt. oo	o, oo (oe, oy), 1 mal ow, 2 mal oa	o, oo, selten oa; oe(e); ou besonders vor ld	o, oo, selten oa	oa, o in off. Silbe oder vor 2 Kons.; vereinzelt oo	o, oe, manchmal oa

Neben der Bezeichnung des óó- und òò-Lautes durch Doppel- oder diphtongische Schreibung (Belege s. unter Quantität) geht stets her diejenige durch einfaches o, besonders in offener Silbe.

óó.

Vor r schiebt sich bisweilen ein Übergangslaut ein: flooyr 250 fflower 208 flovyr 252 pooer 60, Ms. A 480 b.

Für den Übergang von óó zu û ist charakteristisch die Schreibung ou, bei Kürzung u. ou in foute 177, 180 goudes 170 goudman 174f. roud 53, 54, 173 3. sg. praes. douthe 59 lowsyng 99 (vgl. Zupitza, Anglia Anz. VII 152 ff.: Björkmann, Scand. Loan-Words 71) spowns 47 broumes Cornh. 149 (1559) stovlles (ae. stôl) 53 fflowre 367 flour 377 fflower 208 flovyr 252 (ae. flôr) roufe 175f. behovf 55 bowke 285, 334. u in gude 259f. part. dune 187 ruffe 399. In den Urk. findet sich part. stoud, part. doune, behoufe (Lekebusch 66f.); Caxton hat einmal bloud, die Cely-P. goude, gowde, gud, tuk. Coverd. floudes, bloude, adj. lowse, uproure, Tottel floud, bloud.

afrz. povre erscheint als pore 121, 140 u. ö. poor(e) 97, 110 u. ö. pooer 60, Ms. A 480b powre 171, 289 u. ö. powere Cornh. 143 pour(e) 14, 17, 20, 180, 318 povr 253 pure 284.

ae. oðer: gewöhnlich other, oder: daneben owther 409 ovther(s) 410 the tither 98 (die Paston Letters zeigen ether: Dibelius § 123). Caxton, Coverd., Tottel haben other, die Cely-P. (h)odyr, othyr, Tind. wother, other.

òò.

ou vor ld (vgl. Luick, Anglia XVI 462ff.): part. sould 171, 356, 357, 358 praet. soulde 58 sovlde 58 ould 170, 171, 180 owld(e) 51, 52 u. ö. ovl(l)d 52, 252 u. ö. oovlld 251 hovld inf. 393 gould(e) 51, 393 u. ö. govld 51, 53, 58 govlldsmythe 251; auch vor ungedecktem l: oull (ae. hâl) 181; vor Dentalen: loud 174, 175, 177, 180 clovthe 251 lourde (ae. hlâford) 173 whoves gen. 58. In den Urk. erscheint ou vor ld nur einmal in sould (Parl.-Urk.); vereinzelt dort

auch a (Lekeb. 69, Morsb. 49f.): Caxton und die Cely-P. nur o, ebenso Coverd. Vgl. Sopp 28.

maist 58 (ae. mâst; vgl. Sievers § 312, 1) und stanys (ae. stân) 27 sind vereinzelte nördliche Formen.

Gleiche Aussprache von ae. twā und tō deutet folgende Stelle an: payed II VIII[t] syngynge men . . . 403, worin II für die Präpos. to steht.

ū.

ae. ū.

Caxton	Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale	Coverd.	Tottel
ow, selten ou; vereinzelt uy, u	ow, ou	ow, selten ou, vereinzelt u	ow, ou	ow, ou, selten aw, u	ou, ow, o vor v + e	ow, ou, selten u, oo
		frz. ou < lt.	u, ō; lt.	ö + nas.		
ou, selten ow, o, u, ew	ou, ow, selten o, u, einmal tooche	ou, o, u	ou, ow, o, u (oo)	ou, ow	ou, o	ou, ow, auch oo, o, u

ow kommt in germ. Wörtern ungefähr gleich häufig vor wie ou, unabhängig von der Umgebung (s. Quantität). ower (ae. ūre) 243, ouir Cornh. 52 mit Übergangslaut: sowith (ae. sūþ) 274 growynd 267 dowen Cornh. 150. Einmal hewsbond 261, sothe (ae. sūþ) Cornh. 136; grvnd 253.

Schwächung in unbetonter Silbe: neyghpers (ae. néahgebûr) 361. Zu gekürztem u (o) aus ae. ú s. Quantität und ŭ.

scowryng 100 skowryng 186 u. ö., selten mit o (247), wird auf ndd. schūren zurückgehen: Björkmann 133 f.

In französischen Wörtern findet großes Schwanken statt von ou, hier auch oy geschrieben, zu u, o: für die Schreibung o, u wird man überall einen Kürzungsgrund leicht entdecken.

lat. ŭ: founded 83, 122 u. ö. fownder 162, 303 fowndacion 175 fondemens 69 secound 134 seconde 136

secund 16 (s. ŭ) ownce 59 vnce 257, 310 ounce(s) 310, 389 anovns 251 (lat. uncia) annunciacyon 128, 146, 405 tourehill 18 towre 178, 200 u. ö. tower 391 tvyr Ms. A 220 b attorney 23, 28 u. ö. attourney 270 torno(u)r 75, 115 u. ö. tourner 207 retorne 24 turne 403, wo vielleicht Einfluß von ae. turnian vorliegt (vgl. Pogatscher, Quell. u. Forsch. 64 § 152 ff.); course 34, 45, 49 (= grob, noch nicht mit oa) usw.

lat. ō: court 179 cowrte 111 cortyn 247, 39 courten 291, 304 u. ö. curten 339, 350, 343 floures 31 flowres 30, 305 u. ö. flower 46 crown(ys) 31, 224 power 3, 158 u. ö. owre 237, 310 u. ö. (lt. hōra).

lat. o + nas: countre nayl 66 counterpayne 56, 57 counsell 399 coumptour 29 accoumpte 145 u. ö. ac(c)ount 193 aconte 353 accompt 101; sogar acowunte Cornh. 56 acowynte 267; councell 270, 328 counsayle 332 frounte Cornh. 107 ffovntte 199 fount(e) 273. 301 funtt 186. 187, das nach Morsbach vielleicht auf an. funtr zurückgeht (vgl. O. Boerner, Die Sprache Robert Mannyngs of Brunne in „Stud. zur engl. Philologie", XII 76) mounte 325 amount 20.

Dagegen liegt bekanntlich ŭ zu Grunde in Wörtern wie double 13 doble 19, 340 dooble Cornh. 85 (1550) dousen 173 doseyne 81 dossen 130 mooney 389 für sonstiges money usw.

Diphtonge.

ai, ei.

ae. e, æ + g, ea + ht; an. ei.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale	Coverd.	Tottel
ai, ei,	ai, ei	ay, ey,	ay, ey,	ai, ei,	ai, ei,	ai, ei,
je einmal sade, saeng		je einmal sade, fare farest, dazu my (mæg), Thursda	selten a, ganz vereinz. e, y	zuweilen a	a öfter in off. S.	prase

frz. ei, ai.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale	Coverd.	Tottel
ei, ai, selt. a, einmal wyage	ei, ai	ey, ay, manchm. a in off. S; stets vyage	ei, ai, manchm. a, vereinz. e, y	ey, ay, zuw. a	ei, ai, a öftersin off. S.	ei, ai,

a für den Diphtong (vgl. oben bei ā) findet sich in nales (ae. nægl) 208. 209 ayane (ae. ongeán?) 337 sondas 364 myndae 59 madys (ae. mægden) Cornh. 83 wanskott (ne. wainscot) 37. 40: quare 334: mit ae quaeres 92 (afrz. quaier): chare(s) (frz. chaire) 37 pare (pair) 43. 48 apertaning 55 as(s)cheler (frz. aisselier) 70. 257: vgl. Luick, Anglia XVI 505. sante (= saint) 335 ist wohl vom lat. beeinflußt. part. remaneyd 267 kann auf frz. endungsbetonte Form zurückgehen. a unbetont in bargane 288; vgl. Luick, Unters. § 367.

Minder gewöhnliche Fälle von anglonorm. e statt Diphtong sind penter Cornh. 65 tese (afrz. teise) 187 ereres 20 statt eres (afrz. heir) Lord Mere 59 cher (chaire) 39: vgl. Horn, Histor. ne. Gramm. § 118 A. — Wohl durch Unbetontheit, vielleicht auch aus ae. þâra erklärt sich das poss. ther, während der ganzen Zeit nach 1477 ungefähr gleich häufig wie their, einmal theer 230: there adv. und their poss. lauten auch bei Tindale gleich: Sopp 13. e ist unbetont in brycklear (= layer) 412 sent 123. 172 u. ö. demessent, demysent (afrz. demi-ceinct) 48.

Einmal ea in cheane Cornh. 67 (1548).

y auffällig in chyne (afrz. chaine) 48. sied 393 verschrieben für seid.

Als e und i erscheint frz. ei in prented, prynted 45.

Einmal eye in Caleyes 128.

ffreight 270. 332 ffreyzte 167 beruht wahrscheinlich auf mittelholländ. oder mittelniederdeutscher Nebenform vrecht von vracht.

Der Diphtong in resseit, resayttes, sehr häufig, stammt aus dem Verbum: ten Brink § 89 A.

Raynysshe wyne 191 (1492/93) soll wohl das deutsche Wort wiedergeben. A. Boorde 1542 transkribiert das deutsche Wort „Wein“ mit wayne (Rudolf 23). In den Cornh. Acc. Rennishe wine 135.

Vor r findet gern Zerdehnung statt, z. B. in peyer 119, 148 u. ö. theyer 18, 127, Cornh. 44 quayer (afrz. quaier) 92 u. ö. neben quayres 350 queyres Cornh. 31 quaeres 92 quer(es) 255, 367 u. ö. Hierher gehört auch styer (ae. stæger) 251 quyres 392; vgl. brere > briar, frere > friar (s. N. E. D.)

Auf ae. ongægn, ongegn gehen zurück agayn(e) 55, 264, Ms. 1279/1, 54 u. ö. ageyn 2, 220 u. ö. ayein 24, 225 u. ö. against 343, 405 ayainste Ms. 1279/1, 51 ageynst 251 u. ö. ayeinst Cornh. 35, Ms. 1279/1, 24 b ayane 337. — ae. ongên, ongiên liegt zu Grunde in ayenst(e) 2, 7, 25 u. ö. a-yenste 131 ayen(e) 306, Cornh. 8, 58 agen Cornh. 46 agenste 190, 198. Die Urk. bevorzugen die monophtongischen Formen: Caxton hat agayn, ageyne, ageynst, ayen(st), die Cely-P. agayn(e), ageyn(e), ayenst, anzenst, agen(e), Tind. again(st), ageyn(st), agenst, agynste, Coverd. agayne, ageyne, Tottel ayeinst, ayen.

ai ist oft durch a aus dem lat. (Luick, Unters. § 367 nimmt Schwund des i vor st an) ersetzt in master 171, 389 u. ö. mastyr 182 u. ö. mastur 309, 348 mastres 106, 139; ai noch sehr häufig daneben; die a-Formen überwiegen. — e und i in der femininen Form, wohl geschwächt vor dem schweren Suffix: mestres 263, 281 u. ö. mysteres 244 misteris 398 mystris 390, 400. Die Urk. haben master nur einmal, Caxton einmal mastresse, die Cely-P. a und ai, misterys, mestirschyppis, ähnlich Tottel; Coverd. nur a.

Französischen oder lat. Einfluß verrät regne 63, 76, 77 neben reign(e) 50, 93 u. ö. raygne 388, 396 rayng 288, 316 u. ö. regne auch in den Urk. und bei Caxton, nicht bei Coverd. und Tottel.

ei, i, nördl. ee.

ae. ê, êo, îe, êa (= angl. ê) + g, h; an. œ̂ + j.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale	Coverd.	Tottel
ei, i	ei, i	y (ee)	ey (ay), y	ey	y, seltener ey, e(e)	ei, i yien, eye, ayen
nigh, nyhe neighbour	nygh, nye, nynesse, neygh, negh neygh-bours, negh-bours	ny(e) gew. neebeu-gers	je einmal neighpers, neyghbours	negbour, ne(g)h-bour	nye, negh-boure	nigh, nye
neyther, nether, selt. nother	eyther, aither, ayder, neither, nether, selt. nother	neder (-yr, -or), nethyr, je einmal heydyr, ouder	either, eyder, ethir, einmal nether	nether, ether, other	ether, nether, selten either	either, neither, auch nother

Vgl. Dibelius, Anglia XXIII 336 ff., Luick, Untersuch. §§ 308 f., 336 ff.

i, y findet sich in yes pl. (ae. éage) 225 hye 226, 285 u. ö. hyghe 30. 131 high 53. 55 dying (ae. déagian) 135 dye, died, dyed (an. dœ̂ja) 18, 84, 241 u. ö.

ei, ey in dey (an. dœ̂ja) 19 heigh 52. 53 hey(yr) 250 sbst. heyghte 68 neighpers 361 neyghbours Ms. A. hey, hay (ae. hêg, hig) 300, 317. 332; key (ae. cêg) 81. 225 u. ö. kaye(s) 186. 274 u. ö. kaeys 285; twey (ae. twégen) 27. — In den ältesten Urk. überwiegt entschieden der Diphtong. Später tritt der Monophtong häufiger auf (Morsb. 71 f.). Die Urk. nach 1430 haben in ae. héah, déagian, éage, an. dœ̂ja nur den Monophtong, abgesehen von einem heigh (Lekebusch 21 f.); Caxton hat meist deye, eye, öfter hye als heye; die Cely-P., Coverd., Tottel, die Londoner Pauls-schule nur hye, high, dye; Tottel eye, yien, ayen.

ae. æ̂gđer: eythir, either 79, 21 u. ö. Ms. 1279/1, 27, 32 b ethyr Ms. A 219 b ff. eyder 33, 34, 131 nether 57.

au.

Für germanische wie für romanische Wörter wird au und aw verwendet. Im Auslaut und vor Vokalen steht aw.

a vor gedecktem l in romanischen Wörtern erscheint als a, al, au, aul, o(w); vgl. Luick, Anglia XVI 472 ff. Belege: save 57 savyng 60 saflie 52 sater (psalter) 411 spalter (dass.) 389 sawters 27, 387 a nater, natorclothe 39 alter 30, 293 allter 30 u. ö. awter(e) 99, 172 u. ö. aulter 131 awlter 32 sasers (saucer) 38 Rafe 80 gen. Rafis 108 Rauff 1, 236, 346 (vgl. auch Luick, Anglia XVI 468) amener (afrz. almosnier) 198 almes, almys 90, 97 u. ö. samon (salmon) 275 albe(s) 30, 31 u. ö. aubys 187 aulbe(s) 30, 131 badkyn Cornh. 77, bawd(e)kyn 30, 131 u. ö. bodkin 51 häufig; nach Luick infolge von Kürzung: howbardes 53 fawty 80 defaut(e) 3 u. ö., fawtes Cornh. 38 ffauzght 198. faultes Cornh. 115 (1554); einmal ow in dowber 108, sonst stets mit aw (afrz. dauber). charder (afrz. chaudière) 262 spricht für einen mehr palatalen Laut des au: vgl. Horn, Unters. 23 f., Ekwall, Jones § 99.

ne. vault, afrz. voute, vaute begegnet als vawtt 252 vawte Cornh. 8 vowte Cornh. 15, 17 u. ö. und in der auffälligen Form vaaghte Cornh. 45.

Mannigfaltig ist die Schreibung in dem Eigennamen Paul: Pawlles churche 60 Poulles 182 Powl(l)is 182 u. ö. (vgl. dazu Bales Reim soull: Poule: Moser, Sprache J. Bales, Berlin 1902. S. 17) Pol(l)es 379 u. ö. Auch die Sprache der Londoner Paulsschule bietet ou und ow. Es liegt hier me. Pol aus afrz. Pol vor: Horn, Unters. 25 f.

Über au statt a vor l in germ. Wörtern s. ă.

Das Schwanken von anglonorm. au vor Nasal mit a erläutern folgende Beispiele: Frauncis 405 Fraunces 390, 392 alowaunce 309 alowans 340 chauncell 343 chaunseler 296

avncient 58, 59, 392 anssient 58 braunche(s) 31 u. ö. branche(d) 255 u. ö. planche stets; (wex)chaundeler 91, 129 u. ö. chandelar 58 Sawndyr 98 u. ö. Alysaundyr 106, 131 Alexaunder 114 u. ö. Alexander 162 chauntry gew.: graunte(d) 3, 158 u. ö. grant(ed) 244, 369 straunge(r) 85, 232 u. ö. strange(r) 183, 256 u. ö. chaunge(ably) 12, 25 u. ö. changyng 411 u. ö. chaymbyr 108 chaumber 164, gew. mit a, vielleicht vom lat. beeinflußt (vgl. auch Luick, Anglia XVI 483); mawnger 29 tawn(n)y(e), tawney (frz. tanné) 33, 311 usw.

Anglonorm. Schreibung mit au ist auch eingedrungen in die germ. Namen Caunterbery 236 Caumbrige 145, 155 u. ö., desgl. in saunctus bell 340 neben sauntys 185 sawnse 238 savns 251 Sans 244 santes 54, gew. sanctus.

Außerdem findet sich o: chon(n)ge 277, 307, chongyng 306, 340, und unbetont in garlond (afrz. garlande).

ay in laympe 255, wohl Zeichen für den erhöhten a-Laut; sonst mit a, einmal nur lavmp Ms. A 222; vgl. Luick, Anglia XVI 483 ff., Horn, Histor. ne. Gramm. § 135.

an. vindauga: gew. wyndow: wendo 37 wi[n]dewes 135 (auch Cely-P.). — an. fēlagi: felawe(s) 17, 66, dann meist mit -ow: feloe 229 felos 395. Schwächung des Diphtongs zeigt sich in der Zusammensetzung ffelyshyp 20, 21 ffeleshype 197; ähnlich in den Cely-Papers (Süßbier 48).

eu.

me. éú + w.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/26-1535	Coverd.	Tottel
ew, eu, ou, u(e), ie, i	ew, eu, u, ue	ew (eu), u(e), ow	ew, u	ew, ue-ew, ue, u	ew	ew, ue, G. eew
trouthe	trouth(e), trowthe (trueth, trues)	trewth(e), 1 mal trothe	1 mal trevthe	truethe-truth, trueth	trueth, treuth	trouth, trothe, truth, trueth

me. èè + w.

Caxton	L. Urk.	Cely-Pap.	Med. Rec.	Tindale 1525/1526-35	Coverd.	Tottel
ew	ew	ew (e), 1 mal lude	ew	ew	ew	ew, vereinzelt aw
strawe	shewe, 1 mal shawe	shewe u. schow(e)	shewe, 1 mal showed (Cornh.)			

französ. eu, ieu.

eu, ew u; ie, i	ew, (i)eu, u(e)	ew, eu RCI stets u	u(e), ew (iew)	u, ue	u, ew	ew (G. oft eew), selt. iew, ui; oft u (ue)

französ. u.

u, ue, selt. ui	meist u; ui, ue, ew, iew	ew, auch u, vereinz. uy, y	ew, u(e) (iew), selt. y	u	u endewed	u, selt. ew

französ. ui.

ui, selt. u	u(e), ui, ew	uy, u(ew), vereinzelt ow; RCI nur u	ew, eu, u, uy; pywe, 1 mal peawe	u, ue	u, ew	ui, u

éé + w: new(e) 35, 122 u. ö. nywe, renywed 74, 79, 91 u. ö. (letztes Beispiel von 1480), worin wohl éé als y geschrieben ist; brewer 92, 111 u. ö. brewhous 8 bruyng 1 bruer 9, 246 (ae. brêowian) hew 270 (praet. von ae. hêawan: Sievers § 396, 2) strewyng 254 to strawe 310; s. Horn, Histor. ne. Gramm. § 138 A. 1: truly 14 u. ö. trew(e) 56, 59, 60 trewlly 56 trewlovis 36 trevthe 56 praet. drew 90 mit Anlehnung an die reduplizierenden Verbalklassen.

Durch Umspringen des Accentes entstand aus ae. fêower four 27 ffowre 393 ffower 408 ffourth 75. 76. Ms. A 324 ffovrth 57: forth 224 durch Einwirkung des folgenden r:

Morsbach, Schriftspr. 75. — ae. ów ergab auf dieselbe Weise stets yow, you (wie bei Caxton); ówer: your 130. Die Cely-P. zeigen zweimaliges yew. — ae. siwian, seowian: soweng 68 sawyng 81 soyng 230, 234.

ae. Tiwesdæg ergibt: teusday 259 tewsday(e) 228, 232, 263 tewesday 65 tewisday 271, 276 u. ö. hoktewysdaye 244 hoktwesdaye 257 twysday 235 tusday 136. Die Urk. schreiben gewöhnlich Tuesday. — ae. iw (= Eibe): you 403, 406 yew Cornh. 128 eewe Cornh. 147. Urk. ewe.

èè + w: shew(e) 303 shewith 100, 108 u. ö. schewed 4, 181 shewn Cornh. 13; mit ow durch Accentumspringen showed Cornh. 69 (1548), wie auch bei Coverdale, Tottel, in den Cely-Papers. Die Urk. haben einmal die (nördliche) Form shawe, sonst stets -ew-. — hew inf. (ae. hêawan) 66 heweng 72.

frz. eu. u(e): due(ly) 1, 8, 3 u. ö. duly 289 duetie 91, 372 u. ö. dutie 319 u. ö. dute 368 suretie 320 suertie 18, 181. — ew: dew(e) 226, 287 u. ö. dewty 288, 356 u. ö. sewrete 127 vewars, vewed 367 veuers 320, doch trat schon im agnorm. Synkopierung von ëu zu ü ein: Sturmfels, Anglia IX 580. — ewar (lt. aquarium, afrz. Etymon *ewiere nicht belegt) 35 curfew, courfewe 332 peuter 64 (1426 27; also schon im me. belegt, nicht erst im ne. wie nach Luick, Anglia XIV 293) pewterer 299 peautrer 31 (afrz. peutre, peautre) Andrew 105 u. ö. ow in Androw 260 wegen Unbetontheit; Mathew(e) 168 u. ö. — iew: view 387 vyewers, vywers 111 diew 84, 92. — Beautrice 140 statt Beatrice ist wohl als volksetymologische Bildung anzusprechen.

frz. u: iuge(ment) 174, 179 iugid 246; s. Behrens 123 (ū > ú > u); dazu iooge 270; s. auch ten Brink § 83; vse 303 u. ö. vsed 289 vsuell 3 thuse (= the use) 21 yousse 398 yeuse Cornh. 114; vgl. Luick, Angl. XIV 287 ff.; residue 10 resedu 24 resedewe 289 issues 11 yssue 270 valu 140 value 20 salue 96 revenewe(s 262, 352 glu 63 glewe 350 tessewe (frz. tissu) 41 duryng 13, 15 u. ö. endure 9 contynued 17 distribute 303 concluded 284 sewdarie,

seoudaries 27 cruet 269, 381 crewet 285 u. ö. crvwettes 340 Eigenn. Hugh 140 u. ö. Hew(e) 85, 91 u. ö. Hywe 83, 84 Hewz 163 Hevghe 57.

y soll wohl den frz. Laut bezeichnen in constytycyons 256 comynion Cornh. 75; s. Süßbier 50 f. Bemerkenswert sind noch ffyn(n)erall (afrz. funeraille) 46 fenerell 331 tynacle (afrz. tunicle) 51 Bryssell 250, sonst mit u (Ortsname).

frz. ui: afrz. suir begegnet in folgenden Formen: sewe(d) 30, 284 sue 353 (en)suyng 86, 289 u. ö. insvyng 50, 52 u. ö. insvith(e) 392, 55 insuethe 57 sewte 26, 30 u. ö. sute 187 u. ö. svte 51; pewe(s) 67, 135 u. ö. pywe 94, 100 pywis 81 puys Cornh. 44 peawe 130; ffreuterer 127 Juyn 363 June 337 Jul(l)y 196 Juyll 66. y in Zwischensilbe: purcyvaunt 387. Caxton in unbetonter Silbe: saufcondyt (Römstedt 26).

o-u.

ae. â + g, w; o, u, ô, û + g, w, ht ergibt gewöhnlich ow, ou. Stets sowle, soule 2, 80 u. ö., nur die Cornh.-Acc. einmal All Solles-day 71 (1548). soole 120 (1555). Grimald hat auch soll (Hölper 34), die Cely-P. einmal sole. an. lâgr, sonst stets low, gibt einmal loo 399; vgl. dazu die Schreibungen ow für òò. — o infolge Schwächung in halloynge 250 ffoloith 392.

Schwankungen zwischen aw, ow, o (vgl. Morsbach, Me. Gramm. § 134 ff.) finden sich für ae. âgan: zweimal aw 353; awght 299 verschrieben für aw(e); gew. owynge 111, 127 owe 111, 353 oweth 117, 164 u. ö.; zweimal oyth 413; pract.: owte 199 owed 164 owght 25 oughte 347, 353; adj. oun 377 owne 107, owen 226. Tindale schreibt owne, aune, die Londoner (Staats- u. Parl.-)Urk. zuweilen awn(e), awyng, unknawen, knawelegge, die Cely-P. und Coverdale je einmal awne.

Für ae. o + ht wird wie bei Tindale nicht immer Diphtong geschrieben: boght 81, 102 u. ö. wroght 105, 106 doghtir 78, 92, doch nur in der frühesten Zeit. Einmal oy

in doygheter 268; gew. mit ou, spät einmal daughter Cornh. 140 (1558). Die Urk. haben manchmal in ne. Art daughter, Tottel braught, wraught, Tottel und Coverdale doughter, daughter.

In satzunbetonter Stellung zuweilen nat für sonstiges not aus der ae. Nebenform ne-â-wiht.

oi.

Die gewöhnliche Wiedergabe von afrz. oi, ui ist oi.

Neben häufigem joyner steht joyyner 251, 252 joyenar Cornh. 119 jountly 21; Urk. bieten jounture: Lekebusch 73. — royall 372; ryall 243. 350, nach Horn. Histor. ne. Gramm. § 120 A eine analoge Bildung, begründet in dem früh-ne. Schwanken zwischen oi (< ae. i und afrz. ui) und oi. Ebenso erklärt sich joist < afrz. giste (s. u. ī); vgl. auch Luick, Anglia XIV 294ff.

afrz. joiel: iuellis 18, 19 ivelles 56, 69 juelles Cornh. 9 iewells 46. 47; es lehnt sich an frz. ju, jeu an: Behrens 156. Auf jowelles 284 würde afrz. jouel passen, das Kluge-Lutz, Engl. Etymology, ansetzt.

afrz. boissel, coissin (vgl. Luick, Anglia XIV 299, XVI 505): buschells 65. 140 bussell 78. 89 u. ö. busshell 102. 106, Ms. 1279 1 24b: cvshens, coshens 37 quysshons 33, mit etymolog. Schreibung quoissians 53. In gewissen Mundarten ist ui vor š unversehrt geblieben. quysshons 33 kann nördl. Form sein: Horn, Histor. ne. Gramm. § 121.

crosse 81 crossis 101 u. ö. geht der allgemein gültigen Ansicht nach auf an. kros zurück, doch mag es auch aus dem picard. stammen (Schwan-Behrens, Altfrz. Gramm. § 229; vgl. auch Skeat, Et. Dict.). Eine picard. Form liegt auch ponchon 112 (afrz. -oi-) zu Grunde.

afrz. (em)broder noch nicht mit oi: brawderer(e) 76. 86 u. ö. broudyrd 140 broudred 31. 34 in-broderet 41; s. N. E. D. — breyderer 256 geht auf ae. bregdan (braegd. brugdon, brogden) zurück.

Schwächung in unbetonter Silbe: Appelby 72.

Unbetonte Vokale.

Germanische Endsilben.

Chaucer -liche: -ly(e), -li(e): yerely(e) 49, 3 u. ö. saflie 52. Caxton, Coverdale -ly, Urk. -lich(e), -ly(e), -le, Tottel -ly, -lie, -ley.

Ch. -hood: -hood, -(h)od(e), -hed(e), -yd: brotherhood Ms. A 159 b bretherhod 283 brotherod(es) 20 maydenhed Ms. B 43 brethirhed(e) 96 u. ö. (s. N. E. D.) bretheryd Ms. B 61 b brotherd Cornh. 63. Caxton -hede, Urk. -hod, -heed, Cely-P. -hod, Coverd. -hode, -head, Tottel -hod, -hed.

ae. -ig: -i(e), -y(e), -e: ani(e) 56 u. ö. holy(e) 402 u. ö. yve 130. Caxton y, Tottel -y, -ie.

an. -leikr mit Anlehnung an frz. -lège: knowlege 353 knowledge 57. Caxton noch -leche. Urk. -lech, -lege, Cely-P. -le(g)ge, -ledge, Tottel -ledge.

Ch. -el: -el(l), -al, -il(l), -yl, -ul, -le: shovell 100 burial oft: lytill 26 meddyll 71 staple 64 stapull 120 Appulby 69. Caxton -el, -il, -yl, -ul, Urk. -el, -ill, -le, Coverd. -le (-el, -il), Tottel -le, -ill (-ele).

Ch. -doom: wysedeme 284. Die Drucker -dom(e).

Ch. -en: -en, -yn(ne), -on, -yng: wooden 404 hevyn 19 kechynne 106 iron 89 yrrn 23 kechyng 90 (s. u. Konson.). Caxton -en, -yn, Urk. -en, -yn (-on), Tottel -en.

Ch. -ship: -s(c)hip(p), -schypp(e), -shyp(e), werke-manshepe Cornh. 17. Caxton -ship, -shyp, Cely-P. -(s)chepe, -chop, -schup, Urk., Tottel -ship.

Ch. -ere: -er, -ere, -ar(e), -yer: raker 68 usw. makere 101 tylere 82 oversears 60 karvare 224 habordasshare 201; mit Suffixvertauschung glasyer 102 rakyer Cornh. 19, 20 sawyer 336 f. -ar auch bei Caxton, Tindale neben -er: Tottel -er, Coverd. liar, sonst -er.

Ch. -er: -er, -ir, besonders nach Dentalen, -yr, -or, -ur, -ar, -re: after, oþer 63, 65 u. ö.; vndir 64 satirday 65 watyr 101 laddyr 103 ovircast 89 usw. selvar 47 aftor 36

wator 38 chafur (ae. ceafor) 279 systur 283. Caxton -er, -re, -or, Cely-P. -er, -ar, -ir, -or, Urk. -er, -ir, -(o)ur, Tottel -er, -ar.

Ch. -ness: nes(se): highnes 405 bysynes 99 thiknes 68. Caxton, Tottel -nes(se).

Ch. -yssh: Kentyshe, spaynysche, Kentesshe 37 spaynesshe 31 Kentes 40. Caxton -issh(e), -yssh, -essh, Urk. -yssh, Tottel -ish(e).

ae. -aþ: -eth(e): moneth(e) 59. 380 u. ö. -ithe: monnithe Cornh. 146. Caxton -eth, Urk. gew. -eth, Tottel -(e)th.

Romanische Endsilben.

afrz. -al, -el(e): gew. -el; bussell 89 vsvell 23 vsvele 6 vsvall 393 spitell Cornh. 31, Ms. 1279/1, 6 spitill Ms. 1279/1, 59 crystoll 51 hymnol(les) 395 mortall 15 chaple 345; dazu lat. Myclemas 413 Mihillmas 394 Mighelmas 4 Myhalmas, Michaelmas. Caxton -al(le), -el(le), ähnlich Tottel; bei Coverdale erscheinen die roman. Suffixe mit der heutigen Schreibung.

afrz. -icle: tonecle 27 tonekylles 187 tynacle 52 tonucles 30 artyckell 399.

afrz. -le: gable 140 dowbyll 103 dobell 37 egull (frz. aigle) 243 pepull 215 tabull 37 tabolles 38.

afrz. -il: ieyntilwomane 222 gentyllmen 396 barel 152 perrell 59 Aprell 116, 129 u. ö. Caxton -el, -il, Urk. -il, selten -el, Tottel -yll.

afrz. -aille, -eile: towayles 27 towell(is) 35, 99 ffynerall 46 fenerell 331 counsayle 332 counsell 399 apparel stets. Caxton -eyl, -aylle, -ell. Urk. ähnlich, Tottel -el(le) ail(e), ayl(e).

afrz. -age: gew. -age: wharffage 120, 167 buriage 345: Eigenn. Beverage 61: Beveregge 71: mesvaig(e) 392 f. caryege Cornh. 131 carrige Cornh. 140. Cely-P. -ayge.

afrz. -ant: -ant(e), -aunt(e), einmal sarvande 259 (angelehnt an nördl. Partiz.-Formen?).

afrz. -ance: -ance, -aunce, -ans; fortherence 284; ignorancie in gelehrter Neubildung.

afrz. -ume: custom(e) 18, 353 custume(s) 5, 21, 289. Caxton -ume, -ome, Tottel custome.

afrz. -ain(e): ssartayn 392 certen 399 sexteyne 237 sexten 265 sextyn 249 sexton gew.; soverangne 50, 392 soverang(e) 50, 59 soveraigne 388 -wardon 394, 412 -wardyn 392 -wardens 89 wardayns 22 wardeyne 79 -wardeygne 223 doseyn(e) 81, 99 dossyn 215 dossen 131 dose 37 fusteyne 72 fustean 33. Ungewissen Ursprungs ist bvstine (ne. bustian) 52 busteyne 27. Großes Schwanken auch in den Cely-P. und bei Tottel.

afrz. -ine: cortyn(ys) 37, 247 cvrtins 52 curtens 30 corteyn(es) 30, 130 u. ö. curteygnes 266ff. cortyng 37 (s. Kons.) dyssplyng roddys, vielleicht als partiz. angesehen.

afrz. -io(u)n: gewöhnl. -ion; fundacon 377 consyderacon 376 vacason 260. Caxton -ion, -oun, Urk. meist -ion, selten -ioun, Tottel -ion.

afrz. -on: laton, latowne 100 laten 131 latyn 131 latayne 186 galouns 179 penouns, goiouns 64 gogyn 252 cvshens 37.

afrz. -in: satyn 30 saten 31 cosen 314 coffen 403, 411 basens, basyng(es), basyns 38 bason 52 garden, -yne 75 gardeyn 208.

afrz. -ien: phisician 87 u. ö. paresshyns 91; s. Behrens 85f.; citezein 1, 4 citezyn 19 citizine 388.

afrz. -ard: Spaynarde 78 Speynerd 129.

afrz. -ier(e), anglofrz. -er: gew. -er; quartre 413 papyr 100 papire 92 guttur 137 carpyndor 411 chandelar 58 awltrs 412; ffibruar 375 nach dem lat.; counselours 21 mit Suffix-Vertauschung. Caxton -er, selten -ar, -yer, Tottel -iere.

afrz. -re: -er, -re, -yr; mit Suffix-Vertauschung peyntour 70 fertour 26 (afrz. fiertre, ne. feretory: s. N. E. D.) purpull 150 (vgl. marbre-marble). Urk. einmal maistur, Tottel -re, -ar.

afrz. -er: supper, dynnar 403.

afrz. -aire, agnorm. -arie: stipendary 57 salarye 119, 133 salery 154 ymners 321 (lat. hymnarium) particulers 344 particulares 56, mit Suffixwechsel inventory 393. Caxton -ary(e), Urk. -ari(e), -ary(e), selten -aire, Tottel -ary. agnorm. -orie: crismatorye 396 memory 4.

afrz. -or, -ur, -eur: -owr, -our, -ur, -or, -er, -ar: dettoures 159 tailowr 76 dettur 130 collors 44 detters 122 parlar 200 labyr 251 savyour 16 paviour, paviowre, pavier 66. 88 (s. N. E. D.): teneur neb. tenure 22 mit Suffixwechsel. Caxton -our, selt. -ar, -er, Tottel -o(u)r, -er.

afrz. -ur(e): gew. -ure; endentowres 83 endentour 64 lyre 68 (afrz. li(e)ure): ple(a)sure 20, 158 mit Suffixvertauschung. Die Urk. weisen dafür auch noch -ir auf neben -ure, -our, Caxton -ir, Cely-P. -yr, -er, -ur(e), -or, -our, Tottel -ure.

afrz. -ate: sertificathe 56. 59 certificat 387 skerlett 42 skarlyt 356. Caxton. Tottel scarlet.

afrz. -et: gewöhnlich -et: krewyt 358 wekytt 243 chambylyt (= camlet) 356 velveut 30, 150 crochates 64.

afrz. -ite: kerpettes 37 carpett 40, 45.

afrz. -ous: prosperous 396 ruinous 23 gracyous Cornh. 75: frz. robous, pl. von robel: robous 66 robys 74 robbis 130 robiis 187 robrys 173, mit Suffixvertauschung rubych 219 rubry(c)he 117 u. ö. robisshe 2. 87 rubrush 164. Caxton. Tottel -ous, Urk. -ous, -eus, -eux, -ouos, -uous, -us.

afrz. -aise: mortes 229; — afrz. -ais: Caleyes 128.

afrz. -oisse: parissh. paressh 75 u. ö. perrys 259; paroch(e) 56 < afrz. paroche, auch in den Urk. einmal.

afrz. -esse: priores(se) 85, 96, 119 abbes 152, 164 patrones 400 maistres 125, 133 mystris, misteris 398. 399.

afrz. -é: -e(e), -ie, -ye, -i: citte 393 counte 20 cittee 353, 3, 5, 10 deputee 23 duetee 91 ffraternitie 83 u. ö. nativitie 400 dutie 319 canapye 131, 150 canipi 51, 53 dueteis 91. Caxton -e, Urk. -ee, e, selten -ie, -y, Tottel -ie, -y meistens. Das 1. Beispiel für -ie vom Jahre 1477 79.

afrz. -ee, agnorm. daneb. -ey (lat. -atam): -ey, -e, -y(e), -ay: chymney 88, 105 u. ö. contrey 371 prevey 23 a(l)leye(s) 71, 124 u. ö. lyverey 21 assemble 157 entre 132 ale 269, 271 pryve 82 aly(e) 184, 197 chymnay 200. Caxton -ey, -e(e), -y, Urk. -ey, -ee, Tottel -ey, -y.

afrz. -eie: money 83, 89 u. ö. moneye, monye 122 mony 97, 182 monie 393 moni 54: mit frz. -oye: monoye Cornh. 12, auch in den Urk.

afrz. -ie: partye 3 partie 22.

afrz. -ice: executrice 20; aus dem lat. ist executryx 18, 20.

afrz. ai: wery 59.

Germanische Vorsilben.

Chaucer a- < on-: among, ayenst u. ö. a-yenst 131 afor(e) 3, 91 u. ö. on lyve 18. Caxton auch emong (einmal in den Urk.), Cely-P. a(n)-, Tottel a-, e-, Coverd. nur a-, on slepe.

Ch. y-: nicht belegt.

Ch. be-: be-, by-: beside, bequest usw. bysydes 221 byfore 19 bytwene 134 bylongyd 221 usw. Schwanken auch bei Caxton und in den Urk., Tottel be-.

vpon neben apon. Urk. auch opon.

Romanische Vorsilben.

afrz. a-, lat. ad-: neben gewöhnl. a-: acquited, acquiet 260 admove 8 emendynge Cornh. 19: mit Abfall des Praefixes: I lowans 211 (a- als unbest. Art. verstanden) bated 208 complesshement 24 usw. Caxton, Tottel ad-, a-; Coverd. hat ne. Schreibung in roman. Praefixen.

afrz. co(n)-: cumpany 361 counselours 21 u. ö. quondocke (conduct) 402 couenauntes, couent 4. Caxton co-, co(u)n-, com-, Tottel con-, com-.

afrz. des-, lat. dis-: distreyne 7 destreyne 3 discharge 146 discression 20 usw. Tottel des-, dis-, de-, Caxton einmal dy-.

afrz. de-: neben gewöhnl. de-: condicendid 342 condissendid 392 dissembre 412: mit Suffixwechsel discessid 146.

afrz. e(s)-: gewöhnl. e(s)-: astat 24 pistelarie 27 (schon ae. pistol, epistol); auch bei Caxton und allgemein häufig (Rudolf 27). Caxton, Tottel e-, a-.

afrz. en-, em-, lat. in-, im-: enfourmed 8 enioy 342 encrese, increse 94 ymployed 57ff. enquyre Ms. 1279/1, 56 inquire 284 in-broderet 41, also häufiges Schwanken. Praefixverlust in terment 161 u. ö. Caxton en-, selten a-, Urk., Cely-P., Tottel en-, in.

lat. inter- mit Verlust der ersten Silbe: terogatores 279.

afrz. pro-: prosessyonars 397, mit Praefixvertauschung presessyonars 395.

afrz. sur-: meist sur-; in afrz. surplice auch sour-, ser-, sar-, sir-.

Zwischensilben.

Intakt in der Schreibung geblieben sind sie z. B. in dyrige 283, 300 u. ö. somoner 349 paroschens (afrz. paroche) 246 u. ö. aisoschelar (afrz. aisselier) 70, 257 fondemens 69 chaundeler 91 payementis 402 rekenyng 95, 112 labourer labowring 87, 90 u. ö. Mergaret 345 geddering 285 usw.

Abschwächung zu e ist eingetreten in amener (afrz. almosnier) 198 parishenars 404, 410 ordenary 405 compeny 322 somenyng 349 chemeney Ms. A 505 cardenall 328 comenaltie 12 dyvynete 14 marener 193 arbetryng 270 corperassis 273 disseplynyng 269 borewyd 363 morewe 21 menereis (= friars minor Franziskaner) 134 u. ö. Margery 1 Anteny 190 Barnebes day 81 salery 154.

Der ursprüngliche Vokal ist durch einen andern als e ersetzt z. B. in macynry Ms. 1279/1, 15 b reconnyng 371 Bartylmewe Ms. A 210 b Ipiswich (ae. Gipeswic) 345 comynalte 21 gadyryng 261 arbytrymentt 263 cremysyn(g) 40, 41 canipe 51 ornymentes 374 opynyng 381 parishonars 400 parrysyeners, parryssiners 408 soffrycan (frz. suffragant) 198 sarsynet 30 carpinter ebenso häufig wie carpenter; alliblaster 58 pavyment 107 Alysaunder häufig; dyomond (vielleicht durch Einfluß des m) 47 antyphaners 27 ammasses

(amice) 397; nach dem lat.: comandamentt 278 vestymentis 310 fondament 69.

Der Zwischenvokal fällt: yrmonger 137 u. ö. runlettes (rondel + et) 191 Mergret 289 u. ö. ffygryd (figured) 30 vestment(es) 80 u. ö. ordryng 326 dirge 348 u. ö. reknynge 284 cardnall(es) 179 remnant 41 chimney 87 u. ö. parishners 55 chandler, somner 410 annuersary 21 gardner 181 Elsabz 247 labres (laborers) 412 canstikes 214, 254 u. ö. mit Verlust der ganzen Silbe. Hier sei auch erwähnt Thoms (E.-N.) 365 u. ö. damske 37 (= damask) mit Verlust des Vokals in zweiter Silbe.

Übergangsvokale treten besonders neben Liquiden ein: sakeryng bell 255 sacaring 52 chaunterey 209 u. ö. regesetyred 285 pasecalle 257 lomeber 38 dobylyt, gobylyt 356 dysecharge 268 ansever 57 vesterye 382 Edemonde 337 f. foreme 28 orpharis (afrz. orfreis) 150 graviston 344 (Kompositionsfuge!): — in einsilbigen Wörtern: spellentes (splints) 53 to lenkith 229 (Cursor mundi 28850: it lenkithes; 1434, E. E. Wills: lenkethe sbst.: vgl. auch Segelhorst 52 f.: s. unter g, k.) bredith 36 bredeth 53 f. fathom 80 fadym 185 fathwme 240 (ae. fæðm.).

Satzunbetonte Wörter.

Für gewöhnliches nor steht ne 57. Caxton und die Cely-P. nor, ner, ne, die Urk. neben nor vereinzelt ner, Coverd. nur ner, Tottel nor und ne.

nat nur 11 mal neben sonstigem not. Caxton nur not, Urk. not, nat, Cely-P. not, nat(te).

ealswâ stets as. Urk. noch selten als(e), os.

Für have tritt zuweilen a ein: s(c)huld a ben(e) 263, 299 shuld a be 331, 333 shuld a come 332 shoulde abyne 369 wolde a bene 186 to a made 351, also stets als inf. vor dem partiz.

a = of: John a Lathham 276 John a Bristow 113 u. ö. cloth a govld 51, tessewe, sylver 41.

Für by öfter be (s. u. ī).

Proklitisch stehendes sent(e) statt saint ist häufig.

Eine sehr starke Schwächung hat erfahren Newers Cornh. 33 Newrs Cornh. 45 statt New Years.

Bindung und Trennung von Silben und Wörtern.

Verschmelzung des best. Artikels mit vokalisch anlautendem Subst.: thac(e)ompt 76. 392. 404 tharchaungell 76 u. ö. thabbot(e) 79. 89 thobite 79. 90 thamendyng 89 thexpensis 99 thannunciation 160. 405 thorgaynes 387 thellder 392. 54. 55 tharticles 52 thapostle 1 thaduise 20. 21 thend(e) 23. 24 thuse (the use) 21: vgl. Horn. Hist. ne. Gr. § 122: Luick. Angl. XIV 287: thands (= the hands) Cornh. 79. 86 mit Verlust des anlaut. h; mit neuer Hinzufügung des Artikels an die erstarrte Form: ye thappurtenauntes 23.

Verschmelzung von at und the sehr selten: atte fest 75. 83 atte high awter Cornh. 16. Meist ist das häufige atte nur andere Schreibung für at.

Das n des unbest. Artikels wird zuweilen zum folgenden vokalisch anlautenden Worte gezogen: a nawter 258 a novns 251 a nolde 37 u. ö. a nothyr 108 usw. another gewöhnlich; an other 344.

Das auslautende t des demonstr. that ist unter Schwächung des Vokals hinübergezogen in the tithyr 98 the tother. tothyr 66, 72 u. ö., Ms. 1279/1, 39 b.

Abweichend vom ne. findet sich noch z. B. a-yenst 131 in-broderet 41 vndyr Nethe 252 with inne 61 in to 71 u. ö. a bowte. a way. a boven Cornh. 27. 11. 60 a mendyng Cornh. 46. abyne (= have been) 369 them self 239 estrich borde. Whitson weke 65 rod lofte 63 etc.: thirday (= third day) 308.

Konsonanten.

Labialreihe.

p.

Für sawters, sater 387. 411 u. ö. liegt schon afrz. die volkstümliche Form ohne anlautendes p neben der gelehrten mit

p vor (Behrens 163). Auch für salmedy 399 (psalmody) findet sich schon ae. sealm. Schreibfehler ist spalter 389.

p fiel ab in bovsshe (bishop) 59 (aus prokl.-unbet. Gebr.?).

Mit Assimilation an die stimmhafte Labialis: cob(b)ord 37, 38 coberd 39; vgl. Fälle wie lammas, bliss.

Mit sekundärem p: chympney 136, 168 sompnour, sompner, sompnyng 164, 406 empty (ae. emtig, æmtig) Ms. 1279/1 32 solempne(ly) 6, 7, 11 u. ö. solemply 21; antempne (ae. antefn, ne. anthem) 16 in Analogie nach solempne. exemt 74 ohne p-Einfügung. Einschub von p auch bei Caxton, in den Urk., den Cely-P., usw. — Auf frz. Formen mit p geht zurück coumptour 29 accompt 81, 93 u. ö., sonst meist ohne p. — Unter lat. Einfluß steht receptis 315, 323, 325 receiptes 400, 404, sonst ohne p; es fehlt stets in corses 78 u. ö.; Tottel daneben corps.

b.

b ist gefallen in tome (tomb) 215 lame (lamb) 43 lamehith (Ortsn.) Ms. 1279/1, 45 lomer (lumber) 39. Caxton clamme; Cely-P. assemlyd, rememyr; Coverdale clymmed, domme, crommes; Tottel toomme: come, auch clyme, dum.

Es tritt hinzu in lomb (ne. loam) 66, 74 u. ö. Mongombre 261, 263; nur einmal gelehrtes debt 260 (vom Parson geschrieben) und debter Cornh. 101, sonst stets dette, detters. Cely-P., Coverdale haben die volkstümliche Form, Tottel daneben doubtful; Caxton, Urk. doubt.

Tenuis statt Media: wardroppe 55 (auch Urk.) neyghpers 361; vgl. Horn, Gutturallaute 45.

feverer 254 (february) geht auf die frz. Form zurück.

f, v.

In dem Gebrauch von f und v herrscht noch Schwanken wie auch in den Cely-P. und bei Tottel, während Caxton zwischen zwei Vokalen oder einem Vokal und l, meist auch r, v schreibt, sonst stets f. Coverd. scheidet wie im ne.-inf. hafe 227 choffell 37 shoffell (ae. sceoft) 39 sleffes (ae.

slêfe) 41 behoff(e) 280 u. ö. behove 187; shroftyd 232 shrofthursday 301 wohl infolge der folg. Tenuis; fyveth Cornh. 55 unter Einfluß der Cardinalzahl; breve Ms. A 487 unter lat. Einfluß; foloms (volumes) 256; shyryffes 15 (sonst mit etymol. v) angelehnt an bailiff, plaintiff; vgl. Horn, Histor. ne. Gr. §§ 171, 169 A. 2.

twelmonth Ms. 1279/1, 34 mit assimilatorischem Schwund der Labialis.

Die stimmhafte Spirans ist ausgefallen in pamentt (pavement) 23, 89, 151 u. ö.; daneb. stets die Formen mit v; vellet (velvet) 55 ensonge (evensong) 399, 411 anenst 148, 163 u. ö. (ae. on ef(e)n, das dann Wörtern wie against, midst gefolgt ist.)

w für v (vgl. Wright, E. D. G. § 281; Diehl, Anglia XXIX 183) begegnet des öfteren: Ewangelistes 70 resseywith 74 owyr 198 west(e)mentes 52, 198 u. ö. weri 59 velwet 31 welvet 52 awew 201 hawe, kewer 356, 357 usw. Die Urk. haben w nur zweimal anlautend in frz. Wörtern, die Celys haben w zuweilen für v.

subscrybed 294 ist gelehrte Form.

ph, oft durch f ersetzt in ne. phisician, durch v im Eigennamen Crystover. Steven (häufig), findet sich an Stelle von f in orpharis 150 (frz. orfrées), ausgefallen in Sent Botols 213.

w.

Der Schreiber vom Jahre 1503/04 (S. 250—254) hat für w, u, v nur die eine Bezeichnung v, ist also hier auszunehmen.

Sonst steht v statt w (auch bei Tindale) in vhich 230 Villiam 168 vherof 195 ansever 57 ansver 59.

Etymologisch unberechtigt ist das vorgeschlagene w in woon 35 won 411, 413 (ae. ân) und whol(l)e 52, 53, 56, 368 u. ö. whoale 395 u. ö. (ae. hál), also erst gegen Ende unserer Periode. Die Cely-P. weisen schon oft won, einmal whole auf; Tindale hat ebenfalls whole, whoale (Sopp 33f.), Coverd. wie ne. whole; für Caxton und die Urk. bieten

Römstedt und Lekebusch keinen Beleg. Vgl. auch Luick, Unters. § 85.

w vereinzelt nach q: qwere 219 qwarterly 221 beqwest 267 (u gefallen in escheker 373 chekur 315).

w ist geschwunden in woodos 49 (ae. wudewâsa, ne. woodwose).

Auffällig ist leystoff 382 statt -stow; wir finden die Form auch 1665 bei Goodwin (N. E. D.).

Dentalreihe.

t.

th für t: gelehrt in Thomas, fast ausschließlich: Thamystrete 22, sonst mit t. Tomas 63 Anteny 190 u. ö. Bartylmewe oft. — Als Zeichen für stark aspirierte Aussprache des t (Dibelius § 175) steht th vielleicht in certificath 278 sertificathe 56, 59 A Counth (account) 360 thath 74 -ligth 217, 218, 235 lyzghthe 221; nyzthtes mit tht 247.

t ist analogisch hinzugetreten in against 343 u. ö. ayenst 343 u. ö. amongest 18, 54 middest 53 betwixtt 266, 273 betwext 412 (daneben middes 32, 35 u. ö. whilys 247). Caxton immer amongst, ayenst, oft aye(i)nst, noch nicht middest, das bei Coverdale überwiegt: Cely-P. amongyst, agaynest, -yst, agayne, betwyxt; Tottel against, betwixt, mids(t).

t ist auch analogisch angetreten in parchement(t) 45, 54, 256 ernyst (= Handgeld) 106 infolge von Vermengung mit earnest ernst (N. E. D.); ganz vereinzelt steht pyxt(e) 244.

Vor frz. -ion steht stets c, s: reparasyons 237 vacas(y)on 213, 260 reparacyons 136, 174 stacioner 101 staciener 226 menssioned 56, 57 axyon 174 usw. Umgekehrt steht t statt s in pentione Cornh. 128. Tindale selten t. Tottel einmal in description; Coverdale stets c; Schwanken in den Urk., Cely-P. und bei Caxton.

t ist durch d ersetzt in liquider Umgebung: bodom(e) (ae. botm) 46, 47 (bottom 48) allder 257 carpyndor 411; Robarde 22, 218, 338 vielleicht an Richard angeschlossen; servande 259, sonst mit t, auch in den Cely-P.

Mit Assimilation an vorhergehende Spirans: vessementis 215.

t fällt: Benedek 208 quondocke (conduct) 402. 405 Margery 1. 18 halpace 281 competenly 23. 24 Eschep 71 traunsones (lt. transt(r)um) 137: in sen John 244 beachte den proklitischen Ton: vor pl.-s: servauns 65 tennauns 215 fondemens 69. Tottel einmal tyrans nach dem lat. (Hölper 44).

Mit etymologischem t findet sich noch sixt 50. 392 u. ö. VI^te 89: dagegen V^the 288 mit analogischem th (schon bei Caxton): analogisches fourte statt fourth im Ms. 1279 1. 20 b. 37 b u. ö.

d.

t für d: legentt 256 harte (ae. heard) 60 garlent 46 Mytsomer Cornh. 27 part. in-broderet 41 thelywert 357 gett(e)ryng. gyttryng 259 (Einfluß von get?): stets abbot nach dem lat. wie bei Caxton. Über die Auslautverhärtung vgl. Horn, Gutturall. 38 ff.

th für d: thelywert 357 part. resseywith 74 (vgl. Blach 41) Dartforth (ne. Dartford) mit nördlichem Suffix: s. Notes and Queries, Eighth Series, Vol. XI 116 f.

ae. hundred (Sievers, Ags. Gr.[3] § 387) liegt zu Grunde in ho(u)ndrith 82. 19. sonst mit d. Bei Coverd. stets mit th.

Nach betont. Vokal und vor r wurde d häufig zu th: (f)fader 2. 5 u. ö. Ms. 1279 1. 32. 53. Cornh. 44 father(s) 19. 21 u. ö. moder 2. 5 u. ö. mother 19. 21 u. ö. theder 178 thythyr 191 wederborde 370 wether 393 (ae. weder) togid(d)er 1.2 u. ö togethyr. -er 18. 396: ae. gaderian häufiger mit d als th: erstes Beispiel mit th: getheryng 257 (1504/05): ffothyr 199 fother 336 (ae. fódor): lather (ae. hlæder) Cornh. 136 (1557). — Die ersten Beispiele für den Übergang d > th nach betontem Vokal und vor r bieten die Cely-Papers (1475—1488). Unsere ersten Beispiele sind vom Jahre 1492—93: thythyr 191: d kommt nach 1500 äußerst selten noch vor, zuletzt in gaderyng 379 (1537/38).

Caxton hat th noch nicht in father, mother, together, häufiger als d in hyther, whyther; von den Urkunden haben nur die späteren Parlamentsurkunden intervokalisch vereinzelt th für d; Tindale hat meist noch d, auch die Kompromißschreibung dth (Sopp 34f.); Coverdale hat th wie heute, d nur noch ganz vereinzelt; Tottel gibt d ganz auf.

d fiel in reverenly 55 garde vyanse (gardeviandes) 40 runlettes (rondel + et) 191 an 184, 311, 411 (immer vor Kons. Statt an steht vor Vok. and 214).

d erhalten in Godffraye, Godfrey 196 u. ö. neben Geffrey 70 usw.

d tritt analogisch hinzu in ryband, reband, rebende 243, 311, 80 u. ö. (afrz. riban) nach band und im Eigennamen Symond(e) 209, 210, 276 u. ö. nach Edmund.

Verschrieben ist wohl canypde (canopy) 364.

th.

Das Zeichen þ findet sich noch, besonders in Partikeln, bis ca. 1530.

y steht häufig, ebenfalls mit Vorliebe in Partikeln.

Schwanken von th und d für ae. đ im Inlaut: broder(hode) 245, 276, sonst th; odir 221—234 the todir Ms. 1279/1 44b, sonst th; eyder 33, 34 eyther 33, 231 u. ö. neder 42, 43 nether 57 neþere (ae. neoðera) 219 fathom 80 fathwme 240 fadym 185, 240 fadom Cornh. 50 (ae. fæðm, fædm) ledder 301 leddir 81 lether 367 (ae. leðer) burden (ae. byrðen) 198, 310 wie bei Chaucer; ae. furðor stets mit th, ebenso ae. hwæðer, feðer. — ae. siþþan: sethen 236 syn 218 sence 56.

Caxton nur other, aber vereinzelt broder, bredren; syth, seltener syn; in den Urk. und Cely-P. großes Schwanken zwischen den th- und d-Formen; Coverdale einmal feddoms, sonst stets -th-; Tottel nur brother, sonst Schwanken.

bredith 36 bredeth 53. 54 mit analog. th aus ae. lengþu, strengþu; daneben brede 32, 33 u. ö. lenght 36 neben gewöhnl. length; auch in den Urk.; ähnliche Fälle in den Cely-P.

Assimilation des þ in Suffolk 333 Norwych 350; im Personennamen: Norf(f)olk 62. 66. 346. 348 Norwych 326: dâgegen Northfolk(e) 321 ff.

s.

Für s tritt vor hellen Vokalen oft c ein und umgekehrt; z. B. increse. increce 77 vice, vise 281 fecissian 114 seruise 81 howces 139 trauncetory 20 usw.; in ne. Weise pl. pence 58. 59. cc in receeyved 91. sc in resceyved 377 resceites 311 u. ö. Zu thussand 288 s. Boerner, Stud. z. engl. Phil. XII, § 188.

Anlautendes s ist nie in kent. Weise in z verwandelt wie gelegentlich in den Cely-P.

Für stimmh. s selten z wie in den Urk., öfter ȝ geschrieben: ceteze(i)n 1—14. 50 u. ö. bezynes 337 Elyzabeth 24 likewize 231 Elyzabeth 23 citezyn. citezens 19. 22; ȝ besonders häufig als pl.-Zeichen. z. B. reparacionz 149; einmal für stimmloses s in azist 284.

ch einmal in skonchis (afrz. esconse) 266; vgl. Horn, Gutturallaute 65.

Zu dexkes (desks) 327 vgl. axske unter sh.

Zu paresshe 80, 93 u. ö. perrys 259 quysshons 33 coshens. cvshens 37 quoissians 53 bussell 78, 89 u. ö. bus(c)helles 140 u. ö. s. Behrens 189 ff. — sh in showth (ae. sûþ) Cornh. 54 ingrosshynge Cornh. 132.

Adverbiales s in thens 97 thence 393 thens-forth 8. 23 hensforth 231 whilys 247 alweys 342. sonst ohne s; towardis. -es 58, 307, 398, sonst toward(e); bysydes, besydes 144, 269, 400 u. ö., daneben ohne s; somtyme, afterward immer ohne s. — ae. siþþan: syn 218 sethen 236 sence 56. — Caxton stets hens, thens; siþþan noch ohne s; alweyes neb. alway, toward, afterward; die Cely-P. hens, thens, sonst fehlt das s meist; selten syns: Coverdale sence, sens, thence, whence; Tottel stets hence thence, Schwanken in always, sometimes, besides: since, sins, sith.

s gelehrt in exspirid 24, volksetymologisch in exspences 148, 164, 382.

Merkwürdig ist das vorgeschlagene s in strestells 40 snosses (= noses?) 37.

st ist assimiliert in Crychyrche 184, 191, 208.

Eigenn. Ffitzherberd(e) 164, 161 Fygherberde 171 ffyherberd 184, 196.

sh.

Gewöhnlich wird sh, daneben (s)sch, im In- und Auslaut ssh geschrieben: wasschyng 67, 68 russhis 306 rubbussh 321 schredes 41 usw.

s in bissop, sankes (ae. sceanca) 43 sulde 369.

ch in choffell (ae. sceofl) 37 chollve 255 rychis (rushes), rubych 219 robbiche 220 parich(e) 218, 244, 411; garnyched 44; sonst haben die französ. Wörter mit der Stammeserweiterung -iss- stets sh; vgl. Horn, Gutturallaute 18. Die Urk. haben meist sh, selten sch, im Inlaut und Auslaut auch ssh; Caxton ebenso, aber nie sch; die Cely-P. meist sch, seltener (s)sh, vereinzelt s, sc im Anlaut; Tindale in- und auslautend meist ssh, daneben sh, zweimal anlautend sch; Tottel hat nur noch selten ssh.

Metathesis in ax 297, 333, Ms. A 159, 315 b, 493; gewöhnlich ask(e); axske 124 ist wohl aus beiden Formen zusammengeflossen. Urk., Caxton, Tottel ask(e), axe(n); Cely-P. nur einmal Metathese; Coverdale, Tindale 1534 nur axe.

Lat. schole, afrz. escole (vgl. Pogatscher, Zur Lautl. der griech. lat. und roman. Lehnwörter im Altengl. S. 178): scole 148, 377. u. ö. skole 321, 326 u. ö.

ch.

Die gewöhnliche Schreibung ist ch: daneben im Inlaut cch, tch: butcher 341 watchynge 197 fecchyng 220 wachchyng 131 usw. In den Urk. ist ch die Regel, daneben cch, selten tch: Caxton ch, tch, cch: Tottel selten cch, tch.

fecche 370 fechynge 100 u. ö. geht auf ae. feccian, fett 358 u. ö. auf fettian zurück; beide Formen auch bei Caxton, Tottel, in den Cely-P.

Mit altnordfrz. c (N. E. D.) catallis 8, 19 (afrz. chatel, ne. chattel). ne. camlet mit ch: chamlet 42, 43, 45 chambylyt 356; ch-Form vorherrschend bis nach der Restoration: N. E. D.

Häufiger Wechsel zwischen Mighel-, Michel-, Myhal-, Mygchaell-, Miklemas.

dg.

Der Laut wird in germ. Wörtern ausgedrückt durch dg, gg, g, in französ. auch durch j, i, vor dunklem Vokal manchmal durch ge: goyner 412 gen. Gorgys 196 sargantt 203 George 240 sergeaunte 111 pledg 346 chardg 60 pleggis 141, 235 joyner 255 Jorge Cornh. 47 iuggijd 246, 308, 330 reiesterd 393 maiestes 50 ieyntilwomanne 222 goiouns (frz. goujon) 64.

gh in ffrenghid 30 losenghe 32 coleghe 182, vielleicht in Analogie nach der Schreibung ch für die entsprechende stimmlose dentale Spirans. — h ist oft eingefügt in Jhesus.

ch in charche (verb.) 115, auch in Lond. Urk.: Dibelius § 192: hynchis (ae. *henegc) 215 parsenache 214: dch in sedche (afrz. siege) 207, 210.

Urk. ganz selten dg, gewöhnlich gg (g, j, i); bei Caxton ist dg für ae. cg bereits Regel: in französ. Wörtern j vor a, o, u; g (gg, dg) vor e und i; Cely-P. und Tottel dg im Inlaut; g und j im Anlaut.

l.

Über gedecktes l nach a in roman. Wörtern s. bei au. Von germ. Wörtern seien erwähnt behaf 56, 59 Water 81, 199 Watur 284, 286 (Eigenm.), der Name Althouorpe 269 u. ö. neben Awthorpe 245 u. ö.

ne. solder und soldier noch ohne den etymologisierenden Wiedereinschub des l (nur einmal soulder 407): sowdour, souder

usw. 69, 110 u. ö. sowdear 283, 315. Auch Tindale hat soldier noch ohne l, das sich vielfach bei Caxton, vereinzelt in den Cely-P. findet; vgl. Luick, Anglia XVI 479.

l ist eingeschoben nach shuld in could Cornh. 75 (1549), nie bei Caxton und in den Urk., einmal in den Cely-P.; bei Coverd. Tottel, — crealme 406 (1556/57: an realm angeglichen?); zu alliblaster 58 bemerkt N. E. D., das l sei „apparently due to a confusion with arblaster, a crossbowman, also written alabaster".

r statt etymolog. l in charder 262 (s. bei au) und Northfor 352 (sonst -lk: Eigenname).

Metathesis in sholve 381 chollve 255 (ae. sceofl).

n.

Altes n ist erhalten in eln(e) (ae. eln) 68, 343 u. ö. even (ae. æfen, êfen) häufig; vgl. Köppel, Arch. 104, 42; a boven Cornh. 60 (1477).

Einschub von n in Portyngaler 95 Portingale 276 potyngar (afrz. potager) 38 (vgl. porringer, passenger usw.); Caxton einmal Portyngale: Cely-P. messonger, passonger: St. Maungnus 190 assingnes 20, 21. Analogisch nach solem(p)ne ist antempne (anthem) 16 gebildet.

n in accounpte 191 a cownpte 284 (sonst mit m vor p) ist auf Vermischung von acount und acompt zurückzuführen.

Häufige Assimilation an r in Harry (auch in den Urk.).

n ist gefallen in Westmyster 266 Ms. A 149 (vgl. Horn, Untersuchungen 64) prycipall 13 lyncolles in 327 solemply 21 iremonger stets, lynne 68; must|ena|unce 101 kann auf anglofranzös. moustrance beruhen.

Der unbestimmte Artikel lautet vor Konson. a, vor Vokalen an, vor h a und an. Ausnahmen: a aulbe 131 a olde 27 a ordynall 27 a axcion 267. Caxton hat an vor Vokalen und h; mit wenigen Ausnahmen ebenso die Cely-P.

r.

Metathesis findet sich in ffrist 217—220 therd, third(e). thyrde 50, 57, 308, Ms. 1279/1, 47 b, 50 b u. ö. (thridde Ms.

1279/1, 26) byrdes 31 burd 38 Bird(e) Eigenn. 324 u. ö. (briddes 26 bryddes 30) kerstenyng (christening) 44 Cyrstofyr, Kyrstofyr 186, 187 (auch in den Cely-P.) thrusday 186 Burges (Bruges Brügge) 41 hundirth 288, stets wroght.

Durch Dissimilation (vgl. marble, laurel) entstand purpull 150; feuerell 331 vielleicht unter Mitwirkung von Aprell, Averel (s. Segelhorst 59).

Auf schwache Artikulation des r vor Konsonanten deutet unberechtigtes r in charder (s. bei au) 262 part. bowrght 188 Northfor (s. bei l) 352.

r ist gefallen in brethe(h)od 208, 283; ähnlich in den Cely-P.

Palatalreihe.

c, k.

Die Schreibung sondert mit wenigen Abweichungen die beiden Zeichen wie bei Caxton (k vor e, i, n, sonst c; vor u q.). Wir finden z. B. vereinzelt kristall 26 klerkes 265 Cyrstofyr 187 mit Metath. des r (Cyrstemes in den Cely-P.); cnop(e) 46, 47.

qu in pasquall 211 (neben pascall, pascuall 384 paschal, paskall 231) quysshons 33 quoissians 53 quondocke 402, 403, 405.

gk in angker (ae. ancor) Cornh. 54.

k + s > x: sax (sacks) 174, 175, 177; lat. -cti-: axyon 174. Umgekehrt polakes (= pole-axes) 38; ähnliche Verhältnisse in den Cely-Papers (Süßbier 70).

c in gelehrter Weise: auctorite 8, auch Coverd.: seynct 383; verdytt 111 noch ohne c. Bei Caxton fehlt dieses c. meist in den Cely-P.; Tottel aucthor, sainct.

Christchurch 134 Chreste-, Chrystemas 409, sonst mit c.

echyng 68, südliche Form, noch unbeeinflußt von ae. ćaca.

Neben sonstigem arch- steht phonetisches tharkangell 154 tharcangel(l) 295, 392; dazu clavicordes (lat. chorda) 44. arsdeakon 411 geht auf afrz. arce- zurück. Stets mit pikard. c vor a steht häufiges carpenter.

Daß k vor n noch artikuliert wurde, scheint die Schreibung kynyte (knit) 165 anzudeuten; vgl. Horn, Gutturall. 1ff.

g, y.

Zur Bezeichnung gutturaler Aussprache wird gu nur selten verwendet: gvild 59 guylde 325f. guyldhalle 349 mit g aus dem altn. Die ae. Form ist bewahrt in yelde halle 178, 256. gu auch in guydyng 18. Es fehlt ganz in den Cely-P., bei Tind. und Coverd., steht einmal in den Urk., sehr vereinzelt bei Caxton, häufiger bei Tottel.

ws. giefan erscheint meist mit g aus dem altn. (Beispiele s. bei ĕ). Nach 1500 verschwindet y so gut wie ganz. Caxton trennt gi- und ye-; Cely-P. gi-, ge-, ye-; Urk. meist ye-; Coverdale, Tottel ge-; Tindale ge-, ye-. yift(e), yeft(e) 94, 223 neben häufigem gift(e). ae. gief, gif gewöhnlich yf; yef 226, 227, 231; Caxton einmal yef. ae. gietan immer mit g wie Urk., Cely-P., Coverdale. Scheidung von g + ey, ay und y + e in ae. ongægn, ongên findet nicht statt; die Formen gehen die ganze Zeit durcheinander (Näheres unter ai, ei).

gate mit g aus dem pl. geht durch; nur einmal zatis 72 (1429/30). Caxton und Tind. haben beide Formen, die Cely-P. und Coverd. nur gate.

y statt g vor dunklem Vokal einmal in yoodwiffe 408.

gh findet sich nie für g.

g ist zwischen n und th gefallen in lenthe 35 u. ö., auch in den Urk.: zu leinth 53 s. bei ĕ (dagegen lenkith s. u.). Vor st: amonst Cornh. 130. — Sonst fehlt g nach n in beloning 54, 56, 57 haning(es) 52, 53; Cely-P. brenar, brynyng (Süßbier 71); auslautend in schwach betonten Silben: shillins 393 Belynesgate 75 pavyntylys 188 belongyn 259 grantyn, byndyn 23 wasshyn 238 hengen 41. Daher findet sich anderseits nach n unberechtigtes g: avangtages 262 (zur Bezeichnung französ. Aussprache?) cremysyng 41 jerkyng 41 baudkyng 150 (1489/90) kechyng 39; vgl. Horn, Gutturall. 31ff., 52ff., Untersuch. 90; Brandl, Quellen . . LXXXIf. —

Der Übergang von -ing in -in ist im Süden scheinbar später als im Norden; in den Urk. findet er sich überhaupt nicht. — Auf Artikulation des g soll vielleicht die Schreibung thyngges 255 offeryngges 252 synggyng 152 deuten.

Frz. oder lat. Einfluß verrät g in regne, reign(e) (Belege s. bei ai, ei), soueraign(e) 342, 388 soueraingne 393; für frz. ñ: assigned 285 sign 344, daneben Formen ohne g: maynteign 342; g ist vielleicht analogisch in curteygnes 234. ng für lat. gn: rayng 288, 319 assingment, assingnes 20, 21.

Bezeichnend für die Artikulation ist lenkith (= length) 229; doch existiert auch ae. lenċþ: Urk. vereinzelt lenketh, strenketh. k statt g auch in tonkes (tongs) 37 necligent 3 Markeret 210 (plang für plank 209!).

y wurde durch die vorhergehende Spirans absorbiert in chirchard 222, 227, Cornh. 27 Chyrcheard Cornh. 29.

y zur Bezeichnung des allmählichen Anlautes in yeven (ae. æfen, efen) 266 (solche Fälle auch bei den Celys, Tind., Coverd., nicht Caxton und Tottel), statt h in yerbis 269 (h für y zuweilen in den Cely-P.).

h, gh.

Im Anlaut findet sich h noch oft in hit (hyt) neben gewöhnlichem it; der Ortsname lamehith Ms. 1279,1, 45 neben sonstigem Lambith, Lambeth (ae. lamb + hŷþ).

h ist hinzugefügt in hovyr (ne. over) Ms. A 222 b his (ne. is) 205.

Andrerseits fehlt manchmal etymologisches h in germ. wie roman. Wörtern; z. B. ole (ae. hol), alywater 215 aburdassher 206, 209 ys, is 182, Cornh. 56 oull (ae. hâl) 181 owsselynge 410 oure(s) 237, 361 u. ö. armyte (hermit) 276 ocke monday 259 ymmers (lat. hymnarium) 321 erbys 275 thands (= the hands) Cornh. 79, 86; More schreibt tave (= to have), thandes: Grünzinger 113. Abfall des h auch bei Tind., in den Urk. und Cely-P., einmal bei Coverd. y statt h in yerbis 269: vgl. Luick, Unters. § 242; Horn, Anglia XXVIII 484, Unters. 44f., Hist. ne. Gramm. § 258.

Im Anlaut des zweiten Bestandteils von Kompositis schwindet h in brotherodes 20 bretherede 202 (s. Ends., vgl. auch N. E. D.) howsold 284 churchaw 99, im Ortsnamen Ottam 264 Shoram 247 Mapam 20 (gekürzt aus ae. -hâm) Lambeth, Lambith (s. o.), ferner in pentows (ne. penthouse aus pentice durch Volksetymologie) 256; lyuelode ist nach Skeat, Et. Dict. und N. E. D. entstanden aus lîf + lâd; ne. livelihood ist eine Neubildung.

ae. hw: gewöhnlich wh, doch auch einfach w: woos (whose) 410 wyche 57, 193 u. ö. vyche 252 wite 55 wan Cornh. 54. Umgekehrt wh statt w in whent 266 whas 356f. Solche Fälle auch bei Caxton, in den Urk. und Cely-P.

g, z statt gh: dougter 18 lyzte 115, 129 knyzte 137 bowzte 131 higness 406; dagegen -lyzght 182, 195.

r statt gh in thorte (thought) 284 spricht wieder für die schwache Artikulation des r in solcher Stellung (s. bei r).

th statt ght in lethe 258 (light): ähnlich Tottel und Cely-P.

gh fällt öfter vor t: lyte 261, 46 streittly 59 dowter 245 dowtyr 183, ferner oft in hye. Ähnliche Fälle auch bei Caxton, Tottel und in den Cely-P.

Hinzugefügt ist es in ffauzght 198 vaaghte (ne. vault) Cornh. 45. Über das Verstummen von gh in der Verbindung -ght und die sich dadurch erklärende Verwendung von gh zur Längenbezeichnung vor t s. u. Quantitätsbezeichnung.

II. Teil: Flexion.

Substantivum.

Im gen. sing. und im plur. finden sich die Endungen -es, -is (-ys), seltener -s.

An einen auf s ausgehenden Eigennamen tritt einmal die gen.-Endung: Thomasis chavmbyr 108. Sonst fehlt sie. Alte Flexion hat sich erhalten in owr lady(e) day, salue 128. 134 u. ö. (daneben our ladys tabernacle, massys 304, 349), vereinzelt bei Caxton. In Analogie nach Verwandtschaftsnamen ist vielleicht gebildet his wiff sister 146 (es folgt s!) his wife grave 212, vielleicht die häufigen Verbindungen mit Personennamen wie Alenson gutter 132 Kello house 154 Olyver hous 165 Harrison wyff 126 Mr Remington handes 216 (daneben olyvers house 176 bedhams chauntrye 179). Ähnliche Fälle in den Cely-P. (Süßbier 73; vgl. Knapp, E. St. 31, 64ff.; Einenkel in Pauls Grdrß. I² § 142 δ).

Gen.-Endung -s im plur.: vemens pevys 232 the womenys, mennys pewys 282 in diuers mennys handes 127 powre mens howsys, charge 174, 179 the childrens fete, dinner 322, 316.

Das pron. poss. his wird des öfteren zur Bezeichnung des gen. gebraucht, eine im 15. und 16. Jahrh. weit verbreitete Erscheinung (vgl. Spies, Stud. zur Gesch. d. engl. Pron. im 15. u. 16. Jahrh. § 163): J. Medener hys servande 259 Colin his handes 239 Cromp hys coffyn 245 Wylliam hall hys seler 188 Julyan his dowghter 248. — Bemerkenswert ist die folgende gen.-Bezeichnung, dem Schreiber von 1493/94 eigentümlich: sentt Steven ys chapell

198 a hole yere ys wagys 197 Mastres Atclyffe (!) ys pewe 198 usw. Das pron. poss. hat bei dem Schreiber stets anlautendes h. Ihm ist wohl die ursprüngliche Bedeutung des nachgestellten Poss. entschwunden, und so hat er das (satztieftonige) ys als „losgelöste gen.-Flexion“ auf Fälle übertragen, wo es eigentlich unberechtigt war; vgl. Jespersen, Progr. in lang. § 248ff.; Spies § 164; Sweet N. E. G. § 1022; Hölper 48.

Doppelt bezeichneter genitiv: John ssmythes ys house 201; terment of his wives 261 the bras pottes of harry vaveserys 186 an amys of Sir John Moredon's Cornh. 41 (1469) sarvant of my lord abbottes of Waltham 248.

Der Apostroph begegnet bereits in den Med. Rec., wenn auch ganz vereinzelt: seynt Kateryn's awter 13 (1486) harman's wyffe 244 (1501/02) the bovsshope of London's hovs 60 (1552/53); auch die Urk. weisen ihn schon auf: Lekebusch 100; dagegen Rudolf 48.

Bei Zeit- und Maßangaben, auch sonst nach Zahlbegriffen ist die plur. Form häufig durch die sing. ersetzt (doch vgl. Dibelius § 221): VIII fathom 80 IV fathwme 246 two payre häufig; II lode stone 64 III sak 69 VIII fote häufig; II yere (altes neutr.) häufig; ffyve skore povnd 58 V dossen candell 71 a dosen of brede 21 VI peny 64 two chest 40 VII werke Ms. B 78; auch unabhängig von solchen Begriffen: þe same tyle 67 for nayll 71; vgl. Franz, Grundz. der Sprache Shak.'s, Berlin 1902. S. 18f. — Plur. eines alten neutr.: diuerse thyng 213 all thinge Cornh. 114 (1554) (sonst mit pl. -s. ffolkes 155) III hors 350.

Romanische auf einen s-Laut endende Substantiva treten teils mit, teils ohne plur.-Endung auf: z. B. surplyces 33 II surples 186, amyses, amesses 99, 33 amys 135, 244, distresses 7 evydens (a chest with-) 27.

Reste der alten konsonantischen Deklination. Bei n-Stämmen: hosen 147, 148, 162 Alhalowen, alhalowne 149, 238 u. ö. (Allhalous, Alhalowys 81, 238 u. ö.); wie bei Caxton analogisch schone 147, 148 neben schoes 162 (ae. scôh);

vgl. Sievers, Ags. Gramm.[3] § 242 a. 2. Bei Verwandtschaftsnamen auf r: brethirhede, bretherhed, breperhodes 96, 178, 20 u. ö.: mit dem n der schwachen Deklination: brethern, sustern 5.

Die ae. plur.-Form cyldru ergibt regelmäßig chyldre 81 childir 92 chyldyr 111 chelder 1505 06; dann nur noch mit Angleichung childern(e), children, chyldorn 131, 230, 244 u. ö.

Die Urk. bieten hosen, Alhalowen, eyen, sustren, susters, brother, brethe(e)ren, brethir, childer, childre, childrin: Caxton eyen, oxen, hosyn: brethren, brothern, children: die Cely-P. horson, horsyn, brethyrn, brodurs, childyr, childern: Tottel eyne, ayen, fone, foes, children, brethren: Coverdale bietet den ne. Zustand, nur einmal childers children.

Ein alter gen. plur. setzt sich fort in der Ortsbezeichnung clerken well 111 Clarkenwell 286; heut noch Clerkenwell.

Adjectivum.

Das adj. bekommt ein plur.-s in französ. Weise nur ganz vereinzelt in den Cornh.-Acc.: rentes apertynyngs to . . . 44 suches holes 104. — Das französ. plur.-s kommt in den Parlam.-Urk., bei Caxton und in den Cely-P. selten, bei Tottel einmal, bei Coverd. garnicht vor.

ae. ôđer, substantivisch gebraucht, steht im plur. meist ohne s. Mit s: 100, 102, 342, 344, 394. — Caxton, die Cely-P., Tottel gebrauchen es immer, Coverd. nur vereinzelt ohne s.

gretter 54 mit Kürzung im compar., wie sie sich auch bei Caxton, selten bei Tottel, nie bei Coverd. findet; doch existieren auch gekürzte Positivformen (s. Quantität).

Umgelautete Steigerungsformen sind thellder 50, 392 elder Cornh. 52 lenger 23 lengyst, lenghest 22 (longer 25, 39); ebenso Tottel; Caxton und Urk. lenger, strenger, elder, Coverd. nur elder; Cely-P. leng, lenger, lengar.

mor(e) tritt als sbst., adj., adv. auf, mo(o) als sbst., einmal als adj.: 262. — Die Cely-P. verwenden more als

sbst., adj., adv., mo(o) als adj. Coverd. mo(o) und more als adj. und sbst., adv. stets more; bei Tottel steht auch oft mo als adv.

Doppelte Komparativbildung findet sich nicht: sie ist selten bei Caxton, den Cely-P., einmal belegt in den Urk. und bei Tottel, nie bei Coverd.

Zahlwort.

Cardinalia: on(e), oon, o(o) wie in den Urk.; bei Caxton ist on, oo selten. — two gewöhnlich: einmal twey 27, attributiv gebraucht; der Geschlechtsunterschied ist im 15. Jahrh. bereits beseitigt, auch schon bei Chaucer und in den Urk. (ten Brink § 247, Morsbach 118 f.). — Caxton hat two und tweyne, das letztere seltener und nur nach dem sbst. oder absolut gebraucht. Die Urk. haben two, to(o), twey, tweyne.

Ordinalia: first, selten furst, ferst, ffrist (s. bei r). ae. ôđer, noch bei Caxton gewöhnlich, ist durch seco(u)nd, secund ersetzt. thirde gewöhnlich neben therd, thrid (s. bei ĭ, r). Die ae. Bildung der Ordnungszahlen von 4 an aufwärts durch Anhängung von -þa, -ta findet im allgemeinen ihre Entsprechungen: fourth(e) 57, 75 u. ö. fourt(e) manchmal im Ms. 1279/1, 20 b, 37 u. ö. fift Ms. 1279/1, 18 b (fyveth Cornh. 55) VIte 81 sixt 50, 392. Analogisches tenthe neben tythe „der Zehnte." — Die Schreibungen XXIth 55 XXIIIth 22 usw. und daher auch Vthe 288 sind auf Flüchtigkeit der Schreiber zurückzuführen. — Bemerkenswert ist noch the yer of our lord a thussand Vth hundirth and XIIIIth 288 a thousande five houndrith and XIIIIth; vgl. Dibelius § 232.

Caxton schreibt fifte, die Urk. haben einmal sixthe, sonst bewahren sie den ae. Unterschied.

Zuweilen steht wie bei Wycl. und Capgrave (Dibelius § 232 f.) statt der Ordinal- die Kardinalzahl: the seven and twentie day 392 the VIII day, the XIII yere 312 usw.

Pronomen.

Pronomen personale.

Singular: meist it neben hit (s. bei h.). Im dat. masc. vereinzelt hem 356. 357, auf altes heom zurückgehend; s. Sievers, Ags. Gramm.[3] § 334 A. 3. Im dat., acc. des femin. her neben seltenerem hir; ebenso Tottel, Tindale, Coverd.; Caxton her; Urk. hir, her(e), heere; Cely-P. her(e), hyr, har.

Plural: 2 Pers. ye nur als nom., you als acc., einmal als nom. 60. Caxton und die Urk. scheiden nom. ye und nom., acc. you; die Celys gebrauchen sie promiscue; Tottel bietet ye als nom. und acc. — 3. Pers. they, thay, thei. Im obl. hem 72. Cornh. 19. (1460) Ms. 1279/1, 57 b.; sonst gewöhnlich them neben theym(e) 18, 21, 342, 353, Cornh. 2. Ms. 1279/1, 8 thame 284. Caxton them, theim, hem; die Cely-P. them(e), auch hem; die Urk. neben häufigem hem (zweimal ham) them, þam und die später durchaus überwiegende an. Form; Coverd. them.

Das pron. pers. statt des refl. noch in bere hym or behaue hym 3 behave hym 12 (andererseits thay chargid them selff, I chargid mye self).

Pronomen possessivum.

Die Scheidung von my(e) vor Konson., myn(e) vor Vokalen ist durchgeführt; Schwanken vor h. Ebenso Coverd. und Tottel; Caxton scheidet mit wenigen Ausnahmen wie unser Text: vor h druckt er myn, thyn; auch die Urk. führen im allgemeinen die Scheidung durch.

Statt his, hys zweimal hes 39, 42, auch die Cely-P.

Das fem. poss. lautet meist her; daneben hir, hyr(e), herre; hare 202, hur 221.

Im plur. steht infolge von Satztieftonigkeit ther ungefähr gleich häufig wie their; außerdem thayr, theyer 127, 18, thar(e) 91, 92, 102, 103 theer 230 (s. bei ai, ei). Die ae. Form nur einmal: her 67.

Caxton here, hir, plur. theire (hir, her); Cely-P. her(e),

hyr, har, plur. ther(e), selten her, thayr; Urk. her(e), hir, später bisweilen hur(e), plur. their(e), thair(e), there . . ., selten her(e) hir; Tind. her (hir), plur. their; Coverdale hir, her, plur. their.

Absolut erscheint mine 29 his, hers 249.

Pronomen demonstrativum.

Vereinzelt der sing. thes 360, 365, auf das ae. masc. þes zurückgehend; sonst this.

Plur. zu this: thes(e), þese, this(e), thyes, thies, theis(e), theys; vgl. Morsbach, Schriftspr. 128. thyes, thies, theis, theys mögen Kompromißschreibungen sein. this ist sing. in this two yer 118; vgl. Spies, Engl. Pron. im 15. und 16. Jahrh. § 199ff. — ae. þâ noch erhalten in þo 68 tho 81, 98 (1479/81), daneben those 5, 11, 13, 14. Caxton hat this(e), these, tho und those; Urk. this(e), thes(e) (thees, thies, theis), tho, später auch those, thoos, thoes; Coverd. tho vereinzelt neben those; Tottel these, nur those.

Sonstige Pronomina.

ae. hwelc, hwilc: gewöhnlich whiche, auch the whiche: wheche 27.

Auf Schwächung von that beruht das relative the 196, 200, 201, 261.

Das pron. refl. self steht immer ohne plur.-Zeichen wie bei den Celys: -s bei Coverd.: alter plur. auf -n einmal bei Caxton, selten in den ält. Urk. (Morsbach 130).

eueryche 18, 89, 92, 232: sonst every: entsprechend Caxton; vgl. bei ē.

Verbum.

I. Tempusbildung.

Starke Verba.

I. Klasse.

Der sing.-Vokal des praet. ist in den plur. gedrungen in rode 373. Für Bewahrung des alten plur.-Vokals findet sich

kein Beleg. — sing. praet. strake 274 (auch bei Tottel) ist analogische Bildung nach Verben der V. Klasse. — sing. praet. wrete 255 kann an das part. angelehnt sein (hier ja oft in der Form wreten). Shakespeare wendet das praet. writ häufig an.

Von einem drave abgesehen, findet bei Coverdale kein Schwanken zwischen o und a im praet. statt, bei Caxton und in den Urk. überhaupt nicht; die Celys haben häufiges w(h)rat(e), Tottel schwankt zwischen o und a. Bei Caxton sind strican und ridan schwach geworden: Römstedt 42.

II. Klasse.

Durch Analogiewirkung ist seit Chaucer der grammatische Wechsel aufgegeben im part. chosen, oft belegt. Zur schwachen Konjugation übergetreten ist part. lost Ms. 1279/1, 23 looste Cornh. 110. Caxton daneben loren; Urk., Celys, Coverdale lost; Tottel lorne.

III. Klasse.

Wie bei Caxton im praes. noch rynneth 152 (ae. rinnan) ohne Angleichung ans part. (ronne 7); dagegen runne 406 burner sbst. 265 (inf. sonst brenne); Coverdale runne (renne); Tottel runne, ronne, burne, boorne neben brenne.

Sg. prt. fownd(e) 196: schon ae. funde schwach nach pl. fundon. sg. hovlp 252 mit Einschub von u und pl. holpe 274 nach dem part. pl. song 266 regelmäßig, ebenso rong(e) 266, 406. Caxton sg. fand; helpe, halpe; Urk. founde; Cely-P. sg. fo(w)nd, halpe, pl. fand, howlp; Tottel sg. holpe; Coverdale sg. und pl. sange neben sunge, bande, fande neben bounde, founde.

Im part. praet. begon 127, 142 song(en) 54, 285, 344 sovng 54 bound(en) 4, 9 u. ö. bownde 244 found(e) 5, 45 vnbond 38 corven 28.

In die schwache Konjugation übergetreten ist praet. helpid, helped 269, 395 brend 218 brennyd 222 part. burnt

412 burned 397, 404. Coverdale praet. helped, burned, burnte; Cely-P. selten hellpyt, burnyd, auch bei Caxton helpan manchmal, brenned, brente stets schwach: Tottel boornd.

IV. Klasse.

Sg. praet. bore Cornh. 146 (1559) mit dem Vok. des part. praet. a im praet. plur. bare 364; plur. und sing. stets cam(e); vgl. Bülbring, Ablaut 61, 74f.: Sweet, N. E. G. § 1266. ae. cuman hat auch bei Caxton im praet. meist die a-Form, selten come, com(en); in den Urk. und Cely-P. beide Formen; Tottel stets came.

Der ne. Unterschied zwischen born und borne in der Bedeutung wird nicht gemacht.

V. Klasse.

Im praet. steht a: sing. gave 79, 171 u. ö. yave 163, 182 gaffe 267 gavf 250f. sat 225; plur. saw Cornh. 47 gave 291 mit Übertragung des sing.-Vokals; davon abweichend selten sing. yeve 142, 156, 168 geve 180, auf 2. sing. angl. gêfe zurückgehend.

Part. praet. yoven 163 begoten 1 forgoten 19 sind Analogieformen nach der IV. Klasse; sonst stets geven, given, yeven. fforsene 342 < ae. adj. gesiene. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Caxton, der auch forgoten, begoten, yoven aufweist. Urk. -yeten, -geten, -gyuen, yefen, yeuen, geven, auch y(e)oven, sene (seyn); Cely-Papers e und o(o) im part. von gietan, einmal gityn, Tottel stets o; Celys e und i, nie o (einmal kontrahiertes gyn) im part. von giefan; ebenso Tottel. — part. bequethed 18, 236 schwach geworden; die älteren Urk. haben noch starke Formen mit dem part. der IV. Klasse: Dibelius § 264.

VI. Klasse.

Das praet. zu dragan: drew 90 wie bei Caxton (selten drough) und auch sonst, nach der redupl. Klasse.

Part. praet. zu slèan slayne 78. — Als part. zu grafan graven 46 statt engraved.

Reduplizierende Klasse.

An praet. zu ae. hôn, healdan, hêawan, feallan sind belegt: henge 135 hyng Ms. A 222 b held(e) 4, 84 hew 270 fell Cornh. 141.

Part. praet. von healdan noch stark: holde 79 hol(l)den, holdyn 56, 97, 325. Ms. A 492 b, 515 b; von ae. blâwan, lætan, rædan: blown 313 letyn 22 letten, latten 209 lett(e) 6, 166 redd 94 schwach.

Caxton schreibt praet. henge, seltener hynge; holde, helde, heeld, helden manchmal; radde (redde); Urk. praet. held(e) (hield, hild), feldhe; part. hold(en) (halden); le(e)ten, letyn; Cely-P. part. holden, holdyn, immer lett. redd; Coverdale part. holden, letten; Tottel praet. zuweilen ho(o)ng (an Klasse III angeglichen), gelegentlich ein praes. behelding und part. held nach dem als schwach gedeuteten praet. held.

Schwache Verba.

Die gewöhnliche Bildung des praet. und part. praet. erfolgt durch -id (-yd), -ed. Das praet.-Suffix -ede vereinzelt: remaynede 59, 388 dyide 195 payede 209 layede 405.

Praeteritales -d wird schon ae. zu t nach p, t, c, ss (Sievers, Ags. Gr.[3] § 405, 4), bei Chaucer auch oft nach n, f und ursprünglich tönendem s. Daher lefte 84 u. ö. lent(t) 184, 194 u. ö. spente 191 u. ö. wente passim dwelt 135; daneben dwellyd 204 dwellit 135 — brend 218 gayderd 244. Kontraktion in cost 142 bequest 268.

Im part. kepte 96, 167 u. ö. keped 285; spende 110 spent 83 spendyd 83, 89, stets bylded, -yd; gylt neben gyldyd, -ed; burnt 412 burned 19, 397, 404 brend 218 deteremend 284 delyuer(y)d 122, 133 u. ö. delywrt 357 delywert 356 broudyrd 140 in-broderet 41 cald 26 (callid 182) chekerd 150 gayderd 299 entird 28 covird 29 bard 53 past gew. neben passid(e), passed; -ud in recenud 221, 228 u. ö.

Mit -e- aus dem inf. promyseyd 325, 284 gaudeyd 50 declareyd 338 reiseid 55 anexeyd 334.

Das auslautende y des Stammes wird manchmal unterdrückt: beryd 236 berred 259 buridd 345.

Gelehrt sind determinat 285 ordynat 285 induct(e) 6, 8, 10 institute 10 (distributed 21).

ae. scêawian ist meist schwach: schewed, s(c)hewyd 4, 106, 181 showed Cornh. 69; shewn Cornh. 13 ist stark gebildet.

ae. werian im part. nach der IV. Klasse worne 35, 44.

II. Flexionsendungen.

Die 1. sing. mit der Endung der 3. sing. praes., in Verbindung mit Namen: þat I, John Warnar, fremason, hathe receuud . . . 288; . . . that I, William Pasmer, Churchwarden of the parishe of Saynt Mary at hyll, hathe layde out . . . 401; in den beiden Beispielen hat die das Prädikat vom Subjekt trennende Apposition wohl die Flexion veranlaßt; vgl. O. Hahn, Verbalflexion bei Burns, Berliner Schulprogramm 1887 ff. II 4 f.; Dibelius § 282.

2. sing. praes. nicht belegt.

3. sing. praes. fast ausschließlich mit -eth(e), -ith(e); -th in doth 95, 99 u. ö. lyth(e) 245, 363, 374 (lieth 379 lyeth 304, 390) belongth 267 folowth 335; Kontraktion in inhabith 392 amonth Cornh. 110.

Die Endung -s kommt erst 1554 vor: hanges 397 kepes 407, in den Cornh.-Acc. schon etwas früher: comes 65 (1548) restes 71, dann recht häufig; doch ist vielleicht auch remayns 356 (1530/31) in „so Remayns in the chest . . . XXIX s VII d“ als sing. aufzufassen. Über das Eindringen von nördlichem -s für -th vgl. Hölper 54 ff.; v. Staden, Präs. Indik.-Endungen im Engl. Diss. Rostock 1903, S. 78 ff.; Franz, Sh.-Gramm.[2] § 153 ff. Caxton und Coverdale weisen es überhaupt nicht auf; nur in den späteren Urk., und dort selten, tritt es auf, doch belegt Morsbach, Schriftspr. 134 einen Fall für die frühere Zeit. Die Cely-P. haben seltenes -s neben gewöhnlichem -eth.

Im plur. praes. steht 1. die flexionslose Form, z. B. remayne 312 haue 145 dwell 393; — 2. selten -en, die alte mittelländische Form, bei Caxton noch recht gebräuchlich, z. B. accounten Cornh. 19 (1460) oblygien, bynden 24 couenanten 25 (1507): Subj. stets substant.: das einsilbige ben(e) 157, 246, 291 (1514 15). Die Formen verschwinden also im ersten Viertel des 16. Jahrh. — 3. häufig -(e)th, -ith aus dem sing.; denn auch was wechselt mit were, is mit ben(e) (s. u. Verb. subst.): vgl. Brandl, Quellen des weltl. Dramas, S. LXXXII. Belege: restith 92 ffoloweth 161 lyeth 213, 304 u. ö. 4. nördl. -s einmal in exseyddys 254 (1504!), das sich ebenso aus dem sg. erklärt.

Caxton bei subst. Subj. -en, bei pron. -e, seltener -th; in den Urk. halten sich später -e und -en etwa das Gleichgewicht, selten ist -eth und -es; daneben immer endungslose Formen: die Cely-P. weisen alle Formen auf, überwiegend scheinbar die flexionslosen. Tottels Formen meist endungslos, selten -en, -es nur einmal.

Im part. praes. ist die gewöhnliche Endung -ing(e), -ynge: oft auch abgeschwächt -eng, besonders nach vokalischem Stammauslaut, z. B. lyeng 20, 391 goeng 172 ff. oweng 246.

Das i der Endung fällt oft nach y wie bei Caxton und Coverdale: z. B. wayng 189 u. ö., sogar weng 229; paing 393 byring 50 beryng 259 caryng 370 bynge (buying) 148.

Oft ist -e aus dem inf. mit herüber genommen worden: belongeyng 195 rydeynge 337 stoppeyng 255 heweyng 69 usw.

goying 189 beruht vielleicht auf „Zerdehnung“ (Blach 58); dagegen könnte man pavyeng 382 als beeinflußt vom sbst. pavier (öfter belegt) ansehen.

Zu -in statt -ing s. bei g.

Südliches -inde zweimal: makynd 185 ryngynd 190. Einmal bei Caxton und in den Cely-P., nie in den Urk., bei Coverdale und Tottel.

Nördliches -and und frz. -aunt (rein partiz.) kommen nicht vor.

Der inf. zeigt nie mehr -n wie gelegentlich bei Caxton, einmal in den Urk., selten bei Tottel und Coverd., in zweisilbigen Wörtern vereinzelt in den Cely-P. me. strengthen ohne -en wie bei Coverdale: strength 106.

Das part. praet. hat die Endung -en oft aus dem Norden neu übernommen: letyn 22 broken(e) 43 u. ö. brokyn 361 spoken 303 taken 138 u. ö. thredyn Ms. 1279/1, 17 holdyn, holden 97, 325 u. ö. -on in eiton 44, 343 brokon 350; geveyn 308 mit -e- aus dem inf. (gyvn Cornh. 130): von einsilbigen been, bene, seltener be; stets done usw. (s. u.). — Nach nasalem Stammauslaut sind, wie im ganzen Lande, die n-losen Formen üblich; daneben bounden 4 songen 344. Bei Caxton und Coverdale fehlt -n meist in solchen Wörtern; sonst bewahrt es Coverdale, in der Regel auch Caxton, die Urk., die Cely-P. und Tottel.

Südlicher Abfall des -n in holde 79, 86 take 218 broke 219; bedred(e)man 115, 126 wohl mit Assimilation des n an m. — drunky einmal 187.

Das alte Präfix ge- kommt nicht mehr vor, desgl. bei Coverdale; es ist selten bei Caxton, den Urk. und den Celys, ziemlich häufig bei Tottel.

Praeteritopraesentia und Anomala.

ae. witan: inf. gewöhnlich witt(e), wite; wete 19, 204. Caxton, Cely-P., Tottel wite, Coverdale und Urk. auch wete.

ae. âgan: praes. owe(th), owing, oyth: aw 353: awght 299 verschrieben für awe. praet. owght ought(e) 25, 347, 353 owte 199: neugebildet owed 164, noch nicht mit dem heutigen Unterschied in der Bedeutung, der bei Shakespeare so gut wie durchgeführt ist. Urk. praes. owe, praet. o(u)ght, owid, owed, auch aught; Caxton, Coverdale, Tottel owe, ought(e); Cely-P. (h)ow, owyd.

ae. cunan: praes. sing. can.: Cely-P. daneben selten con(e); praet. sing. could Cornh. 75 (1549). Caxton coude; Urk.

coude, cowde, cowed(e), couth; Cely-P. kod, could; Coverdale coude, could; Tottel could, einmal culd.

ae. sculan: praes. s(c)hall; praet. meist shuld(e), shullde, einmal sulde, shold(e); erst nach 1524 shovld, should(e), die Cornhill-Acc. allerdings schon einmal 1473 should. Die Urk. zeigen etwa die gleichen Verhältnisse; vereinzelt der alte plur. shull(en): Caxton shall, solde, shulde, shoulde; Cely-Papers s(c)hall, schawll, sall, schuld(e), schold(e), schowld(e); Coverdale shulde; Tottel should, shold.

ae. magan, mugan: praes. sing. may; Cely-P. einmal my.

ae. môt: most(e) als praes. und praet. Caxton, Coverdale, Tottel must(e) für beide Tempora; Cely-P. ebenso, vereinzelt motte, mette; Urk. nur ganz vereinzelt praes. mot(e).

ae. willan: praes. will(e); woll ist neu aus dem praet. erschlossen (Belege bei 1): praet. wold(e), einmal would. Caxton, Coverdale wold(e), Tottel auch would; Londoner Urk. einmal schw. praet. willed. 3. sg. willithe ist Neubildung nach dem sbst. (= testamentlich bestimmen).

ae. dôn: praes. do, doith (pl.); praet. dyd(e), did; part. don(e), doon, dune (s. bei ō). Caxton praes. doo, doost, doth, pl. doo; inf. do(o), doon, done; praet. dide (dede); part. doon, don(n)e, do(o); Urk. do, doth(e), dooth, doeth, doith; doth, do(o)n: did(e), ded(e) (dud(e), did(d)en); don(e), doon(e), do(o), donne, doune: Cely-P. do(o), doe, doth, dos, doyth(e); pl. do(e), doyth (don); dydd(e), dyd(e), selten ded; nach dem praes. dod; don(e), doo(n), doyn, undo(e); Coverdale do, doest, doeth (doth); dyd; done; Tottel do(o), doe, do(o)th, doeth; dyd, did; doon, done.

ae. gân: praet. yede 201, 203, Cornh. 41; sonst ist dafür went(e) eingesetzt. Caxton nur ein yede; Cely-P. meist ze(y)de, selten whent(e); Tottel, Coverdale nur went(e).

Verbum substantivum.

Praes. 3. sing. is, ys, his; plur. ar(e) 166, 4 u. ö. er 205; häufiger be, ben, bene. Lond. Urk. be(e)n, Staats-Urk. auch

are; Cely-P. ar(e), be, beth, bene; Caxton ar (be(n)); Tindale are, be; Tottel ar(e), be(e), be(e)n, bin.

inf. be.

praet. sg. was (whas, wasse); pl. wer(e) (ware); opt. sg. wer, pl. ware.

part. praet.: meist be; ben(e), been; abyne (have been).

Caxton praes. is, ar, ben, be; opt. und inf. bee; praet. was, weere, w(h)eren; part. beene, be; Urk. praes. is, ben, been, bene, byn, beth, beith, bith, buth(t), are, ar, arre, arn(e), er; praet. was were; part. been, be; Cely-P. praes. ys(s), is, (h)es(e), ar(e), be, beth, bene; inf. be; praet. was, wos, wurs, wus, wer(e), wher(e), war, wheyr; part. ben(e), be, beyn, byn; Coverdale flektiert genau so wie im ne.; Tottel praes. is, are, be(e), ben; opt. und inf. be, bee; praet. was, wer(e); opt. wer(e), einmal weare; part. bee(n), be(n), bene, byn.

Wie so häufig im 16. Jahrh., sind auch hier Singularformen in den Plural übertragen worden; z. B. the which Rentes is... 128, wherin was V tone... 240, rerages that was... 400, the lyghtes that was burned 397; vgl. Brandl, Quellen des weltl. Dramas..., S. LXXXII.

Ergebnisse.

A. Verhältnis zur Cely-Korrespondenz.

I. In der Quantitätsbezeichnung.

Bezeichnung der Länge des betonten Vokals durch Doppelschreibung ist häufiger als in den Cely-P. — ey für ē in nördlicher Weise ist seltener als in den Cely-P. — ye, (ie) für ēē ist hier beliebter als dort, wo es nur dreimal belegt ist. — ea für ǣ findet sich dort selten und nur in französischen Wörtern, ist hier auch in germanische eingedrungen, häufiger allerdings erst gegen Ende unserer Periode. Die Cely-P. sind insofern konsequenter, als sie es nie zur Bezeichnung von ēē verwenden, wie manchmal die Med. Rec. — ye für ī hier wie dort. — oy für ō in nördlicher Weise, wie es sich öfter in den Kaufmannspapieren findet, begegnet bei uns nur einmal (Cornh.-Acc.). — oe für o ist dort seltener. — oa für ōō, das die Med. Rec. nur einmal im 15. Jahrhundert gebrauchen, bieten die Cely-P. auch nur zweimal. — Schreibung mit drei Vokalzeichen ist dort öfter anzutreffen als hier. — Einschaltung von unetymologischem gh vor t zur Bezeichnung von ı und u ist beiden Texten gemeinsam; doch gehen die Kaufleute weiter: sie schreiben auch gelegentlich ehy, yhy, ohu + t für e, ı, ū + t. — End-e ist dort ebenso wenig wie hier als Kriterium für die Quantität des vorausgehenden Tonvokals anzusehen.

II. In der Qualität.

Beide Texte gebrauchen then und than promiscue und ziehen togyd(d)er der e-Form vor. — Die Cely-P. haben im Verbum ae. gaderian, gædrian stets a; e nur im Subst.

getherars; in den Med. Rec. herrscht gleichfalls a; e (i, ay) ist selten. — Die Cely-P. haben häufiger when als whan, stehen also hierin dem modern englischen Zustand näher als unser Text, der bis ca. 1500 whan bevorzugt. — Sie weisen yeve und gewe, zweimal gy- auf, die Med. Rec. geve, give, yeve. — Dort überwiegt bereits wor- gegen wer-, war- (auch woor-, wur-, wowr-), unser Text zeigt etwas häufiger wor- als wer-, war- (auch wur-, wour-). — Die Cely-P. weisen schon burnyd neben brent auf, das sich in den Med. Rec., abgesehen von einmaligem Subst. burner (1508), erst gegen Ende der Periode einstellt. — Auch darin sind die kaufmännischen Clerks moderner, daß sie altn. systir ausschließlich verwenden, während unser Text daneben auch noch die ae. Form bietet; desgleichen zeigen sie ae. wicu nur mit e; bei uns steht noch vereinzelt o, i, y. — Andrerseits bieten die Med. Rec. schon bury neben bery und biry und erweisen sich darin fortschrittlicher als die Cely-P., die nur bery kennen. Unser Text bietet suche (souche, soche), moche, mych, myttche, die Cely-P. syche, seche, suche; meche, moche, myche. — Dort findet sich neben wolde bereits woulde, das erst sehr spät (1557 in den Cornh.-Acc.) vorkommt. shoulde, in den Cely-P. schon belegt, tritt bei uns erst 1524 auf. — Zweimaliges nördl. ā (ai) statt südl. ō findet in den Cely-P. keine Entsprechung. — ae. lêosan, cêosan ergeben in der Cely-Korrespondenz stets Formen ohne Accent-Umsprung, die auch bei uns zuerst überwiegen; dann setzt sich chose durch (ae. lêosan ist nach 1490 nicht mehr belegt). — ae. wîfmon hat im sg. u. pl. in beiden Texten o, im pl. daneben y (e). — Nördl. ee $<$ ae. êa + h (einm. in den Cely-P.) findet sich nicht. — Kentisches z für s im Anlaut, nördliches qw- für hw- und südliches a = he, in den Cely-P. vorhanden, fehlen hier.

III. In der Flexion.

Nördliches -s in der 3. sing. praes., das erst ganz spät auftritt, findet sich schon häufig in den Kaufmannsdoku-

menten. — Im plur. zeigen sie meist Flexionslosigkeit, selten -th, vereinzelt nördliches -s und mittelländisches -en. Unser Text schwankt zwischen Flexionslosigkeit und -th; -s begegnet erst ganz spät, -en vereinzelt. — Südliches -en des infin., ganz selten in den Cely-P., ist hier nicht belegt. — Südliches -inde des part. praes. steht dort einmal, hier zweimal (1492/93). — In beiden Texten herrscht im part. praet. Schwanken zwischen Flexionslosigkeit und -en und ist in Formen mit Nasal im Stammauslaut die Endung zuweilen wieder angetreten. Das seltene Präfix ge- der Cely-P. ist hier verschwunden. — Nördl. ar(e) ist gegen be(ne), beth häufiger in den Cely-P. als bei uns.

B. Verhältnis zu Caxton, den Druckern der Tindaleschen und Coverdaleschen Bibelübersetzungen und Tottel.

I. In der Quantitätsbezeichnung.

Für ā findet sich aa, seltener ae, auch bei Caxt., nicht Tind. und Cov.; Tottel hat nie ae, nur bei Grimald aa. ie für ēē wie bei Caxt. in roman. und germ. Wörtern; Tind. hat ie nur in fiever, Cov. überhaupt nicht, Tottel besonders in roman. Wörtern. ie für ēē, hier ganz vereinzelt, zeigt sonst nur Tind. — ey (ei) für ēē, ēē in nördl. Weise ist in unserem Text des öfteren anzutreffen, nicht bei Caxt., Cov., Tottel; Tind. nur threy (ae. þréo), their (ae. þēr). ei in etymologisierender Schreibung des agn. (receive) ist oft anzutreffen; Tind. hat receypte, consaytes, im Verbum e, Cov. hat ei garnicht, Tottel zuweilen. — ea für ēē, das Caxt., von great abgesehen, nur in roman. Wörtern verwendet, ist hier bereits 1483/85 auch in germ. eingedrungen; nach 1540 werden die Belege zahlreicher. Tind. bietet es ebenfalls in germ. Wörtern, Cov. und Tottel ziehen es anderen Bezeichnungen vor. — Selten bietet unser Text ea für ēē in französ. Wörtern, besonders vor r. Caxt. verwendet es nicht so:

häufiger ist es bei Tind., auch in germ. Wörtern; Cov. gebraucht es neben r, Tottel desgl., selten auch vor d. — ye und vor t Einschub von unetymologischem gh vereinzelt für ī; diese Art der Bezeichnung ist Caxt. noch fremd, desgl. Cov.; Tind. selten ye, ie; Tottel hat beide Bezeichnungsarten, ie nur manchmal nach r. — oe selten für ō; von den Druckern zeigt es nur Caxt., allerdings häufiger. — ou für óó (selten für òò!), in unserem Text nicht selten, findet sich nur vereinzelt bei Caxt., selten bei Tind. und Cov.; Tottel manchmal ou bei Palatalen (auch flould, bloud). — oa für òò, noch nicht bei Caxt., zuweilen bei Tind., öfter bei Cov., manchmal bei Tottel, findet sich, abgesehen von einmaligem load (1479/81), erst nach 1550! — In der Verwendung des End-e herrscht große Unsicherheit wie bei Caxt., während es Cov. mit außerordentlicher Genauigkeit zur Quantitätsbezeichnung verwendet. Bei Tottel sind Accentvokale, die mit einem Buchstaben geschrieben sind und vor einem Auslautkonsonanten stehen, kurz, doch ist End-e nach einfachem Konsonanten keineswegs ein verläßliches Zeichen für Länge des vorausgehenden Vokals.

II. In der Qualität.

Caxton scheidet streng zwischen then = tum und than = quam (allerdings nicht in H. Tr., wo er nur than verwendet: Lekebusch 138): er ist darin gewählter als unser Text, der die beiden Formen promiscue gebraucht. Tind. und Cov. haben nur then, bei Tottel führt nur Grimald die Caxtonsche Scheidung durch. — Vor 1500 überwiegt in unserem Text whan gegen when wie bei Caxton und Coverd.; danach kehrt sich das Verhältnis um. Tind. hat nur when, ebenso Tottel; nur Surrey hat bei ihm beide Formen. — Es überwiegt togidder gegen die Formen mit e; im Verbum ne. gather meist a neben seltenerem e (ay, i); die letzte e-Form ist aus dem Jahre 1513; Caxt. zeigt togydre (auch e: Lekebusch 138), gadre; Tind. togedder, together; Cov. in ne. Weise together, gather; Tottel together, togither, togyther. — Caxt. druckt

entweder yeve oder give. Unser Text weist geve, gyve, yeve auf; das letztere verschwindet nach 1500 gänzlich, von einem Fall abgesehen. Tind. hat geve, yeve; Cov. nur geve; Tottel geve, give, yeven. — In der Lautverbindung wor- ist der verdumpfende Einfluß des w in der Schreibung meist zu Tage getreten; daneben auch wer-, seltener war-. Caxt. wer-, wor-; Tind. wor-, wer-; Cov. nur wor-; Tottel wor-, woor-, wour-. — ae. sweostur tritt gegen an. systir zurück und verschwindet im 16. Jahrh. ganz. Caxt. und Tind. zeigen beide Formen; bei Cov. und Tottel ist die ae. Form verdrängt. — self ist alleinherrschend geworden, während Caxt. daneben seltenes silf aufweist. Tind. hat beide Formen, Cov. nur einmal silf, Tottel überhaupt nicht. — Neben Caxtons ständigem suche steht hier auch vereinzelt souche, soche. Tind. soche, suche; Cov. soch; Tottel such. — Caxtons bury findet drei Entsprechungen: bury etwa gleich häufig wie bery, bis etwa 1500 auch noch i-Formen. Cov. and Tottel haben übereinstimmend mit Caxt. bury, buriall. Für ae. mycel findet sich moche (mych. myttche). Caxt. hat moche, mehrmals mykyl; Cov. moch; Tind. moche; Tottel much. — Caxtons weke, wike auch in den Med. Rec., ersteres häufiger; selten wycke, vereinzelt woke (letzter Beleg von 1492) und nach 1535 auch weekes. Cov. hat gedehntes weke, Tottel immer week. Von einem späten (1557) would abgesehen stets wolde wie bei Caxt., Tind., Cov.; Tottel wold und would. — shulde meist in dieser Form; daneben seltener shold(e); should(e) erst nach 1524. Caxt. schreibt o, u, ou, ist also fortschrittlicher; Tind. u, seltener ou; Cov. nur u; Tottel ou, u, o. — In der Wahl zwischen chese, lese und chose, lose entscheidet sich Caxt., von seltenem lese abgesehen, für die Formen mit Accent-Umsprung. In den Med. Rec. verschwinden die wenigen e-Formen (ae. lēosan ist nach 1500 nicht mehr belegt) mit dem Jahre 1500. Tind. lo(o)se; Cov. einmal lese neben gewöhnlichem lose; Tottel meist chose, lose. — Caxt. hat ony, selten eny, einmal nur any; hier any, eny; Tind. eny; Cov. enye, selten anye;

Tottel any. — Caxt. druckt sg. woman, pl. wymmen, einmal nur women; die Med. Rec. haben o auch im pl. (daneb. e, y). — ae. ongegn und ongên gehen die ganze Zeit nebeneinander her wie bei Caxt., Tind., Tottel; Cov. weist nur diphtongische Formen auf. — Die entschiedene Bevorzugung Coverdales von th für me. d nach Vokal und vor r macht sich für unseren Text nach 1500 bemerkbar. Caxt. zeigt Schwanken, abgesehen von fader, moder, togider, wo er immer d schreibt. Tind. bevorzugt noch d, welches Tottel ganz aufgibt.

III. In der Flexion.

Schwanken im Komparativ zwischen umgelauteten (elder, lenger) und nicht umgelauteten Formen ist noch vorhanden wie bei Caxt., Tind. und Tottel; Cov. hat nur noch elder. — Die nördl. Endung -s der 3. sg. praes. tritt erst ganz spät auf; gewöhnlich ist -th wie bei Caxt. und Cov. ausschließlich. Über Tottel vgl. Hoelper S. 54ff. — Im plur. praes. stehen neben den endungslosen Formen und -th bei subst. Subj. zuweilen -en, die alte mittelländische Endung, und (später) ganz vereinzelt nördl. -s. Caxt. hat beim Sbst. -en, beim Pron. -e, auch -th; Tottel neben überwiegend endungslosen Formen selten -en, einmal -es. — Die infin.-Endung -en, ein Zeichen für den Süden, kommt nicht vor; sie ist häufig bei Caxt., seltener bei Tottel; Cov. hat nur ganz vereinzelt comen. — Südliche Endung -inde des part. praes. ganz vereinzelt (1492/93); Caxt. weist es noch einmal auf, nicht mehr Cov. und Tottel. — Im part. praet. starker Verben steht öfters nördl. -en, das auch selten in Formen mit Nasal im Stammauslaut wieder angetreten ist, wo es bei Caxt., Cov., Tottel gefallen war. Nördl. are tritt gegen be, ben(e) ganz zurück; Caxt. ar (ben, be); Tind. are be; Cov. stets, Tottel meist are, ar.

C. Verhältnis zu den Londoner Urkunden.

I. In der Quantitätsbezeichnung.

Die Londoner Urkunden entbehren unserem Text gegenüber die Bezeichnung ae für a; oe ist ganz vereinzelt für o in den Parlam.-Urk. — ie für éé findet sich hier wie dort nicht nur in französ. Wörtern, sondern auch in germ., wenn auch noch ziemlich selten. — ie für èè, bei uns ganz vereinzelt, dort nur zweimal in lieful. das jedoch auf Analogiewirkung beruhen kann. — Nördl. ey, ei für ē begegnet nur in den Parl.-Urk., die zwischen dem nördlichen und Londoner Dialekt zu vermitteln suchen (Morsbach 167). — ea für èè kommt in germ. Wörtern der Urk. zum ersten Male 1473 vor, in den Med. Rec. 1483/85. ea für éé, wie es sich vereinzelt in französ. Wörtern unseres Textes findet, tritt dort nur in appear auf. — Anglonorm. ei in receive z. B. überwiegt wie hier gegen e. — ie (ye) erscheint in den Urk. zweimal für ī, vereinzelt auch bei uns. — oa für òò weisen sie ganz vereinzelt auf, die Med. Rec. vor 1500 nur einmal. — ou für óó in beiden Texten; für òò gebrauchen es die Urk. nicht. — Verwendung von unetymologischem gh vor t zur Bezeichnung eines langen Vokals ist den Urk. und den Med. Rec. vor 1500 noch fremd, abgesehen von ganz seltenem aboughte in den Urk. — Aus der Setzung des End-e Schlüsse auf die Quantität zu ziehen, ist hier wie dort nicht möglich.

II. In der Qualität.

than und then sind wie bei uns der Bedeutung nach noch nicht geschieden, wenn sich in den Parl.-Urk. auch späterhin eine dahin gehende Neigung bemerkbar macht. — when überwiegt gegen whan nur in den Parl.-Urk., während sonst übereinstimmend mit unserm Text whan bevorzugt wird. — a vor einf. und dopp. Nas. erscheint hier wie dort als a. many überwiegt in beiden Texten gegen seltenes meny (Urk. zuweilen auch mony). — Vor nd steht häufig

o neben gewöhnl. a, auch in hand, das in den Lond. Urk. nur mit a erscheint, während sich sonst dort auch o findet. In dem Überwiegen von e in togedre gegenüber i sind die Urk. moderner als die Med. Rec., die meist i zeigen. — Beide Texte haben häufiger e als i in ae. giefan, nur in den Parl.-Urk. sind die Verhältnisse umgekehrt. — wor- mit w-Verdumpfung steht etwa in gleichem Verhältnis zu wer- (war-) wie in den Med. Rec. Hier wie dort stets swerd(e) (in den Parl.-Urk. selten sword), neben welchem sich in den Med. Rec. erst nach 1520 sword einstellt. Vereinz. silf (sonst self) der Urk. findet sich bei uns nicht; ws. siex dort oft mit e neb. i, hier nur einmal: sext(e), sonst stets i. — Die Urk. schreiben stets weke (woke selten in den Parl.-Urk.), das hier gegen vereinzelte i- und o-Formen überwiegt. — u für ae. y findet sich wie in den Urk. meist nach Lab. — Während unsere Kirchen-Urk. wold(e), nur einmal und ganz spät (1557) would haben, zeigt sich in den Urk. neben wold auch wuld und would(e). — shold(e), shuld(e) wie bei uns. — In den Urk. begegnet any in ne. Weise öfter als eny, das in unserm Text erst später überwiegt; ony ist dort sehr selten. — ae. wîfmon hat hier wie dort im sg. o, im pl. o und y (Med. Rec. auch e).

III. In der Flexion.

-s in der 3. sing. praes., das sich in unseren Accounts erst in der Mitte des 16. Jhrh. findet, begegnet vereinzelt bereits in den Urk. — Im plur. steht dort -en neben der flexionslosen Form; selten ist -th, ganz vereinzelt -s. -en ist bei uns nur selten, -s spät und ganz vereinzelt zu belegen; häufiger sind endungslose und th-Formen. — Infinitiv-Endung -n, in den Urk. noch einmal bewahrt, findet sich nicht mehr. — Südl. -inde des part. praes. einmal in den Urk., zweimal in unserm Text. — -(e)n (-yn, -on) des part. praet. ist in den Urk. häufiger. — Nördl. ar(e), arne ist dort im Eindringen begriffen, besonders in den Parl.-Urk.; es begegnet nur ganz vereinzelt in den Med. Rec.

Zusammenfassung.

Aus dem Vergleich des Sprachgebrauchs bei Caxton, bei unseren Kirchenschreibern und bei den Geschäftsschreibern der Cely-Papers ergibt sich, daß alle drei charakteristische und durchgehende Besonderheiten haben.

Caxton, der vornehme Kaufmann, der Gesandte, der zu dem Hofe in Beziehungen stand, sich auch durch seine Übersetzungen literarisch betätigte, zeigt einen sehr einheitlichen und konsequenten Sprachgebrauch, von dem nur selten abgewichen wird. Er folgt offenbar der Tradition, die sich bei den Gebildeten Londons (und Oxfords?) vor ihm entwickelt hatte. Seine Sprache darf man als eine vornehme und gewählte bezeichnen.

Am weitesten davon entfernt ist das Englisch der Cely-Papers. Sie zeigen eine dialektische Buntheit, wie sie bei Kaufleuten begründet ist, die keine gelehrte Bildung erhalten haben und mit den Kunden aus verschiedenen Landesteilen sich verständigen wollen.

Eine mittlere Stellung nehmen unsere Kirchenschreiber ein, wenigstens bis gegen 1500, wo ihr Sprachgebrauch sich allmählich dem anschloß, der in den Druckerwerkstätten Caxtons und seiner Schüler üblich war. Diese Kirchenschreiber waren lateinkundige Leute, wie sich aus mancherlei lateinischen Phrasen ergibt, die sie verwenden (s. Einleitg.). Dagegen fehlten ihnen die höfischen Beziehungen, die bei Caxton stark ins Gewicht fielen.

So haben dreierlei Leute zu einer Zeit und in einer Stadt dreierlei Englisch geschrieben. Wenn wir nicht wüßten, daß sie tatsächlich in London schrieben, so könnten wir meinen, sie seien örtlich weit voneinander entfernt gewesen. Offenbar bedeuten erworbene Bildungsunterschiede für den Sprachgebrauch unter Umständen mehr als angestammte Dialektunterschiede.

Sehen wir indes ab von aller Gebundenheit der Schreibung durch Tradition und durch die Hinneigung zu einer Schriftsprache, so ist doch in einzelnen Fällen durch die

Schreibung eine Verschiebung der Aussprache mit zu erkennen. Für diesen Fortschritt der wirklichen Sprache sind besonders folgende Punkte hervorzuheben:

1. Schreibung von e für a (abzusehen ist von der Stellung vor r) wie in den Cely-Papers, die noch weiter gehen, indem sie auch a statt e schreiben. Erste Belege von 1484.

(In der Rundung von a nach w gehen ebenfalls die Cely-Papers voraus: Süßbier 24, 94.)

2. Wechsel zwischen e + r und a + r sowohl für etymologisches a wie e.

3. Auf die jüngere r-Modifikation des r in geschlossener Silbe (vgl. Moser 20) weisen vielleicht Schreibungen hin wie cornell (1479/81), = kernel, tavyrne (1479/81), burd (1485) = bird, shorttes (1531) = shirts, certins (1553) = curtains. Es stützt dies die Behauptung Süßbiers (S. 92), daß diese r-Modifikation bereits ins letzte Viertel des 15. Jahrh. zu setzen sei.

4. Einschub eines u nach a vor gedecktem l. Früheste Belege: hawlhed (Eigenname Halhed) 1491/92, avllmes 1503/04, hawle 1507.

5. Schreibung von ay für ā und a für ay (das letztere 1494 zum 1. Mal); gelegentliches i, y für etymol. éé; ey, ei, e für ī.

Lebenslauf.

Ich, Carl Hermann Walter Zopf, evangelischer Konfession, wurde am 10. Dezember 1885 als Sohn des Postsekretärs Hermann Zopf zu Berlin geboren. Nachdem ich auf der Gemeindeschule den ersten Unterricht erhalten hatte, ging ich auf die Königl. Seminarschule, dann auf die I. (jetzt Bertram-) Realschule, schließlich auf die Friedrichs-Werdersche Oberrealschule zu Berlin über, die ich Ostern 1905 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Ich bezog die Königliche Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin, um neuere Sprachen zu studieren. Michaelis 1906 erwarb ich mir durch eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen das Reifezeugnis eines Realgymnasiums. Von Michaelis 1906 bis Ostern 1907 war ich ordentliches Mitglied des englischen Proseminars, von Michaelis 1907 bis Michaelis 1908 des englischen Seminars. Den Spätsommer und Herbst 1909 benutzte ich zu einer Studienreise nach Großbritannien und nahm an dem Ferienkursus in Edinburgh teil. Die Promotionsprüfung bestand ich am 7. Juli 1910.

Vorlesungen hörte ich bei den folgenden Herren Professoren und Dozenten: Brandl, Delmer, Ebeling, Geiger, Haguenin, Harsley, Hartmann, Herrmann, Hintze, Lasson, Lehmann, Münch, Paulsen (†), Riehl, Pariselle, Roediger, Roethe, Runze, E. Schmidt, Spies, Sternfeld, Stumpf, Thomas, Tobler (†), von Wilamowitz-Möllendorf.

Allen meinen verehrten Lehrern sei hier herzlichst gedankt, besonders Herrn Professor Dr. Brandl, der mich während meines Studiums stets aufs bereitwilligste durch seinen Rat unterstützt hat.